

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Sanzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Oesterreichische Perspektiven.

Das neue Ministerium sowohl wie die alten Parteien in Oesterreich sind fest an der Arbeit. Es wird konferirt und resolvirt, hinüber und herüber parlamentirt ohne Ruh' und ohne Rast. Fast könnte man den Eindruck gewinnen, daß nun endlich das arme Oesterreich auf dem Wege zur Ordnung sei, wenn nicht auch jetzt wieder Allem, was geschieht, der alte oesterreichische Fehler anhaften würde: die Halbheit. Das was das Ministerium macht, ist ebenso nur halbe Arbeit, wie das was die Parteien machen. Um die Sprachenfrage dreht sich der ganze oesterreichische Herzensanfang. Daß man nun die unseligen Sprachenverordnungen aufheben will, um wenigstens den Paroxysmus der Deutschen zu bannen, ist klug und gerecht. Das ist aber doch nur halbe Arbeit. Denn damit ist noch keine der Parteien vollauf befriedigt, geschweige denn der Sprachenstreit beseitigt. Derselbe ist nur auf einen früheren Punkt wieder zurückgeschraubt. Wollte man wirklich Ordnung machen, so müßte man logischerweise, gleichzeitig mit der Aufhebung der Sprachenverordnungen, auch den Entwurf des neuen Sprachengesetzes oder doch wenigstens die Grundzüge desselben publiziren. Aber gerade diesen Entwurf will sich ja das Ministerium Clary auf zuterlegt aufsparen. Erst soll das Parlament soweit gebracht werden, um die Delegation und die Quoten-Deputation zu wählen und den Ausgleich mit Ungarn gutzuheißen, dann erst soll ihm der Sprachenstreit zur verfassungsmäßigen Erledigung aufgetischt werden.

So unlogisch aber auch ein solches Vorgehen von dem Standpunkt der oesterreichischen

Innerpolitik sein mag, so begreiflich ist es doch. Die Machthaber in Oesterreich haben offenbar kein allzu großes Vertrauen zu der Fähigkeit oder auch dem Willen des Parlaments, die Sprachenfrage endgiltig zu regeln. Vielleicht fürchten sie sogar, daß diese Frage das kaum zusammengebrachte Parlament wieder sprengen wird, und deshalb wollen sie vorher wenigstens das momentan Dringlichsste, den Ausgleich und den Dualismus, für eine Zeit lang in Sicherheit bringen. Hierfür scheint auch momentan berechnete Hoffnung vorhanden zu sein. Die Deutschen werden, wenn die Sprachenverordnungen aufgehoben sein werden, gewiß keine Obstruktion weiter machen, und die Czechen scheinen nach dem gestrigen Beschlusse des Exekutivkomites der Rechte zu urtheilen, auch die anfänglich lautgewordene Absicht, ihrerseits zu obstruiren, vorläufig wenigstens aufgegeben zu haben.

Daß bei der verzweifelten Situation, welche die großen Staatskünstler Badeni und Thun in Oesterreich geschaffen haben, selbst ein nur ganz kurzer Waffenstillstand der Parteien, der es ermöglicht, zumindest die gemeinsamen Angelegenheiten für ein Jahr lang aus der Kampflinie hinauszurücken, schon einen Erfolg bedeutet, das ist zweifellos. Nur glauben wir, daß auf diesen Erfolg nicht die oesterreichischen Staatsmänner und Politiker stolz sein müssen, sondern einzig und allein der Monarch. Nur seiner weisen Einsicht, seinem unerschütterlichen Festhalten an der Verfassungsmäßigkeit und seinem persönlichen Eingreifen in das Wirren des Parteienetriebes ist dieser Erfolg zu danken. Wäre es auf die politischen Führer drüben jenseits der Leitha angekommen, dann wäre nie und nimmer auch nur die geringste Wendung zum Besseren eingetreten.

Und selbst jetzt, nachdem schon die Weisheit des Monarchen den Weg aus dem Wirrsale angezeigt und für den Anfang gangbar gemacht hat, verharren alle Parteien und Führer noch immer in ihren alten, unhaltbaren Positionen. Und wenn sie schon etwas von ihrem Zustament nachgeben, so geschieht es nur, wie bei trotzigem Kindern, gegen allerlei Versprechungen für die

Zukunft. Davon aber, daß die Parteien ihren Egoismus aufgeben würden und geneigt wären, ihre eigenen Interessen denen Oesterreichs unterzuordnen, ist nirgendwo eine Spur. Man braucht nur die gestrige Resolution des Exekutivkomites der Rechte durchzulesen, um zu sehen, wie trotzlos es um alle Ausichten auf eine wirkliche, endgiltige Ordnung in Oesterreich bestellt ist.

In jedem anderen Lande hätten solch skandalöse Mißerfolge, wie sie die Rechte in Oesterreich, seitdem sie zur Majorität geworden, erfahren, vollauf genügt, um selbst die kompaktste und homogenste Partei zu sprengen. In Oesterreich nicht. Dort ist die Majorität nicht homogen, sie besteht aus Czechen, Polen, Slovenen und zum Ueberflus auch noch aus Deutschen; sie ist auch nicht imposant, denn sie ist nur um wenige Stimmen größer als die Minorität, sie hat Oesterreich an den Rand eines vernichtenden Abgrundes geführt, sie wurde jetzt vom Monarchen desavouirt, sie ist nach allen Regeln des politischen Rechtes und der politischen Logik geschlagen, aber das hindert sie nicht, ihren eisernen Ring weiter aufrecht zu erhalten und auf Grund ihrer Stimmenmehrzahl auch weiterhin die Macht, die Herrschaft zu beanspruchen. Sie will unbedingt Oesterreich noch mit einem dritten Ministerium à la Thun oder Badeni beglücken. Und wenn sie das nur fordern würde! Dann könnte man noch darüber hinweggehen, da gerade Parteien, die sich am unfähigsten erwiesen haben, das Meiste zu fordern pflegen. Aber man braucht kein besonderer Zeichenbeuter zu sein, um aus dem Tone jener Resolution herauszulesen, daß hinter jener Forderung auch schon ein halbes, wenn nicht gar ganzes Versprechen steht. Nun, wenn Graf Clary um solchen Preis sich für wenige Wochen die Rechte gefügig machen wird, dann werden ihm wahrlich in der Geschichte Oesterreichs nicht allzu viele Ruhmesblätter gewidmet sein.

So optimistisch gestimmt man auch sein mag, kann man doch zu keinem anderen Schlusse kommen, als daß die Delegationen und vielleicht auch die parlamentarische Erledigung des Ausgleichs zustande kommen werden, und dann wieder

Pariser Theater.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“

Das muß man ihnen lassen, den Pariser Theatern, es herrscht da ein Korpsgeist! So viele ihrer auch sind, finden doch nie an einem und demselben Tage zwei Premieren in verschiedenen Häusern statt. Man einigt sich untereinander, und wenn zufällig eines der Theater, sei es auch nur „Cluny“ oder „Dejazet“, auf denselben Tag mit einem andern einen Premièrenabend angelegt hat, so verschiebt das andere, und wäre es auch das „Théâtre Français“, seine Novität, bis der kleine Kollege gesprochen hat. Gleiches entgegenkommen erweisen sich die Direktoren aber auch bei der Wiedereröffnung ihrer Schauspielhäuser nach den Ferien. Es dauert gewöhnlich von Mitte September bis Ende Oktober, bis in sämtlichen Pariser Theatern, Orpheen, Cirkussen und Konzerthallen wieder gespielt wird. Novitäten aber gibt es ja für den Anfang gar nicht. Wozu auch? Was die Fremden überschwemmen um diese Zeit Paris. Für die ist Alles gut. Das Premièren-Publikum, das sogenannte „tout Paris“, das Magnatenhaus in Fragen der Kunst, die Haute-Cour über das Wohl und Wehe neuer Dramen und Opernwerke, jenes eitle, vornehme Gefindel, das sich bei solchen Gelegenheiten doch nur selber zeigen will und sein Urtheil, als wäre es ein Kriegsgericht, nach Willkür und von Rücksichten geleitet fällt, es ist jetzt noch zerstreut auf Jagdpartien und Reisen; es versammelt sich erst im November oder Dezember.

So schließen denn sämtliche Pariser Theater mit dem „letzten Erfolg der vergangenen Saison“ die Bude wieder auf. Die letzten Theaterzettel werden wieder die ersten. Cines oder das andere Theater

hat gar einen derartigen Erfolg gehabt, daß es überhaupt nicht zusperrte den Sommer über, obwohl es alle seine hervorragenden Darsteller kontraktgemäß dennoch auf Ferien gehen lassen muß. Das Stück wurde inzwischen von zweiten und dritten Kräften weiter gespielt. In diesem Jahre hatten in solcher Weise die „Nouveautés“ mit dem Feydeau'schen Schwank „La Dame de chez Maxim“ den Vogel abgeschossen.

Man kennt in Budapest bereits mehrere Stücke von Feydeau, darunter „Monsieur chasseur“ („A férj vadászni jár“), das bei aller Schläpfrigkeit doch noch genießbar, stellenweise sogar geistreich genannt werden kann. Jetzt aber kennt sich Feydeau wie „Hans im Glück“ vor Uebermuth schon gar nicht mehr aus. Eine bemerkenswerthe Carrière hat dieser noch so junge Mann zu verzeichnen, der sich zuerst dadurch bemerkbar machte, daß er der Schwiegerjohn des berühmten Malers Carolus-Duran wurde. Er besitzt auch zweifellos hervorragendes Talent zum Possendichter, und man hätte sogar gemeint, in ihm einen zweiten Biffon erstehen zu sehen. Weit gefehlt jedoch. Der alte, wackere Biffon arbeitet trotz seines feststehenden Weltuhms auch noch heute mit äußerster Sorgfalt, ja mit Skrupulosität, während der noch unglaublich junge Georges Feydeau, der nebstbei auch ein sehr hübscher Kerl ist, mehr dem ruhmgelächerten Sardou nachgeräth, in der Hinsicht nämlich, daß auch er schon, und leider mit Recht, wie sich zeigt, darauf sich verläßt, daß das Publikum von ihm nun schon Alles hinnimmt. Sardou aber ist wenigstens der öffentlichen Sittlichkeit nicht gefährlich, besonders seitdem er sich ganz und gar der historischen Stoffe bemächtigt, um dieselben zu verdrehen und zu verhunzen. Wem schadet er damit? Hat aber so ein

Feydeau einmal auch schon seinen Namen, so schloß er dann weiter auf seinem Terrain, aus der Kloake, und steht dabei hinter dem letzten der wirklichen Rehrichsammler zurück, indem er ein Kraxen, die Mistsonde, gar nicht mehr mitbringt.

„La Dame de chez Maxim“, das würde in Budapest so viel heißen wie: „Das Mädchen aus dem Nachtcafé“. Und auch da noch müßte man sich ein ganz bestimmtes Lokal denken, das die ganze Nacht geöffnet bleibt, oder vielmehr nur die Nacht hindurch seinem Zwecke dient. Ein gelehrter, verheiratheter Arzt, schon in vorgerückten Jahren stehend, der ausnahmsweise eine Nacht durchschwärmt hat, findet am Morgen an der geheiligtesten Stätte des häuslichen Foyers eine Groteskfängerin des Moulin-Rouge, die er nach einem Champagnerpouper bei Maxim von dort im Rauiche mit nachhause nahm. Bei der zufälligen Ankunft eines Verwandten aus der Provinz, eines pensionirten Generals, verbirgt sich dieses Frauenzimmer auf Geheiß wieder im Bette, aber so, daß der General das Vorhandensein einer Person bemerkt und annimmt, der Doktor selber sei ein solcher Langschläfer, der sich ganz unter der Decke verknarret; er wendet daher eine sol-datisch derbe Bedart an, indem er mit seiner oreiten flachen Hand auf einen gewissen Körpertheil einen klatschenden Schlag führt. Tableau. Das ist ein Haupt-„Schlager“ des Stückes. Das zu sehen, strömt das Publikum schon seit einem ganzen Jahr in Schaaren ins Théâtre des Nouveautés.

Als der General seinen Irrthum gewahrt, hält er die Dame natürlich für die Gattin seines Neffen, und so hat die Sache ja nichts auf sich. Er nimmt die vermeintliche Nichte mit sich auf die Meise, zur Hochzeit seiner Tochter. Und dort, in der Provinz, macht die „Môme Crevette“ vom Moulin-

die alte Hege nur vielleicht in noch verschlechterter Auflage beginnen wird. Die diplomatisch ruhige Sprache der Resolution des Exekutivkomitês der Rechten soll Niemanden täuschen. Die tschechischen Abgeordneten, Bürgermeister und sonstigen Exaltados werden schon von morgen ab sicherlich für den schärferen Ton sorgen, und wenn nötig, auch für einige obligate Demonstrationen, damit man in Wien ja nicht glauben solle, daß man von ihnen so leichten Kaufes eine Ordnung in Oesterreich bekommen könne. Die Deutschen aber allein sind nicht fähig, diese Ordnung zu machen. Denn wenn sie stark genug waren zum Verneinen, zum Besagen, zur positiven That sind sie viel zu schwach. Nicht nur weil sie in der Minorität sind, sondern auch weil sie trotz aller Gemeinbürgerschaft in ihrer eigenen Mitte die Vertäther haben. Denn nicht nur jene Deutsche, die im Verbande der Majorität sind, sondern auch die zur Opposition gehörigen Christlichsozialen wünschen kein anderes Ministerium als ein slavisch-kerikales.

Ungarn aber steht all dem, wie wir dies nicht genug oft wiederholen können, durchaus neutral gegenüber. Wir werden unser Möglichstes thun, um den Dualismus vor jeder Gefahr zu beschützen. Wir werden ihn aufrechterhalten, nicht nur mit den österreichischen Parteien, sondern eventuell sogar gegen dieselben. Aber den Kopf jener werden wir uns nicht zerbrechen. Wir haben zu viel mit unseren eigenen Sachen zu thun, als daß wir alle unsere Zeit fremden Wirrnissen widmen könnten.

Wundabest, 6. Oktober.

Obwohl unsere Handelsverträge mit dem Ausland erst im Jahre 1903 ablaufen, hat Handelsminister Hegedûs bereits jetzt verfügt, daß das ganze Material derselben zum Gegenstande eingehendsten Studiums gemacht werde. Zu dem ihm unterstehenden Ministerium wird schon emsig an der Zusammenstellung der bezüglichen Daten gearbeitet, so daß, wenn die Zeit der Erneuerung der Handelsverträge in die Nähe gerückt sein wird, der Regierung ein äußerst werthvolles Material zu Gebote stehen dürfte. Letzteres wird ohne Zweifel auch der Deffentlichkeit übergeben werden und somit auch den Fachkreisen als Orientierung dienen können.

Der Abgeordnete Rudolf Váber, der bekanntlich der kerikalen Volkspartei angehört, erhaltete vorerwähnt im Bôdöer Bezirk seinen **Rechenenschaftsbericht**, in welchem er insbesondere gegen Lepényi's 29 Punkte Stellung nahm. Die Wähler votirten ihm Vertrauen und richteten auch an den Grafen Ferdinand Zichy ein Begrüßungstelegramm.

Aus **Berlin** meldet man zum **Konflikt Hohentlohe-Miquel**: Angesichts der Entscheidung, die nunmehr nach erfolgter Rückkehr des Kaisers über wichtige Fragen der inneren Politik bevorsteht, hat zwar der Zeitungskrieg der agrarischen Blätter und ihrer Gegner an Heftigkeit nachgelassen, doch ist die latente Spannung zwischen den leitenden Persönlichkeiten der Staatsregierung nicht behoben. Eingeweihte behaupten, daß der **Niß** zwischen **Hohenlohe** und **Miquel** durch den Besuch

des Reichskanzlers beim Finanzminister eher erweitert als geschlossen wurde. Zweifellos betrachtet sich **Miquel** auch heute noch als Herrn der Lage, denn die „Staatsbürgerzeitung“, deren Fühlung mit dem Finanzministerium offenkundig ist, machte noch kürzlich einen hämischen Ausfall auf den **Reichskanzler**, indem sie **Blow** als seinen Nachfolger signalisirte. Daß die **Masse** bei den **Stellen** über den **Leit** zwischen den beiden ersten Beamten im Reiche und Preußen verstimmt ist, kann nicht bezweifelt werden, zumal dort **Miquel** noch immer als diejenige Persönlichkeit betrachtet wird, welche die **Brücke** zu den **Konser-** vativen und zur **Annahme** der **Kanalarlae** zurückzubauen vermag. Indessen kann andererseits als feststehend betrachtet werden, daß der **Kaiser** auch auf das **Verbleiben** **Hohenlohe's** im Amte das größte Gewicht legt und mehrmals, zuletzt nach den diesmaligen Osterferien, den **Reichskanzler** ersucht hat, im Amte zu **bleiben**. Es wird jetzt bald klar werden, ob ein **Ausgleich** der **Gegen-** läge ohne **Personenwechsel** an den leitenden Stellen gelingen kann.

Der **deutsche Kaiser** kehrt heute aus **Nominten** nach **Berlin** zurück und morgen treffen die **Königin Wilhelmine** der **Niederlande** und deren **Mutter** in **Potsdam** ein, um im dortigen Schlosse als **Gäste** des **deutschen Kaiserpaars** einige Tage zu verweilen. Soweit die **äußere Politik** in Betracht kommt, ist es ein interessantes **Zusammen-** treffen, daß gerade jetzt, während jeden Augenblick der **Krieg** des **englischen Elements** mit dem **holländischen** in **Südafrika** ausbrechen kann, die **Königin** der **Niederlande** zum **Besuche** des **deutschen Kaiserhofes** nach **Potsdam** kommt. Es sind an dieses **Zusammentreffen** bereits mancherlei **Konjekturen** geäußert worden, unter **Anderem**, daß **Königin Wilhelmine** den **Kaiser Wilhelm** bestimmen möchte, seine **alten Dienste** zur **Vermittlung** zwischen **England** und **Transvaal** anzubieten. Doch sind alle **derartigen Vermuthungen** hinfällig geworden durch die **entschiedenen Versicherungen**, daß man in **Berlin** wie in **Amsterdam** **strikteste Neutralität** beobachten will.

Durch den **Streik in Creuzot** sind mehr als **30.000** Personen **hrolos**, weil der **Direktor** der dortigen **Werke**, ein **Enkel** des **Präsidenten** des **imperialistischen Corps législatif**, **Eugène Schneider**, der wie sein **verstorbenen Großvater** und **Vater** ebenfalls als **kerikaler Monarchist** gilt, mit dem **Secretär** des **Syndikats** der **Metallarbeiter** in **Verbindung** zu **treten** sich unter dem **Vorwande** weigerte, daß **derselbe** kein **Arbeiter** ist. Der **Streik** der **Arbeiter** von **Creuzot** dauert nun **seit fast vierzehn Tagen**, und da ist **ungeschickterweise** ein **sozialistischer Journalist**, Namens **Marcus Noldes**, aus **Populäritäts-** habscherei und **vielleicht** auch, um die **Regierung** zum **Einschreiten** zu **Gunsten** der **Arbeiter** zu **zwingen**, auf die **Idee** gekommen, daß die **Strikfenden** von **Creuzot** einen **Wanderzug**, einen sogenannten **„Tred“**, nach **Paris** zu **unternehmen** sollten. **Ver-** abens suchten **seit**her alle **sozialistischen Führer**, wie **Viniani**, **Gillot** und **selbst Marcus Noldes**, die **Arbeiter** von diesem **Vorhaben** **abzubringen**. **Alle** **Warnungen** vor dem **Wanderzug** **beantworteten** die **Arbeiter** in ihren **Versammlungen** mit den **Rufen**: **„Nach Paris! Nach Paris!“** Nicht einmal die Ent-

sendung des **Präfekten** de **Jolly** mit **Verhörungs-** vor schlägen nach **Creuzot** und auch nicht die **Bereit-** willigkeit, die der **Chef** des **Kabinetts**, **Waldeck-** **Rousseau**, und der **Präsident** der **Republik**, **Loubet**, selbst an den **Tag** legten, das **Schiedsrichteramt** zu **übernehmen**, haben die **Arbeiter** von **Creuzot** in ihrer **Absticht** **erschüttern** können. **Ansichts** dieser **Sachlage** hat sich die **Regierung** **veranlaßt** gesehen, **militärische Maßregeln** zu **treffen**, man **spricht** in **Paris** von **zehn Bataillonen** **Infanterie**, welche **bereitgehalten** werden, um die **Strikfenden** auf ihrem **Zuge** nach der **Hauptstadt** **aufzuhalten**. Die **Hart-** **nädigkeit**, mit welcher die **Arbeiter** von **Creuzot** **entgegen** den **Mäßigkeiten** der **sozialistischen Führer** an der **Idee** des **„Treds“** **festhalten**, ist **sehr ver-** **dächtig**, und man wird **dadurch** **unwillkürlich** an eine **Stelle** der **Instruktionen** des **Her-** **zogs Philippe d'Orléans**, die in der **Anklage** vor dem **Staatsgerichtshof** **verlesen** wurden, **erinnert**, worin er **seiner** **Freunden** **empfehlte**, sich der **Arbeiter-Syndikats** zu **bedienen**, um **Unordnun-** **gen** **hervorzurufen**. **Angesichts** dieser **Umstände** kann man die **Annahme** nicht so **ohnweiter** **zurückweisen**, daß es **den** **vereinigten Kerikalen** und **Monarchisten** **darum** zu **thun** ist, **durch** den **Streik** von **Creuzot** **endlich** **jenen blutigen Zusammenstoß** zwischen **Volk** und **Militär** **herbeizuführen**, welcher zum **Ausgangs-** **punkt** für einen **Staatsstreik** werden könnte.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Der **Leiter** des **Ministerrathspräsidentiums** **setzt** die **Besprechungen** mit den **Vertretern** der **parlaman-** **tari-** **Parteien** **fort**. Heute hat **Graf Clary** mit den **Abgeordneten** **Dr. Kathrein**, **Dr. Gebenhoch** und **Bilinski**, den **slowenischen** **Abgeordneten** **Dr. Pöschke**, **Dr. Ferjancic** und **Ritter v. Verts**, sowie dem **Vertreter** des **feudalen Großgrundbesitzes** **Grafen Bálffy** und **gestern** mit dem **Abgeordneten** **Derichatta** **konfer-** **irirt**. Auch die **Verzung** **führender Persönlichkeiten** aus den **einzelnen Ländern** soll in **Ausicht** **genom-** **men** sein. Die **junge tschechische Führer** haben es **abgelehnt**, mit dem **Grafen Clary** in **unmittelbare** **Verührung** zu **treten**. Die **Brauer** **„Politik“** **meldet** **hierüber**, **Graf Clary** habe **gestern** den **Sektionsrath** **Baron Villani** zu dem **Ob-** **mann** des **Jungtschechenklubs** **gesendet**, um die **Jung-** **tschechen** zu einer **Besprechung** zu **laden**, **Dr. Engel** habe **aber** **geantwortet**, er **müßte** **nach** **Abends** **nach** **Karlsbad** **reisen**. **Nach** den **„Morodni Listy“** hat **Graf Clary** an die **jungtschechischen Führer** die **Anfrage** **richten** lassen, ob sie **heute** in **Wien** **bleiben**. Die **Antwort** **lautete**, sie **müßten** **abreisen**. **„Wenn** **Graf Clary“**, **fügen** die **„Morodni Listy“** **bei**, **„die** **jungtschechischen Abgeordneten** **einladen** **will**, **so** **rathen** **wir** **ihm**, **das** **nicht** **zu** **thun** **und** **sich** **nicht** **zu** **bemühen**. **Er** **dürfte** **sich** **sonst** **ein** **Refus** **holen**.“

Den **gestrigen** **Beschluß** des **Exekutiv-** **komitês** der **Rechten** **kommentirt** das **kerikal-** **feudale** **„Vaterland“** **folgendermaßen**: **„Die** **Rechte** **bleibt** **also**. **Das** **will** **erstens** **sagen**: **keine** **der** **jetzigen** **Parteien** **der** **Rechten** **wird** **irgend** **einen** **extremen** **Schritt** **unternehmen**; **die** **Jung-** **tschechen** **werden** **weder** **die** **Mandate** **nieder-** **legen** **noch** **zur** **Distraktion** **greifen**; **die** **Polen** **werden** **keine** **parlamentarische** **Koalition** **mit** **der** **Linken** **schließen**; **die** **katholische** **Volks-** **partei** **wird** **nach** **wie** **vor** **ihre** **Möglichkeit** **zur** **Her-**

Mouge **einem** **hohen** **Landadel**, **sowie** **dem** **Maire**, **dem** **Souspräfekten** **und** **anderen** **zur** **Hochzeit** **ein-** **geladenen** **Honoratioren** **und** **deren** **Damen** **die** **Honneurs**, **blendet** **natürlich** **Alles** **durch** **ihren** **„Pa-** **riizer** **Clan“**, **nimmt** **aber** **in** **den** **Zwischenpausen** **von** **einem** **jungen** **Herzog** **Besitz**, **der** **ihm** **gefällt**, **weil** **er** **sehr** **einfällig** **und** **gesund** **ist**, **und** **wiegt** **diesen** **viden** **Vengel** **von** **dreißig** **Jahren** **wie** **ein** **Wels** **auf** **ihrem** **Schoße**; **eine** **furchtbar** **an-** **widernde** **Person**, **die** **etwas** **Neues** **und** **Origi-** **nelles** **vorstellen** **soll!** **Schließlich** **findet** **das** **ordinäre** **Freudenmädchen** **der** **Gesellschaft**, **am** **Flügel** **von** **der** **alten** **Herzogin** **begleitet**, **allerlei** **Noten** **vor**, **und** **zuletzt** **rufft** **sie** **gar** **das** **bekannte** **Wort** **des** **Generals** **Cambonne** **aus**, **das** **also** **durch** **Feydeau** **nun** **richtig** **bühnenfähig** **gemacht** **wurde**. **Ein** **trauriger** **Triumph** **der** **sogenannten** **Ausgelassenheit**, **die** **wohl** **schon** **stark** **nach** **der** **Zwanzigjähre** **schreit**.

Daß man ein **Publikum** **forumpirt**, **dem** **dies** **ganz** **recht** **zu** **sein** **scheint**, **will** **ich** **hingehen** **lassen**. **Der** **Geschmack** **ist** **ohnedies** **erkrankt**; **er** **nimmt** **Schlammäder**. **Aber** **mir** **fiel** **die** **reizende** **Frau** **Feydeau's** **ein**. **Ich** **solle** **ihre** **Achtung**, **indem** **ich** **annehme**, **daß** **sie** **über** **die** **neueren** **Produkte** **ihres** **Gatten** **empört** **sein** **könnte** **und** **müßte**. **Dieselben** **mögen** **allerdings** **viel** **Geld** **ins** **Haus** **bringen**. **Aber** **die** **Revolution** **der** **geschändeten** **Moral** **wird** **bald** **wieder** **da** **sein**, **und** **gerade** **Feydeau**, **dieser** **literarische** **Gassenbube**, **weil** **er** **so** **jung** **ist**, **und** **dann** **doch** **als** **einer** **der** **Ersten** **gepöft** **werden** **muß**, **kann** **sich** **sehr** **lange** **überleben**, **länger** **als** **die** **jetzt** **so** **reichlich** **stehenden** **Tantâmes** **vorhalten** **können**. **Er** **wird** **abgewirthechaftet** **haben**, **wie** **Ernest** **Blum** **heute** **abgewirthechaftet** **hat**, **der** **nach** **dem** **Selbst-** **morde** **seines** **Kompagnons** **Toché** **Stücke** **wie** **„Carnet du diable“** **und** **„Le carillon“** **in** **die** **Welt** **setzte**; **so** **spät** **nach** **König** **Jerome**,

bei **dem** **er** **wahrlich** **Hofdichter** **sein** **hätte** **können**. **So** **aber** **war** **Blum** **nur** **Hausdichter** **der** **„Variétés“**, **welches** **einst** **so** **vornehme** **Heim** **der** **heiteren** **Muse** **durch** **Blum's** **erotische** **Gehirnswundwisse**, **die** **selbst** **dem** **alten** **Sarcey** **viel** **zu** **bunt** **wurden**, **an** **den** **Rand** **des** **Abgrunds** **gebracht** **wurde**. **Es** **müßte** **sich** **schließlich** **aus** **Sparmaßregeln** **seiner** **größten** **Kierde**, **des** **Komikers** **Baron**, **entäußern**. **Eine** **weib-** **liche** **Größe** **hat** **es** **seit** **der** **Judic** **überhaupt** **nicht** **mehr** **bestehen**. **Blum** **jedoch** **kann** **sich**, **wenn** **gleich** **ihn** **sein** **Direktor** **mehr** **um** **Stücke** **angeht**, **weiter** **sein** **Brod** **verdienen**, **da** **er** **einer** **der** **brillantesten** **Causeure** **ist**. **Seine** **„Erinnerungen** **eines** **alten** **Vaubenwillen“** **gehören** **zu** **den** **besseren** **Dingen**, **die** **die** **Tageliste-** **ratur** **hervorbringt**. **Feydeau** **aber**, **wenn** **sein** **Krach** **kommt**, **wird** **nicht** **einmal** **für** **das** **Anarchistenblatt** **Sebastian** **Faure's** **etwas** **zu** **schreiben** **im** **Stande** **sein**. **In** **ihm** **steht** **nicht** **ein** **Gran** **von** **einem** **Schriftsteller**.

Ja, **im** **Théatre** **des** **Variétés**, **da** **wird** **be-** **reits** **zur** **Umkehr** **geblasen**. **Man** **wird** **dort** **jetzt** **die** **„Schöne** **Helena“** **von** **Ofenbach** **wieder** **aufführen**. **Auch** **diese** **galt** **seinerzeit** **für** **„freiwo“**. **Nun** **kann** **sie** **ein** **Tugendmuster** **vorstellen**. **Die** **Kostüme** **und** **Deko-** **rationen** **zur** **„Belle** **Helène“** **sind** **bereits** **fertig**, **und** **es** **läßt** **sich** **sagen**, **daß** **dieses** **Chef-d'oeuvre** **des** **unsterblichen** **Ofenbach** **niemals** **vorher** **eine** **so** **glänzende** **Ausstattung** **erlebt** **hat**. **Auch** **die** **Proben** **sind** **bereits** **im** **Gange**, **und** **aus** **der** **Besetzung** **läßt** **sich** **wiederum** **schließen**, **daß** **die** **Interpretirung** **eine** **ganz** **hundertprozentig** **sein** **wird**. **Eine** **Schneider**, **eine** **Granier**, **eine** **Judic** **haben** **heute** **eine** **Mealy** **zur** **Nachfolgerin**; **eine** **allerdings** **sehr** **hübsche** **Person**, **die** **aber** **sonst** **nur** **noch** **eine** **einzig** **wahre** **Theater-** **eigenchaft** **aufweist**: **diabolische** **Eiferucht!** **Sie** **hat** **einmal** **eine** **Divalin** **bei** **der** **Hand** **erfaßt** **und** **ihre** **dieselbe** **mit** **einer** **Nadel** **durch** **und** **durchgestochen**.

Anstatt des **Untersuchungsrichters** **ist** **das** **Publikum** **auf** **sie** **aufmerksam** **geworden**, **und** **es** **schien** **ihre** **jeine** **Gunst**.

Nach **der** **Operette** — **die** **Oper**. **Die** **Große** **Oper!** **Auch** **diese** **hat** **den** **Sommer** **über** **nicht** **ge-** **feiert**, **thut** **es** **aber** **jahraus**, **jahre** **ein** **paarmal** **in** **der** **Woche**. **Da** **ihre** **Repertoire** **nur** **aus** **drei** **oder** **vier** **Werken** **besteht**, **können** **Jahre** **verstreichen**, **bis** **man** **wieder** **Lust** **hat**, **in** **die** **Oper** **zu** **gehen**. **Kürzlich** **aber** **flüchtete** **ich** **mich** **gegen** **acht** **Uhr** **Abends** **vor** **einem** **ungewöhnlich** **heftigen** **Herbstgewitter** **unter** **die** **Arkaden** **der** **Oper**, **und** **entschloß** **mich** **dann** **zum** **Eintritt**, **als** **ich** **las**, **daß** **„Lannhäuser“** **in** **einer** **sehr** **verlockenden** **Besetzung** **gegeben** **werde**. **Nun** **sollte** **ich** **endlich** **Alle**. **Akte** **kennen** **lernen**, **eine** **achtzehn-** **jährige** **Primadonna**, **die** **direkt** **vom** **Konseratorium** **weg** **für** **erste** **Partien** **an** **die** **erste** **Bühne** **des** **Landes**, **was** **sage** **ich**, **der** **Welt** **engagirt** **wurde**. **Alle**. **Akte**, **dieses** **Phänomen**, **das** **gänzlich** **ohne** **Kampf** **als** **Novize** **den** **Platz** **Mose** **Caron's** **bekam**, **die** **zur** **Opéra** **Comique** **übergegangen** **ist**, **sang** **diesmal** **die** **Elisabeth**. **Ich** **müßte** **sie** **hören**; **und** **in** **der** **That**, **dieser** **Bachsch** **von** **dramatischer** **Sängerin** **behaupet** **sich** **mit** **allen** **Ehren**. **Störend** **waren** **mir** **nur** **ihre** **allzu** **jugendfrischen** **Bewegungen**; **das** **müßte** **aber** **eben** **nur** **mich** **stören**, **der** **ich** **als** **multergiltige** **Leistungen** **als** **Elisabeth** **im** **„Lannhäuser“** **jene** **der** **Dustmann** **und** **der** **Ohm** **in** **Erinnerung** **behielt**, **welche** **großen** **Künstlerinnen** **zu** **meiner** **Zeit** **schon** **etwas** **über** **Achtzehn** **jährlich** **zählten**. **Küchlich** **ist** **ja** **die** **Nichte** **des** **Landgrafen** **ein** **junges** **Mädchen**, **und** **so** **gewöhnte** **ich** **mich** **bald** **an** **die** **Munterkeit** **des** **Kräuleins** **Akte**, **die** **nebstbei** **auch** **eine** **große** **Schönheit** **ist** **(wie** **denn** **anders** **hätte** **sie** **so** **mit** **einem** **Male** **durchbringen** **können)** **und** **deren** **Stimme** **und** **Gesang** **gründliche** **Schulung** **zeigen**. **Aber** **was** **ich** **hier** **eigentlich** **erzählen** **will**, **ist**, **daß**

Sar
beib
thun
werd
lichen
zweiten
malen
Lon
den
nicht
mäßig
Walter
stehend
strebend
der
Ne
Barlan
Puffel
stumm
Mothu
weder
Raum
wohl
b e s t e

der
h o v
P r ä
festzu
ordnu
st ß r
weiter
der in
Verfa
czech
Vertre
es m
Ma r
durch
lautet
Exeku
anzu
vorher
Czech

Abou
deru
gina,
Zufu
finde
Blatt

Gren
jeder
ment
beizul

Kiefern
Dioma

aende
Tra
t i j
(D e
Nap
ber i

diese
Oper

bessen
Abnu
can
Aktu
immer
Akt t
vor d
dah
mich
da n
fit. I
keine
er so
der w
aber
daß d
auch
„Cha

Parte
allseit
jeine
dem
stern
Künste
Dioge
dem
Treppe
gab e
„Aug
dem

Verhöhnung... die Verei... Waldes... blist, Loubet... richteramt zu... Kreuzot in... heits dieser... last geziehen... en spricht in... terie, welche... en auf ihrem... Die Hart... von Kreuzot... tischen Führer... ist sehr ver... wüßlich an... des Her... die in der... en wurden... empfiehlt, sich... in Unordnun... mstände kann... zurückweisen... Monarchisten... von Kreuzot... wischen Volk... m Ausgangs... punkte.

Frei.

Adriums feht... der parlamen... Graf Clary... rein, Dr... flovenischen... erjanic... Vertreter des... h lffy... hat tta fon... rönlichkeiten... nicht genom... Führer... Grafen Clary... Die Praeger... habe gestern... zu dem Obm... in die Jung... Dr. Engel... Abends nach... hat Graf... die Anfrage... bleiben. Die... n. "Wenn... bei, "die... ill, so rathen... sich nicht zu... holen."... reaktiv... das klerikal...

errens sagen... wird irgend... die Jung... date nie... greifen; die... che Koalition... che Volks... des zur Her...

das Publikum... schenkte ihr

Die Große... der nicht ge... paarmal in... us drei ober... streichen, bis... hen. Kürzlich... Abends vor... witter unter... ch dann zum... in einer... e. Nun sollte... eine achtzehn... konservatorium... Bühne des... agirt wurde... nlich ohne... g bekam, die... g diesmal die... er That, dieser... chaupet sich... ur ihre... mochte aber... mustergiltige... ter" jene der... ung behielt... Zeit schon... ist ja die... Rädchen, und... unterfeit des... eine große... te sie so mit... und deren... lung zeigten... will, ist, daß

Heiführung einer nationalen Verständigung... die Slovenen, Kroaten, Ruthenen und Rumänen... werden ihre Forderungen nur im Rahmen der einber... lichen Aktion der ganzen Nation verfolgen. Das will... zweitens sagen: die Parteien der Rechten halten der... malen eine andere als eine parlamentarische... fonnitionelle Behandlung der öffent... den Angelegenheiten nicht für möglich, folglich auch... nicht für wünschenswert; wohl aber halten sie es für... möglich und für wünschenswert, die Wohlfahrt aller... Völker und des ganzen Reiches auf dem einmal be... stehenden Boden der jetzigen Verfassung anzur... streben. Aus diesen Aufstellungen ziehen die Parteien... der Rechten den Schluß, daß die Herstellung einer... Regierung der Rechten als der derzeitigen... Parlamentsmajorität angesehen werden muß. In diesen... Aufstellungen erscheint das jetzige Beamtenmini... sterium mit keinem Worte erwähnt. Die momentane... Notwendigkeit oder Zweckmäßigkeit desselben wird... weder bejaht noch verneint. Hier ist also ein gewisser... Raum freigelassen, und in diesem Räume — so ist es... wohl gemeint — kann das Cabinet Clary... bestehen und sich bewegen."

Den "Marodni Listy" zufolge wurde... der Statthalter von Böhmen, Graf Coude... hove, zu dem Zwecke nach Wien berufen, um... Präventiv-Maßregeln für den Fall... festzustellen, als die Aufhebung der Sprachenver... ordnungen Manifestationen und Ruhe... störungen zur Folge haben sollte. Ueber die... weitere Haltung der Czehen wird der Beschluß... der in Prag zusammentretenden Vertrauensmänner... Versammlung entscheiden. Der Obmann des Jung... czechischen Klubs, Dr. Engel, ist entschlossen, auf dem... Vertrauensmännertage den Vorschlag zu vertreten... es mögen alle jugoslawischen Abgeordneten ihre... Mandate niederlegen. Ob dieser Antrag... durchdringen wird, ist jedoch zweifelhaft. Wie ver... lautet, ist die Resolution, auf welche sich gestern das... Exekutivkomitee einigte, als ein Kompromiß... anzusehen, auf welches sich die Gruppen der Rechten... vorher geeinigt hatten, und dem beizutreten auch die... Czehen veranlaßt wurden.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Vester Journal“.

Mit 1. Oktober 1899 begann ein neues... Abonnement. Wir ersuchen die p. 1. Abonnenten... deren Abonnement mit 30. September 1899 zu Ende... ginga, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der... Auslieferung des Blattes keine Unterbrechung statt... finde. Die Promotionspreise sind am Kopfe des... Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements... Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige... jeder Retiamation oder sonstigen auf das Abonne... ment bezugnehmenden Aufschrift eine Adressschleife... beizulegen.

Allen neu eintretenden Abonnenten... liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des... Romans „Die Feindin“ gratis nach.

Die Administration.

Budapest, 6. Oktober.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Fol... gendes: die erste Land- und Leute von... Transvaal, Lokal-Anzeiger (Städ... tische Neuigkeiten), Gerichtshalle... (Der Klub der Harmlosen" etc.), Der... Kapitalist, telegraphische Kurs... berichte, Marktberichte, Auszug aus

diese „Tannhäuser“-Vorstellung in der Großen... Oper zu Paris ein Ende mit Schrecken nahm.

In Folge des riesigen Gewitterregens, von... dessen Stärke und Dauer wir im Theater drin keine... Ahnung hatten, wurde die elektrische Beleuchtung in... ganz Paris zerstört. Die Oper besah wohl ihre Noth... Akkumulatoren, aber es wurde im Hause dennoch... immer dunkler und dunkler, und vor dem dritten... Akt trat, beim Aufziehen des Vorhanges, der Regisseur... vor die Rampe. Er sprach zum Publikum. Wir sahen... daß er sprach, hörten aber kein Wort! Ich besand... mich nämlich auf der vierten Galerie. Es ist auch... da noch theuer genug. Fünf Francs kostet ein Mittelfig... In dem großen Raume hörten wir dort oben... keine Silbe von der Ansprache des Regisseurs. Wie... er so gestikulirte, sah er aus wie ein Hampelmann... der wohl that, als ob er eifrig redete, von dem man... aber keinen Laut vernimmt. Es sah komisch aus, so... daß die Galerie lachte, indem sie sich aber zugleich... auch ärgerte. Eine Stenotypistin von da oben rief... „Chantez!“ (Singen Sie!)

Darauf mag der Regisseur wohl auch im... Parterre nicht mehr vernommen worden sein, da... allseitig riesiges Gelächter ertönte. Ueberdies war... seine Bitte um Nachsicht für die Rag! Mitten in... dem wunderschönen Lied Wolfram's an den Abend... stern wurde das ganze Haus plötzlich in tiefste... Finsterniß getaucht. Direktor Gailhard kam wie ein... Diogenes mit einer Laterne auf die Bühne, um... dem Publikum den weisen Rath zu geben, auf den... Treppen nicht den Hals zu brechen. Nothlampen... gab es nämlich nicht. Die Vagenlampen aus den... „Hugenotten“ wurden angezündet. So leuchtete man... dem Publikum hinaus.

Paris, 2. Oktober.

Joseph Eislösy.

dem „Börsen“, Wiener Effekten... börse, Budapest Todtenliste, Buda... vester Waaren- und Effektenbörse... Getreide- und Mehlverkehr, Wasser... stand, sowie die Kurstabelle, ferner „Kleiner... Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Kreuz... zeitung“, „Merkei“ und die Fortsetzung des... Romans „Eine Feindin“, sowie den Theater... und Veranlagungs-Anzeiger und Inserate.

* Wetterbericht. Das Firmament hat sich hier... total bewölkt und am Abend ging ein schwacher Sprüh... regen nieder. Thermometer und Barometer sind etwas... gesunken. Auf dem Kontinent fiel bloß in den Alpen... beträchtlicher Regen, in Deutschland gab es sporadisch... schwache Niederschläge, ansonst ist das Wetter trocken... im Allgemeinen bewölkt und in vielen Gegenden... neblig; im Norden ist die Temperatur gesunken. In... Ungarn herrscht trockenes Wetter, im Westen sind Nebel... zu verzeichnen, der Osten des Landes ist größtentheils... heiter, die Temperatur ist verhältnismäßig milde. Es ist... zumest kühl, nebeliges Wetter, ein schwaches Sinken... der Temperatur und geringer Niederschlag zu erwarten.

* Budapest Herbstfremden. Für das morgen... Samstag, stattfindende achte Meeting wurde fol... gendes Programm ausgegeben:

- 1. „Steinbrücker Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 16 Unterschriften. — 2. „Ver... kaufserennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) 11 Unterschriften. — 3. „Preis des... Ackerbauministeriums.“ (30.000 Kronen, Dis... tanz 2400 Meter.) 10 Unterschriften. — 4. „Ver... kaufserennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 16 Unter... schriften. — 5. „Kladuber Preis.“ (4000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) 8 Unterschriften. — 6. „Sandicay der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 24 Unterschriften.

* Gartenbau-Ausstellung. Der Ackerbau... minister wird morgen, Samstag, um 11 Uhr Vor... mittags persönlich die Landes-Garten- und Obstbau... Ausstellung eröffnen. Bekanntlich ist diese Ausstellung... im hauptstädtischen Pavillon im... Stadtwaldchen veranstaltet worden, in welchem an... lässlich der Millenniumsausstellung die Hauptstadt... selbst als Ausstellerin figurirte.

* Eine Spur Andree's. Aus Stockholm... meldet man: Aus Anlaß der Auffindung der... Boje Andree's, von der es hieß, daß er sie... beim Passiren des Nordpols von seinem Luftschiffe... auswerfen sollte, hat der Kapitän Andree in... Göteborg, ein Bruder des Nordpolballon... fahrers, gegenüber einem Mitarbeiter des „Göteborg... Posten“ sich dahin geäußert, daß sein Bruder nie... mals selbst gesagt oder geschrieben habe, er wolle... die sogenannte Polarboje beim Passiren des Nord... pol auswerfen, es sei vielmehr dessen Absicht nur... gewesen, sie auf dem nächststen Punkte, welchen die... Expedition erreichen würde, ins Meer fallen zu... lassen. Nach der Richtung der Polarströme schien es... dem Kapitän Andree undenkbar, daß sein Bruder... die Boje am Nordpol hätte auswerfen können, da... gegen wäre es möglich, daß die Luftschiffer be... schlossen hätten, sie auszuwerfen, und daß die Boje... dann während der Vorbereitungen zur Einlegung... des Telegramms verloren ging. Alles spreche... dafür, daß Andree in der Richtung von West... lich-Nordamerika geseelt sei, in welchem... Falle man erst im nächsten Sommer Nach... richt von den Polarforschern erwarten könne.

* Der Oberkommissar von Kreta — Bräu... tigan. Wie der „Moniteur Oriental“ aus verläß... licher Quelle erfahren haben will, hat sich der Ober... kommissar von Kreta, Prinz Geora, mit der... Prinzessin Victoria, Tochter des Prinzen von... Wales, verlobt. Die offizielle Bekanntmachung... dieser Verlobung wird erst in einigen Tagen erfolgen.

* Fernsprecher Berlin-Paris. Wie eine... telegraphisch übermittelte Notiz des „Echo de Paris“... besagt, hat der dortige Unterstaatssekretär der Posten... Mougeot erklärt, daß die Tage für ein Tele... phongespräch von drei Minuten zwischen... Paris und Berlin sechs Francs be... tragen werde, und kündigte die baldige Errichtung... einer Telephonverbindung Belfort-Mülhausen an.

* Kongreß der Postmeister. Der Landes... verein der ungarischen Postmeister und Postexpedi... toren hielt heute hier eine Generalversammlung ab... in welcher unter Vorsitz des Postmeisters von Mez... berény Johann Horváth die modifizirten Ver... einstatuten einstimmig zur Kenntniß genommen... wurden. Der Vereinssekretär, Postmeister von De... veszer Otto Szalay, berichtet, das entsetzende... Siebener-Komitee hatte behufs Unterbreitung an den... Handelsminister ein Memorandum ausgearbeitet... welches aus 20 Punkten besteht. In diesem Memo... randum wird urgirt, daß die Postmeister mit einem... Minimalgehalte von 300 fl. definitiv angestellt wer... den und daß sie nach fünf Jahren Anspruch auf... eine Postmeisterstelle II. oder I. Klasse haben sollen;... die Leistung einer separaten Kautions soll keinerlei... Vortheile sichern; die Besetzung der Stellen soll im... Wege einer öffentlichen Konkurrenz erfolgen. Endlich... wird der obligatorische Eintritt der definitiven Post... meister in den Hilfs- und Pensionsverein gefordert.

* Kongreß der Postmeister. Der Landes... verein der ungarischen Postmeister und Postexpedi... toren hielt heute hier eine Generalversammlung ab... in welcher unter Vorsitz des Postmeisters von Mez... berény Johann Horváth die modifizirten Ver... einstatuten einstimmig zur Kenntniß genommen... wurden. Der Vereinssekretär, Postmeister von De... veszer Otto Szalay, berichtet, das entsetzende... Siebener-Komitee hatte behufs Unterbreitung an den... Handelsminister ein Memorandum ausgearbeitet... welches aus 20 Punkten besteht. In diesem Memo... randum wird urgirt, daß die Postmeister mit einem... Minimalgehalte von 300 fl. definitiv angestellt wer... den und daß sie nach fünf Jahren Anspruch auf... eine Postmeisterstelle II. oder I. Klasse haben sollen;... die Leistung einer separaten Kautions soll keinerlei... Vortheile sichern; die Besetzung der Stellen soll im... Wege einer öffentlichen Konkurrenz erfolgen. Endlich... wird der obligatorische Eintritt der definitiven Post... meister in den Hilfs- und Pensionsverein gefordert.

Der Kongreß nahm das Memorandum ohne Bemerkung an, worauf die Generalversammlung geschlossen wurde und die Versammelten sich bei einem Bankett zusammenfanden.

Der Kongreß nahm das Memorandum ohne Bemerkung an, worauf die Generalversammlung geschlossen wurde und die Versammelten sich bei einem Bankett zusammenfanden.

* Olympische Spiele. Zur Theilnahme an den internationalen Wettbewerben, welche in Verbindung mit der nächstjährigen Pariser Weltausstellung arrangirt werden, wird ein Landeskomitee organisiert werden. Der Präsident desselben Albert Verzeviczy und der Sekretär Franz Kemény ersuchen die verschiedenen Turnvereine, ihre Namen und Vertreter bis 25. d. beim Direktor Franz Kemény (Vulfovögasse Nr. 22) anzumelden.

* Hauptkontrollversammlung. In Budapest beginnt am 8. d. die Hauptkontrollversammlung der Umlauber des gemeinsamen Heeres und der Honvéd. Die Reservisten des gemeinsamen Heeres melden sich in der Maria Theresia-Kaserne auf der Neßlerstraße, die Reservisten der Honvéd in der neuen Honvéd-Infanteriekaserne. Die Militärsektion macht die Meldungspflichtigen darauf aufmerksam, daß diejenigen, die ihr Fernbleiben von der Hauptkontrollversammlung nicht genügend rechtfertigen können, im Sinne des Gesetzes mit Geldbußen und mit Militärgefängniß bestraft werden.

* Aus dem Landes-Blindeninstitut werden neue „Atrocities“ des Direktors Janos Pivár gemeldet. Gestern sind nämlich zwei Jüglinge der Anstalt: Bela Balás und Gustav Kacslovics, durchgegangen. Beide fand man bei den Eltern des kleinen Balás, welche erklärten, ihren Sohn nicht mehr in das Institut zurücklassen zu wollen; Kacslovics mußte in das Institut zurück. Die Mißhandlungen, welche die Kinder im Institut angeblich zu erdulden hatten, sollen die Ursache ihrer Flucht gewesen sein. Direktor Pivár erklärt die Schilderungen einiger Blätter über Mißhandlungen der Jüglinge des Blindeninstituts für Erfindungen. Thatsache sei, daß Gustav Kacslovics und Bela Balás aus der Anstalt entflohen seien. Kacslovics habe in Folge von Heimweh, Balás aber deshalb das Institut verlassen, weil er wegen schlechten Betragens wiederholt bestraft wurde. — Der Vater des einen blinden Knaben, Etnbrüchter Gustav Kacslovics, veröffentlicht eine Erklärung, wonach er auf telegraphische Berufung nach Budapest gekommen sei und durch eine in seinem Beisein abgehaltene amtliche Untersuchung und durch die Aussage seines Sohnes die volle Ueberzeugung davon erlangt habe, daß nichts vorgefallen ist, was das Blindeninstitut in ein schlechtes Licht stellen könnte; Direktor Pivár und der ganze Lehrkörper verfahren den im Institut unterbrachten Kindern gegenüber in jeder Beziehung human. — Im Verlauf der Untersuchung, schreibt „M. N.“, hat der Ministerialsekretär Dr. Szabó die Ueberzeugung gewonnen, daß es sich in den Zeitungsberichten über das Blindeninstitut um eine systematische Geseiniger Lehrer gegen den strengen Direktor handele. Dr. Szabó wird hierüber dem Unterrichtsminister Bericht erstatten.

* Ministerialrath Dr. Ludwig Csátray ist, wie wir mit Bedauern erfahren, schwer erkrankt. Sein behandelnder Arzt Professor Dr. Jannay hofft den Patienten in vierzehn Tagen herzustellen zu können.

* Eine Krebserkrankung. Am 4. d. wurde im Ursulinenkloster in Linz das Fräulein v. Wohlleben, eine Krebserkrankung des Generals Henzi, feierlich eingeleitet.

* Ernennungen. Der Unterrichtsminister hat den ordentlichen Professor am Leutschauer Obergymnasium Anton Rittinger in gleicher Eigenschaft an das Budapest Staats-Obergymnasium im VII. Bezirk ernannt und den Professor am Silleiner kath. Gymnasium Dr. Johann Ricora an das Leutschauer k. kath. Obergymnasium versetzt.

* Freiwillige Rettungsgesellschaft. Dem Ausweis der Rettungsgesellschaft über ihre Thätigkeit im Monate September entnehmen wir folgende Daten:

In 526 Fällen wurde erste Hilfe geleistet; 206 Mal war die Ambulanzwache ausgerückt, darunter 19 Mal auf blinder Feuerlärm und falsche Meldungen. Krankentransporte wurden 306 ausgeführt. Die Gesamttätigkeit im laufenden Jahr stellt sich auf 8220 Fälle, wovon allein 1038 auf den vergangenen Monat entfallen. Seit ihrem Bestand (8. Mai 1887) wurde die Rettungsgesellschaft 109,425 Mal in Anspruch genommen.

* Zum Liebesdrama auf der Wainnerstraße. Vor einigen Tagen wurden auf der Wainnerstraße nächst der „Danubius“-Werke die Leichen eines Mannes und einer Frauensperson aufgefunden, deren Identität bis heute noch nicht festgestellt werden konnte. Die Polizei nimmt an, daß die Selbstmörder aus der Provinz zugereist seien, um hier ihre verhängnisvolle That zu begehen.

* Schnell. Heute Vormittags fand in der Fodor-Rakosy'schen Rechtschule zwischen den Medicinern Paul Biró und Otto Mansfeld ein Säbelduell statt, bei welchem Biró einen schweren Hieb auf den Kopf davontrug.

* Kurrentirter Heirathsschwindler. Die Budapest Oberstadthauptmannschaft kurrentirt einen gefährlichen Heirathsschwindler, der jüngst in Budapest eine Gouvernante um ihr Vermögen beschwindelt hat.

Der Schwindler nannte sich Sazan Walli-Saile und gab sich für einen Rabbiner und Doktor der Philosophie aus. In einer privaten Gesellschaft wurde er mit der Gouvernante bekannt und machte dem hübschen Mädchen sofort den Hof. Von den glühenden Liebesbetheuerungen behält, sagte das Mädchen dem jungen Manne ihre Hand zu, und als er um diese anhielt, wurde sofort an die Vorbereitungen zur Hochzeit

geschritten. Während dieser Vorbereitungen trat Dr. Wallis-Salle an seine Braut mit der Mittheilung heran, daß er eine Maschine erfunden habe und daß es ihm an Geld fehle, die nöthigen Platinabestände zu beschaffen. Unter diesem Vorwande gelang es ihm, dem Mädchen zuerst 2500 fl. und später 750 fl. zu entlocken. Als der Tag der Hochzeit heranrückte, bestimmte der Bräutigam, daß die Hochzeit mit Rücksicht auf seine Familie in Sambor in Galizien stattfinden solle. Das Mädchen willigte ein, packte ihre Habseligkeiten zusammen und der Bräutigam geleitete sie auf den Bahnhof, wo er versprach, in 2 bis 3 Tagen nachkommen zu wollen. Noch im Bahnhofe entlockte er seiner Braut 250 fl. Baargeld, diverse Schmuckgegenstände und Wertpapiere. In Sambor angekommen, fand die Braut keine Verwandten ihres Bräutigams vor. Nichts Gutes ahnend, trat sie sofort die Heimreise an und besaß sich in die Wohnung ihres Bräutigams. Dort erhielt sie die Aufklärung, daß Dr. Wallis-Salle mit einer Dame nach Berlin vertriebt sei. Auf die sofort erstattete Betrugsanzeige verfügte die Stadthauptmannschaft die Kurrentrung des flüchtigen Heiraths-schwunders. Dr. Safran Wallis-Salle ist 27 Jahre alt, von kleiner Statur, schwächlich, hat ein längliches Gesicht mit gelbbraunem Teint, braunes Haar, kastanienbraunen Schnurrbart und hellbraune Augen. Die Polizei hat auch die Personalschreibung der Frau festgestellt, die er begleitet. Es ist dies die 25jährige Marie Virnbach; sie ist von kleiner Statur, schwächlich, hat ein längliches Gesicht, braunes Haar und braune Augen. Die Flüchtigen führen ein drei Monate altes Knäblein mit sich.

Ein Professor unter der Anklage der Majestätsbeleidigung. Aufsehen erregt in der Hauptstadt die Enthebung des Professors an dem mit dem Franz Josephs-Internat in Verbindung stehenden Obergymnasium im II. Bezirk Otto Varga. Varga ist ein angesehenes Mitglied des Mittelschulprofessorenkorps; er hat sich als populärer Geschichtsschreiber (durch seine von der Risikolyub-Gesellschaft prämiirte zweibändige „Geschichte der Ungarn“ und sein „Album der Araber Märtyrer“) einen großen Namen gemacht. Es wird ihm nun der Vorwurf gemacht, daß er sich über die Herrscherdynastie despektirlich geäußert und speziell von König Leopold I. gesagt haben soll, „er sei ein Tyrann gewesen, wie alle Habsburger“. Einer der Schüler, der Sohn eines Generals, machte seinem Vater von der letzteren Neuerung Mittheilung, und der General erstattete die Anzeige. In Folge derselben wurde Varga suspendirt und gegen ihn die Untersuchung eingeleitet. Unter den Schülern des gemäßigten Professors ist eine Bewegung im Zuge, welche dahin geht, an den Unterrichtsminister eine Monstrepetition zu richten, damit Varga wieder in Amt und Würden eingesetzt werde. Professor Otto Varga, der seit 1. d. suspendirt ist, erklärte heute, er sehe dem Urtheile ruhig entgegen; wie immer aber daselbe ausfalle, werde er gegen Jene auftreten, die seine Ehre und Existenz angegriffen haben.

Unberhofft kommt oft. Der Maler Arpad Feshty ist bei der letzten Ziehung der Klassenlotterie zu einem Gewinn gekommen, dessen Voraussicht nicht uninteressant ist. Vor einiger Zeit hat der Künstler von der Komorner Sparkasse ein Los zugeschiedt erhalten, welches er auch ankaufte. Daselbe wurde bei der Ziehung mit dem kleinsten Treffer gezogen, worauf die Sparkasse, wie es ihm ist, an Feshty neue Lose sandte und ihn ersuchte, als Äquivalent das gezogene Los zu retourniren. Feshty, der damals mit wichtigen Sachen beschäftigt war, ließ den Brief unöffnet, bis er zufällig mit dem Generaldirektor der Sparkasse zusammentraf, der ihn auf den Brief aufmerksam machte, worauf Feshty zur Antwort gab, daß er die Lose behalten und die Sparkasse hieron verständigen werde. Ehe er jedoch noch sein Vorhaben zur Ausführung brachte, wurde das eine Los mit einem Treffer von 12,000 Kronen gezogen. Da es nun jetzt kritisch war, ob der Treffer dem Künstler oder der Sparkasse gebühre, einigten sich die Parteien in der Weise, daß sie den Gewinn theilten.

Seküler Bursche in Budapest. Auf Initiative des Sekretärs der Maros-Báráhelyer Handels- und Gewerbelammer Julius László ist heute Abends 6 Uhr 20 Minuten ein neuer Transport Sekularer Bursche hier einetroffen, um in den verschiedenen Gegenden des Landes als Lehrlinge bei Kaufleuten und Gewerbetreibenden untergebracht zu werden. Diesmal kamen 43 Bursche, von denen 27 bereits für die Hauptstadt vorgemerkt waren, die übrigen werden in Waiken, Neutuhl, Doblna, Raab und Eger bei Meistern Unterkunft finden. Die Bursche machten einen sehr guten Eindruck. Die hiesigen Meister hatten sich zu ihrem Empfang im Ostbahnhofe eingefunden und übernahmen die Anknüpfung, welche sie sofort mit sich nahmen. Die Bursche sind zumeist aus den Komitaten Csik, Maros-Torda, Udvarhely und Hátrombét gebracht worden.

Feuer in der Provinz. Die im Barter Komitat gelegenen Gemeinden Nagypalota und Kis-Lalota sind am 2. d. von einer Feuersbrunst vollständig vernichtet worden.

Bei dem herrschenden Orkan konnte an ein Löschen des Brandes nicht gedacht werden und die Einwohner waren gezwungen, stehend das nackte Leben zu retten. Die aus der Umgebung eingetroffenen Feuerwehren mußten dem Brande unthätig zusehen, weil sie im Flammenmeer nirgends Wasser finden konnten. Es brannte an sechs bis sieben Stellen auf einmal; von

den 300 Häusern der Gemeinden sind 284 eingeebnet und nur 16 auf wunderbare Weise erhalten geblieben. Die katholische, die reformirte Kirche und die Schule wurden ein Raub der Flammen; alle Futtervorräthe, Stroh und Mais sind verbrannt.

Etienne Charavay. Wie aus Paris berichtet wird, ist dort der Schriftsachverständige Etienne Charavay gestorben. Charavay war einer der Experten, welche im Jahre 1894 dem unglücklichen Dreyfus die Autorschaft des Vorderreau zuschrieben. Aber als er Proben der Schrift Esterházy's in die Hand bekam, zögerte er nicht, zu erklären, daß er sich getäuscht habe und daß der Autor des Vorderreau Esterházy sei. Dies wiederholte Charavay in Nennes, indem er sagte, daß er sich glücklich schätze, vor Demjenigen seinen Irrthum einzubekennen, der dadurch hätte vernichtet werden können. Es war dies eines der menschlichsten Bekenntnisse, die während des ganzen Nenneser Prozesses fielen. An einem Nervenleiden schwer erkrankt, kehrte Charavay aus Nennes zurück und Mittwoch erlag er seiner Krankheit. Er war einer der wenigen Christen in der ganzen Affaire.

Ein stolzer Tenor. Jean de Reske ist unter den Opernsängern eine seltene Ausnahme. Es ist nämlich unmöglich, für Geld seine Mitwirkung bei privaten Veranstaltungen zu gewinnen. Unlängst traf es sich zufällig, daß Jean de Reske das Haus der Rothschilds in Paris besuchte und seinen Wirth durch einige Lieder erfreute. Der Baron erachtete nun den Moment für gekommen, den berühmten Sänger, der so oft schon seine glänzendsten Anerbietungen ausgeschlagen hatte, zu belohnen. Am Schlusse des Abends überreichte er de Reske einen leeren, unterzeichneten Check mit der Bitte, ihn auf jede Summe, die er wünschte, auszustellen. De Reske nahm den Check, riss ihn in Stücke und sagte: „Mein Freund, ich bin Ihr Gast. Wenn ich Ihren Schein angenommen hätte, würde ich es verdienen, vor die Thür gesetzt zu werden. Ich sang, weil es mir Vergnügen machte und weil ich hoffte, Ihnen ein Vergnügen zu machen.“

Aus dem Vereinleben. Die Gewerbe-Genossenschaft der Budapestenser Hausierer (Budapesti házes székvaros oszkeros ipartársulat) hält am 8. d., 3 Uhr Nachmittags, im Hause VIII. Bezirk, Volkstheatergasse Nr. 28, eine außerordentliche Generalversammlung.

Demonstrationsparade. Die sozialdemokratische Parteileitung hat für Sonntag Nachmittags in das Gasthaus Luftigegasse 16 eine Volksversammlung einberufen. Für Montag Abends halb 8 Uhr wird neuerdings ein sozialistischer Demonstrationsparade auf der Andrássystraße geplant. Die Parteileitung fordert die Arbeiter auf, bei dieser Demonstration in großen Massen zu erscheinen und darauf bedacht zu sein, daß die Ruhe und Ordnung nirgends gestört werde. „Wir wollen sehen“, heißt es in dem Aufrufe, „ob man in Ungarn den Arbeitern das Spazierengehen auf der Andrássystraße verbieten kann.“

Flüchtige Subaneesen. Die aus dem Fényeschen Panoptikum im Stadtwaldchen entflohenen Subaneesen wurden heute der Stadthauptmannschaft des VIII. Bezirks vorgeführt. Matara Abdalla behauptet, daß sie sich keinerlei fremdes Gut angeeignet haben, daß vielmehr Fényes mit ihrer ausbeutenden Gage im Rücklande sei. Das Subaneespaar wurde nach dem Verhör auf freien Fuß gestellt.

Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:

5000 Kronen gewinnt: 85333; 2000 Kronen gewinnen: 2536 15911 25502 28222 28166 42540 46685 47665 61213 70206 85058 87064 88888; 1000 Kronen gewinnen: 2338 2428 6157 9894 10498 14130 14307 17239 17632 22388 28947 29050 39032 42303 56818 60454 62338 68539 84742 84140 88709 90532 95468; 500 Kronen gewinnen: 4147 4943 8141 11529 17202 17769 20284 23385 24562 25649 37684 38794 42781 48732 50976 51154 53341 53702 53790 60255 66910 68902 74067 74483 81226 82331 85947 87460 89264 90076 90348 91977. Ferner wurden 931 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. Die nächste Ziehung findet am 9. Oktober statt.

Bräutigam und Braut. In Toledo (Ohio) ist kürzlich eine Hochzeit gefeiert worden, die in mehrfacher Hinsicht bemerkenswerth ist. Die Braut ist nicht aufgefordert worden, ein Gehorsamsgelübde zu leisten, ihr Eigenthum abzutreten, noch ihren Mädchennamen gegen den des Mannes einzutauschen, den sie als Gatten angenommen hat. Die Heirathszeremonie wurde von einem Ortsrichter vollzogen, und die beiden Parteien haben ein christliches Uebereinkommen abgeschlossen. Ihre Ansichten über den Idealzustand der Ehe wurden in folgenden Erklärungen niedergelegt. Die Braut begann:

„Ich glaube, daß eine wahre Ehe eine innige Verwandtschaft des Herzens, des Geistes und der Seele zwischen Mann und Frau ist, die in einander die Vereinerung für das Beste, Höchste, Edelste und Reinste des Charakters finden. Da ich glaube, daß solche Verwandtschaft des Herzens, des Geistes und der Seele zwischen uns besteht, und daß wir mit einander harmoniren werden, verpflichte ich, Lydia Kingamill Comander, mich in Gegenwart dieser Zeugen, das Weib Herbert Newton Casson's zu sein, und verpöche, Alles mit ihm zu theilen, was die Wechselfälle des Lebens auch bringen mögen, ihm in Kummer und Freude, in Krankheit wie in Gesundheit,

wenn die Welt lächelt oder finster ist... so lange, aber nur so lange zur Seite zu stehen, wie Liebe unsere Herzen verbinden wird und unsere Seelen in Eins verschmelzen sind...“

Der Bräutigam begann seine Erklärung mit folgenden Worten:

„Ich wünsche eine vorurtheilslose Frau zu heirathen, keine Sklavin. Mit dem ganzen Vertrauen der Liebe, gestehe ich meiner Frau jedes Recht zu, das ein Mann einer Frau gewähren sollte. Ich will weder Liebe erzwingen, noch einen Anspruch durch ein gelesliches Recht geltend machen. Nur so lange die Liebe aus freiem Antriebe kommt, ist sie Liebe. Ich wünsche nur so lange geliebt zu werden, wie ich liebenswerth bin, und nicht länger. Ich will niemals ein anderes Leben unwillkürlich an das meinige fetten. Darum erkläre ich, Herbert Newton Casson, vor diesen Zeugen, daß ich Lydia Kingamill Comander so lange zu meinem Weibe nehmen will, wie Liebe und Weisheit uns vereinen. Ich verpflichte mich, daß diese Heirath den von ihr erwählten Beruf und ihrer weiteren Entwicklung nicht entgegen sein wird.“

Diese Dokumente wurden von der Braut und dem Bräutigam unterzeichnet.

Für den besten Entwurf des Ausstellungsdiploms für die Pariser Weltausstellung war ein Preis von 10,000 Francs ausgesetzt. Ein noch ganz junger, kaum zweiundzwanzigjähriger Künstler hat den Sieg über bewährte Konkurrenten wie Besnard und Vandoner davongetragen. Das Motiv, welches Camille Borigard gewählt hat, ist eine Allegorie der Arbeit, dargestellt durch eine symbolische Figur, welche zur Rechten eine Eiche und zur Linken einen Delbaum hat. Das Ganze unterscheidet sich durch seine Originalität von den gewöhnlichen Ausstellungsdiplomen und macht durch sinnige Auffassung und martige Ausführung einen sehr vortheilhaften Eindruck.

Unterhaltungen. Zu Gunsten des aufzubauenden Petöfi-Hauses veranstaltet die Tischgesellschaft „Első jó barátok“ am 8. d. in dem Galafalon des „Saskör“, IV. Bezirk, Fränygasse Nr. 17, eine Theatervorstellung. Unter Anderem wird auch der „Tod Petöfi's“ aufgeführt. Das reichhaltige Programm und die vorzügliche Musik versprechen den besten Erfolg. Den Vorstellungen folgt eine Tanzunterhaltung. — Die Wiederholung des Selbstbildungsvereins der Budapestenser Gabelgeheißer veranstaltet am 15. d., halb 8 Uhr Abends, im Prachtal des „Saskör“ (Fränygasse Nr. 17) einen mit einer Tanzunterhaltung verbundenen Piederabend.

Rider Hagard, der berühmte Novellist und Kenner Südafrikas, hat sich von der Schriftstellerei zu der lohnenderen Thätigkeit des Goldgrabens in Alaska gewandt. Mit seinem Freunde Lord Ernest Hamilton hat sich Rider Hagard nach den Altiingoldfeldern begeben. Wie das „San Francisco Chronicle“ mittheilt, haben die Beiden von dem Seemann Bill Partridge gewisse Claims für eine halbe Million Dollars erstanden. Bill Partridge war vor einigen Monaten noch ein ganz armer amerikanischer Matrose und ist jetzt Millionär.

Polizeinachtichten. Heute Früh hat sich der 26jährige Kutcher Georg Agnes in der Nähe des Wasserthurms an einem Baum erkängt und war, als man die That bemerkte, todt. Die Leiche wurde in die Todtenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht. — Der Tagelöhner David Kilk ist heute Früh beim Ausladen eines Getreidechleppers in Folge eigener Unvorsichtigkeit in die Donau gestürzt und verschwunden, spurlos in den Wellen.

Die Erde ein lebendiger Organismus. In einer Rede, die der bekannte russische Klimatologe Klossow auf der zehnten Versammlung der russischen Naturforscher und Aerzte in Kiew über „Das physische Leben unseres Planeten auf Grund der neuesten Beobachtungen“ gehalten hat, wird der Klimatologie, die bis jetzt nur in einer Registrierung der Erscheinungen bestanden hat, eine höhere Rolle zugewiesen. Nach der Meinung des Verfassers lassen sich die Erscheinungen auf der Oberfläche der Erde in ihrem Innern und in der Atmosphäre nicht getrennt beobachten, sondern sie stehen in einem ursächlichen Zusammenhang und bilden ein verwickeltes System der schöpferischen, ewigen Bewegung. Der Ausdruck „todte Natur“ soll überhaupt nach Klossow über Bord geworfen werden. Nach den neuesten Forschungen ist die Pulsation eine der charakteristischsten Eigenthümlichkeiten des Lebens unseres Planeten. Es pulst die Erdrinde, es pulst die Atmosphäre. Pulsationen finden in der Erdschöpfung statt. Alle diese Pulsationen sind der Kessler der Erdererschütterungen, welche nach allen Richtungen hin das Weltall in Schwingungen versetzen. Besonders nervöse Organismen reagieren auf diese Erschütterungen, wie der in Südtirol am 27. Januar 1897 beobachtete Fall beweist, daß in Ma zwei Erdschöpfung von einem hysterischen Mädchen eine Viertel- und eine halbe Stunde vorausgelaßt worden sind. Mit einem Worte, die neueste Ansicht über die physische Natur unseres Planeten geht dahin, daß diese Natur nicht todt ist, sondern daß allen ihren Theilen ein gemeinsames Leben innewohnt, das in vieler Beziehung dem Leben des Organismus ähnlich ist. Die scheinbaren Dissonanzen in diesem Leben bestehen nur so lange, wie der Zusammenhang der Erscheinungen unklar ist. Im Lichte der Wissenschaft erscheinen sie als Glieder eines organischen Ganzen, die gesetzmäßig

untereinander
Urjaden
zwar nicht
als charak
physischen
die todte
das Todte
nischen U
Leben au
Direktion
heute ein
wüthlichen
Inert“ de
freundliche
miler Herr
Gall, ein
sich durch
künstlicher
die Somp
Anplans
gelanteten
Publikum
viel Annu
der Miß
russischen
rino f
He
Gu ge n
Budapest
Ehepau
tober, 1
18, und
Eckbla
n. Grop
Nerper
drühenen
dung —
Robann
sind auf
mar: 1.
5. Bezirk
9. Bezirk
— To
heften
dung 3.
Girkulat
sonstige
—, Scha
—, Türl
hüten 1.
lauf —,
—, Jul
tän'nden
Poltán
natürlich
Nr. 7.
Leidlich
zischen
Moufen,
Moberd
kauft me
Süßen
Geßma
(Budape
des Mit
die beste
Drogner
Firma i
Salons
Lamen
direkt
der neu
kannte
welt bei
Deák F
zur We
Büßvin,
gefertigt
Berger,
werbe
tend au
Hotels
verleht
Monats
unter d
Wittern
ziemlich
bessere
Schub,
schwach
und La
gelne G
haben
Galante
gechäft
Matraz
fabrikan
Wintere
In den
genden

untereinander und mit den anderen allgemeinen Ursachen verknüpft sind. Die Idee des Verfassers ist zwar nicht neu, verdient aber jedenfalls Beachtung als charakteristisch für die moderne Auffassung der physischen Welt, in der sich das Bestreben kundgibt, die tote Natur zu beleben. Offenbar widerspricht das Letzte, Leblose zu mehr der Harmonie des organischen Universums, ohne dessen Belebung auch das Leben auf unserem Planeten unbezweifelhaft erscheint.

* Das Stablisement Somoff, dessen rührige DIRECTION immer für neue Attraktionen sorgt, hatte heute einen illustren Gast. Im Rahmen der unverwundlichen Nestorischen Wesse, „Der gebildete Hausfreund“ debütierte nämlich der bei den Budapester in freundlicher Erinnerung stehende treffliche Wiener Komiker Herr Thaler mit bedeutendem Erfolg. Der Gast, ein Liebling des Wiener Theaterpublikums, eroberte sich durch seinen liebenswürdigen Humor und sein künstlerisch vollendetes Darstellungsvermögen im Sturm die Sympathien des Publikums, die durch stürmischen Applaus und zahlreiche Hervorrufe zum Ausdruck gelangten. Das reichhaltige Programm verschaffte dem Publikum, welches alle Räume des Hauses besetzt hielt, viel Amusement. Insbesondere gefielen die Sportzweige der Miss Millie Capell und die Darbietungen der russischen Gesangs- und Tanztruppe Aquamarina inoff.

Familien-Nachricht.

Herr Antal Strauß verlobte sich mit Fräulein Eugenie, Tochter des Herrn David Zwack in Budapest.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtlichen Gesundheitsamtes über den Gesundheitszustand vom 6. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor 18, und zwar: an Typhus 1, Blattern 1, Varioloiden 1, Scharlach 7, Masern 1, Diphtheritis 1, Group 2, Dysenterie 1, Keuchhusten 1, Influenza 1, Nervenparalyse 1, Rotlauf 1, Trachoma 1, Ohren-Drüsenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung 1. Kranke u. a. in den Krankenhäusern 1952, im Johannesspital 612. Am Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 37, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort 1. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 10, Lungenentzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus 1, Scharlach 3, Scharlach 3, Masern 1, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie 1, Keuchhusten 1, Varioloiden 1, Nervenparalyse 1, Rotlauf 1, Ohren-Drüsenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung 1, Influenza 1, sonstige Krankheiten 4.

Werden Ihre Haare grau, kaufen Sie Poltan'schen Hair Regenerator 1 fl. bei Apotheker Poltan (Mond- u. Kronena. Gde). Diese gibt dem Haare die natürliche Farbe wieder. Warnt vor Nachahmungen!

Maison Mandl frères, jetzt Dorotheagasse Nr. 7, I. Stock, theilen höflich mit, daß die vom Brande beschädigten Waarenvorräthe, bestehend aus: echt französischen Woll- und Seidenstoffen, Spitzen, Stickereien, Blousen, Jacken, Mänteln, Jupons und allen anderen Modestücken, zu ganz ungewöhnlich billigen Preisen verkauft werden!

Vindenblüth-Sonig-Zuckerl benützen wir gegen Husten und Heiserkeit! Diese Zuckerl von angenehmem Geschmack sind zu haben in der Apotheke des R. Kriemer (Budapest, Ullás-ut 65) u. in den Apoth., pr. Schachtel 25 fr.

Wholin (von Dr. Graf u. Co.) ist ein unübertreffliches Mittel zur Haut- u. Schönheitspflege. Wholin-Seife ist die beste Toilette- u. Kinderseife. Erhältl. in Apotheken u. Droguerien. Generalvertr. May Kovács, Pest, Nyár-u. 18.

Pfeifer növérek, die allgemein bekannte Firma in der Franz Deakgasse 8, hat ihre Damenhüte-Salons bedeutend vergrößert und können die geehrten Damen in den bequemen und schönen Lokalitäten die direkt aus Paris bezogenen Modelle der neuesten Damenhüte bequem besichtigen. Diese bekannte Einkaufsquelle wird daher der feinen Damenwelt bestens empfohlen.

Salon Crenpi, Damenkleider-Salons Budapest, Deák Ferencz-utca 5, ladet die elegante Damenwelt zur Besichtigung der neuesten Original-Modelle höflich ein.

Englische Damenschneider-Kleider Modell John Buspin, Hofsneider, London, werden nach Maß angefertigt im Schneider-Melier, sep. Abth., Mme. Ludwig Berger, f. l. Hofl., Dreißigtg. 3. Muster Provinz gratis.

* (Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Der Fremdenverkehr ist anhaltend günstig und auch in dieser Woche sind die meisten Hotels sehr gut in Anspruch genommen. Im Platzverkehr zeigte sich, wie gewöhnlich am Anfang eines Monats, etwas regerer Verkehr, der jedoch noch immer unter der Mittelmäßigkeit. In Folge der sommerlichen Witterung ist der Verkehr in den Saisongeschäften noch ziemlich schwach. In Schnittwaarengeschäften ist etwas bessere Nachfrage. In Damenmodengeschäften, bei Kleider-, Schuh-, Hut- und Handschuhmachern ist noch immer schwacher Geschäftsgang. In Uniformierungsgeschäften und Lampenhandlungen ist befriedigender Verkehr. Einzelne Gold- und Silberarbeiter, Tapezierer und Tischler haben besseren Geschäftsgang. Bei Buchbindern, in Galanterie-, Glas-, Porzellanwaaren- und Werkzeuggeschäften, bei Uhrmachern, Wärfenbindern, Decken- und Matrasenmachern ist zumeist schwacher Verkehr. Wagenfabrikanten, Sattler und Lackier sind mit den üblichen Winterarbeiten etwas besser in Anspruch genommen. In den Baugewerben wird über Mangel an genügenden Aufträgen geklagt. — Im September wurden

6886 Stück Käffer, darunter 1500 Viertransportkäffer mit 1.734,626 Litern geacht.

Der 6. Oktober.

In der Hauptstadt, in Arad und im ganzen Ungarlande wurde heute das Andenken der vor fünfzig Jahren, am 6. Oktober 1849, hingerichteten Märtyrer des Freiheitskampfes in imposanter Weise gefeiert. Was speziell die Hauptstadt betrifft, so gelangte hier die pietätvolle Erinnerung auch äußerlich in ergreifender Weise zum Ausdruck. Von den Giebeln und Fronten zahlreicher Häuser wehten schwarze Fahnen und viele Gebäude hatten auch sonstigen Trauererschmuck angelegt. In zahlreichen Kirchen fanden Trauergottesdienste statt; die Schulen und viele Vereine veranstalteten Trauerfeierlichkeiten — es war eine freiwillige und in jeder Beziehung großartige Kundgebung der tiefen Verehrung, welche die ungarische Nation für das Andenken der todben Helden hegt.

In Nachstehendem berichten wir über die Details der Trauerfeierlichkeiten.

In der Hauptstadt.

Die im großen Saale des neuen Stadthauses veranstaltete Landes-Trauerfeier nahm einen erhebenden Verlauf. Zur Feier, die um 11 Uhr Vormittags begann, hatte sich der Saal mit einem überaus zahlreichen Publikum gefüllt, in dessen Reihen sich auch viele Damen befanden. Von den Anwesenden seien erwähnt: der bei seinem Eintritte mit Ohnrufen begrüßte Desider Szilágyi, die Reichstagsabgeordneten Kornel Csemmer, Karl Cstvös, Johann Radocz, Alexius Györy, Ludwig Olav, Valentin Jilyés und Paul Antal, Vizebürgermeister Matuskala, Polizeirath Baron Splényi, Universitätsprofessor Stephan Hegedüs, Abtpfarrer Karl Kirner, Paul Hóitsy u. A. Die Universitätsjugend war unter ihrer Fahne korporativ ausgedrückt.

Die Feier wurde vom bürgerlichen Gesangverein mit der Abingung des „Szózat“ von Vörösmarty eröffnet. Dann ergriff der Präsident des Arrangierungskomitees Reichstagsabgeordneter Valentin Jilyés das Wort, um die Anwesenden zu begrüßen. Hierauf beklamirte der Mediziner August Benárd in tiefempfundener Weise Koloman Tóth's Gedicht: „Miköz az akasztófát faragták“ (Als man den Galgen zimmerte).

Dann hielt Karl Cstvös die Festrede. Die schwungvolle Rede schloß mit folgenden Worten: „Unsere Vorfahren haben Alles für das Vaterland hingeben, und als sie nichts mehr hingeben konnten, als das Schwert ihren Händen entfiel, gaben sie für das Vaterland ihr Leben hin. Ein elender Schwächling, der dies verächtelt. Man hat gesagt: im Jahre 1848 mußte die Nation zeigen, was die Kraft des ungarischen Schwertes vermag; im Jahre 1867 mußte sie zeigen, was die Kraft des ungarischen Patriotismus vermag. Ich aber sage: laßt uns zeigen, was die Kraft der ungarischen Vaterlandsliebe vermag. Vergessen wir also unserer Märtyrer nicht — vergessen wir aber auch ihrer Feinde nicht. (Lebhafte Ohnrufe.) Das Gnadenwort für unsere Helden ist allerdings ertönt, aber wie verlegend klingt dies dort, wo es sich um Märtyrer handelt! Machen wir den Namen und die Thaten dieser Märtyrer zum Vorbild für die ganze Nation. Und wenn die Zeit da sein wird, in welcher alle Großen der Nation mit dem gekrönten König an ihrer Spitze zum Grabe der Märtyrer pilgern werden, um ihre Pflichten den Todten gegenüber zu erfüllen, dann wird die Veröhnung da sein. Bis dahin aber gibt es wirklich keine Veröhnung. (Lebhafte Ohnrufe.) Gottes Segen sei über den heiligen Gräbern.“ (Stürmische Ohnrufe und Applaus.)

Nachdem noch das Mitglied des Lustspieltheaters Herr Julius Gál mit großem Schwung eine Ode von Valentin Jilyés vorgetragen und der Gesangverein Kestös's „Tied vagvok“ gesungen hatte, ergriff das Wort Wilhelm Ráczonyi, der sich in seiner Rede mit dem größten Märtyrer, dem Grafen Ludwig Batthyány, befaßte. Er sagte unter Anderem: „Was Deak erreicht hat, das hat bereits Batthyány angestrebt: die Vereinigung von König und Nation in der Verfassung. Niemand hat dem König treuer gedient als er. Keiner fühlt sich nicht genug würdig, das Andenken dieses Mannes zu feiern. Hierzu wäre Derjenige berufen — vor dem Monument Batthyány's, welches längst im Herzen der Hauptstadt stehen müßte — welcher der Nachfolger Batthyány's in der Würde eines nationalen Ministerpräsidenten ist. (Lebhafte Ohnrufe.) Möge der letzte Wunsch des Märtyrers: „Das Vaterland soll ewig leben!“ in Erfüllung gehen.“ — Nach der Rede Ráczonyi's hielt noch der Rechtslehrer Joltán Horáth eine kurze Gedenkrede und der Gesangverein sang Kólesy's „Hymnusz“, welcher stehend angehört wurde. Damit war die Feier zu Ende.

Der Centralausschuß der 1848/49er Honvédvereine veranstaltete wie alljährlich so auch heuer in der Franziskanerkirche eine Trauerfeier. In den ersten Bänken saßen in tiefer Trauer Frau Louise Ruttkay-Róssy, Frau Witwe Gabriel

Vencsly geb. Gräfin Klona Batthyány, die Tochter des vor einem halben Jahrhundert hingerichteten Grafen Ludwig Batthány, ferner Bürgermeister Galmos, die Reichstagsabgeordneten Karl Cstvös, Lufas Györy, Valentin Jilyés, Ludwig Olav, Julius Lukács, Béla Komjáthy, Alexius Györy, Kornel Csemmer und Franz Chorin, der Richter am Verwaltungsgerichtshofe Franz Krácsi, öffentlicher Notar Stephan Örgeny, Oberprokurator Dr. Schermann, Professor Julius Fann, Faltrechtler Alois Hollmann, die hauptstädtlichen Magistratsnotäre Béla Melly und Joseph Szily u. A. Die Mitglieder des Centralausschusses der Honvédvereine erschienen unter Führung des Barons Friedrich Podmaniczky. Die Mitglieder des Honvédclubs waren unter Führung des Majors Grafen Nikolaus Bethlen in voller Parade ausgerückt. Die Universtitätsjugend war 800 Köpfe stark, mit der Fahne des Universitätsclubs, erschienen. Um 10 Uhr begann das feierliche Seelenamt, vom Prior Alexander Bán geleitert. Auch an den Seitenaltären wurden Trauermessen gelesen. Während der Messe wurden alle ungarische Trauergesänge vorgetragen. Es war halb 12 Uhr, als nach beendeter Traueramt das pietätvolle Publikum das Gotteshaus verließ.

In der Innerstädter Pfarrkirche fand gleichfalls ein Requiem statt. Unter den Anwesenden sah man den Vizebürgermeister Alois Matuskala, den Oberstalt Tolbny, Oberingenieur Gherling, Bezirksvorsteher Pesti und viele Andere. Die Trauermesse wurde vom Abtpfarrer Kirner geleitert. Um 9 Uhr Vormittags fand in der ev. Kirche auf dem Deakplaz eine solenne Trauerandacht statt, welcher ein zahlreiches Publikum beiwohnte. Es waren erschienen Reichstagsabgeordneter Aurel Molnár, Kircheninspektor Dr. Géza Raaczány, Schulinspektor Dr. Stephan Pety, Kurator Béla Veleczay und viele Andere. Nachdem Bürgerlichullehrer Joseph Koloman Mikolits ein erhebendes Trauerpräbium erklutirt hatte, sang die Gemeinde den „Hymnusz“, worauf der Seeliger Alexander Horváth ein von patriotischem Geiste durchwehtes Gebet sprach und den Segen erteilte.

In erhebender Weise begannen auch der Professorenkörper und die Jugend des heiligen Obergymnasiums der Piaristen den heutigen Gedenktag. Um 8 Uhr früh fand in der Hauskapelle der Anstalt eine Trauermesse statt, nach welcher die Jugend, geleitet vom Direktor Karl Fánty, sich in den Festsaal des Gymnasiums begab, wo die eigentliche Feier vor sich ging. Dieser wohnte auch der Provinzial Gabriel Raaczay bei. Der Gesangchor des Gymnasiums trug den „Hymnusz“ vor. Hierauf beklamirte der Hörer der VIII. Klasse A. Molnár das wirkungsvolle Gedicht Anton Barabás's „A tizenhármak“. Professor Koloman Vinter las dann eine Schilderung der Freiheitskämpfer. Sodann beklamirte der Schüler der VI. Klasse Julius Lakatos das Koloman Tóth'sche Gedicht „Damjanichné arczkóps olót“, worauf die Feier mit dem Abingen des „Szózat“ schloß.

Das Staatsgymnasium des VII. Bezirks begann den heutigen Tag ebenfalls pietätvoll. Die Professoren und Schüler der Anstalt wohnten unter Führung des Oberdirektors Dr. Floris Cherey in einem Trauergottesdienste in der Elisabethstädter Pfarrkirche bei. Während der Messe sang der Schülergesangchor patriotische Lieder. Die höhere Handelsschule des IX. Bezirks veranstaltete eine schöne Feier, die mit der Abingung des Hymnus eröffnet wurde. Direktor Karl Fillingger und Professor Dr. Géza Raaczány hielten die Festreden, zwei Jöglinge der Anstalt beklamirten patriotische Gedichte.

Im Budapester reformirten Obergymnasium fand eine schöne Feier statt. Nach der Eröffnungskrede des Direktors Alexander Molnár hielt Dr. Paul Bruzinkfy eine Gedenkrede. Professor Karl Szala beklamirte ein von ihm verfaßtes Gelegenheitsgedicht. Schließlich richtete Bischof Karl Szák eine begeisterte Ansprache an die Jugend. Die Clementar- und Bürger-Knabenschule der Pesther Religionsgemeinde veranstaltete heute früh 8 Uhr eine solenne Trauerfeier. Die Schulljugend zog unter Führung ihrer Professoren und Lehrer nach dem Brunkiale des Instituts, wo Direktor Dr. Abraham Stern die Feier mit dem Vortrage eines Gelegenheitsgedichtes von Emil Abrányi eröffnete. Die Jugend sang sodann unter der Leitung des Professors Alfred Szegfi einen Trauerchor; hierauf hielt Dr. Salomon Braun eine stimmungsvolle Denkrede auf die Arader Märtyrer und beklamirte ein Schüler Bajza's „Apotheose“. Mit der Abingung des Hymnus schloß die schöne Feier. Der Unterricht war heute sistirt.

Die Schüler der Oberrealschule in der Gemsegasse (VIII. Bezirk) veranstalteten eine Demonstration, weil am heutigen Tage der Unterricht nicht sistirt wurde. Das Gärmen, Pfeifen und Klopfen während des Vortrages erreichte nach 12 Uhr solche Dimensionen, daß der Direktor Joseph Felssmann genöthigt war, den Unterricht, der sonst bis 1 Uhr gedauert hätte, zu unterbrechen. Als die Schüler, auf der Strafe angelanat, wahrnahmen, daß am Schulgebäude keine Trauerflagge ausgesteckt war, begannen sie mit lauten Rufen die Hissung der Fahne so lange zu fordern, bis sie ihren Zweck erreichten. Nach Abingung des „Szózat“ entsetzten sie sich.

Das Mausoleum des Grafen Ludwig Batthyány hat glänzenden Trauerschmuck erhalten. Die Wände sind schwarz drapiert und an den vier Ecken riesige Kandelaber angebracht, die während des ganzen Tages brennen.

Der Stiegenaufgang und die Gedentafeln sind mit tropischen Gewächsen geschmückt. Heute Vormittags leiten Bürgermeister Johann Salmos, Magistratsnotar Dr. Bela Kelly und Direktor Meizner im Namen der Hauptstadt einen großen Lorbeerfranz mit der Aufschrift „Die Hauptstadt Budapest dem Andenken an Graf Ludwig Batthyany“ auf dem Mausoleum nieder.

Um halb 3 Uhr Nachmittags versammelten sich ungefähr zweitausend Studenten auf dem Universitätsplatz, um sich in geschlossenen Reihen unter Vorantragung einer Trauerfahne nach dem Kerepeser Friedhof zu begeben.

Der Zug nahm die Richtung durch die Universitäts- und Keckelmeiergasse über den Museumring und die Kerepeserstraße. Auf dem Friedhofe angekommen, begab sich die Universitätsjugend zur Grabstätte Géza Korinvási, der im Jahre 1860 bei einer patriotischen Demonstration von der Kugel eines Soldaten niedergestrichen wurde. Hier hielt der Vizepräsident des Unterstützungsvereins der Rechtslehrer Emil Mutschekh eine Rede und legte einen Kranz auf das Grab des „Märtyrers der Jugend“ nieder. Von da begab sich die Jugend zum reichdekorierten Mausoleum des Grafen Ludwig Batthyany, wo die Universitätsjugend von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge erwartet wurde. Hier hielten im Namen der Techniker der Vizepräsident des Technikerklubs Kóvács und im Namen der Universitätsjugend der Jurist Koloman Brázay Reden auf den ersten ungarischen Ministerpräsidenten. Beim Niederlegen der Kränze stimmte die große Menschenmenge den „Himnusz“ an. Später begab sich die Menge unter den Klängen des Kostümballes zum Grabe Ludwig Kossuths und suchte dann auch die Gräber der auf dem Kerepeser Friedhof ruhenden übrigen Märtyrer des Freiheitskampfes auf. Die Polizei sorgte in musterhafter und taktvoller Weise für die Aufrechterhaltung der Ordnung, welche auch in keiner Weise gestört wurde.

Ein unliebsamer Zwischenfall im Nationaltheater.

Schon am Nachmittag hieß es, daß im Nationaltheater am Abend Demonstrationen veranstaltet werden sollen, weil kein patriotisches Stück zur Aufführung bestimmt wurde. Die Polizei hatte Vorkehrungen getroffen, um eventuelle Unruhestörungen zu unterdrücken, und beiläufig 50 Polizisten waren mit der Aufrechterhaltung der Ordnung betraut.

Die Aufführung des Gabányi'schen Schwantes „Anyósok“ ging anfangs flott von statten. Zwanzig Minuten nach Beginn der Vorstellung erschien plötzlich ein junger, bartloser Mann in Strafenkleidung auf der Bühne — er hatte sich den Zugang zur Bühne durch den Korridor der Verfertigung verschafft — und mit geröthetem Antlitz, heftig gestikulierend, richtete er an die Zuhörer, bevor er noch daran verhindert werden konnte, mit Stentorsstimme folgende Worte:

„Es ist eine Schande, daß das Publikum am Trauertage der Nation an einer Posse Gefallen findet.“

Einen Moment hielt der junge Mann inne, sodann machte er eine drohende Geste und schrie mit noch kräftigerer Stimme:

„Es ist eine Schmach, an einem solchen Tage zu spielen!“

Weiter konnte er nicht sprechen, da er von dem in der Posse mitwirkenden Schauspieler Latabár gefaßt, hinter die Coulissen geführt und den Theaterdienern mit der Bemerkung übergeben wurde, daß der Arme verrückt sei. Der junge Mann wies die Bemerkung mit den Worten: „Ich bin nicht verrückt, sondern ein ungarischer Patriot“, zurück. Letztere Worte sprach er in erregter Stimmung; bald darauf redete er wirres Zeug zusammen und kurz nachher stürzte er ohnmächtig zu Boden. Er wurde in einem Garderobezimmer gelabt und konnte nach einer Viertelstunde das Theatergebäude verlassen.

Der junge Mann, der die peinliche Szene provoziert hatte, ist mit dem zweijährigen Bögling der Landes-Schauspielakademie Alexander Nádasz patakny identisch. Seine Bekannten erzählen, daß er eine leicht erregbare, exzentrische Natur ist und bei einer Gelegenheit, als er ein patriotisches Gedicht deklamirte, in seiner Ekstase ebenfalls von einer Ohnmacht befallen wurde. Nádasz erzählt bereits heute Nachmittags mehreren seiner Kollegen, daß er etwas Grobes im Schilde führe. Er wollte mehrere seiner Kameraden überreden, seinem Beispiel zu folgen, jedoch ohne Erfolg.

Auf der Bühne und im Zuschauerraum hatte der Vorfall begeistertes Aufsehen erregt. Das Publikum beruhigte sich, sobald es Kenntniß davon erhielt, daß Nádasz ein exaltirter Mensch sei und weitere Unterbrechungen der Vorstellung nicht zu befürchten seien. Die Vorstellung konnte auch ohne Störung zu Ende gespielt werden.

Im Lustspieltheater brachte heute das Orchester vor der Vorstellung die Rádózi-Ouverture von Béla Kéler zum Vortrag. Dann deklamirte Julius Gál sein Gedicht „Oktober 6.“, worauf das Orchester den „Himnusz“ intonirte. Das Publikum sollte diesem Akt der Pietät weihen.

In Arad.

Arad, 6. Oktober.

Die heutige grandiose Trauerfeier war von schönem, sonnigem Wetter begünstigt. Fast alle Häuser der Stadt waren mit Trauerdraperien versehen; von allen Gebäuden wehten schwarze Fahnen. Die Kaufläden waren gesperrt. In dichten Massen hielt das Publikum die Hauptgasse und den Freiheitsplatz besetzt, auf welchem das Märtyrerdenkmal steht. Die Gäste und Deputationen zogen um 8 Uhr Morgens vor's Stadthaus, wo die Feuerwehr einen Kordon bildete. Bald nach halb 9 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Voraus schritten Herolde, welche altungarische Trauermärchen bliesen. An der Spitze des Zuges schritt zwischen dem Obergespan Ladislav Fábrián und dem Bürgermeister Julius Salacz der Präsident des Abgeordnetenhauses Geheimrath Deszér v. Perczel einher, gefolgt von der aus zahlreichen Mitgliedern aller Parteien bestehenden Deputation beider Häuser des Reichstages; dann kamen die Deputationen der Hauptstadt unter Führung des Vizebürgermeisters Rózsavölgyi, des Central-Sonndereins mit dem Präsidenten Alexander Balogh und dem Vizepräsidenten Dr. Ludwig Csáky an der Spitze. Es kamen dann die Deputationen der Stadt und des Komitats Arad und jener zahlreichen Munizipien, Vereine und Korporationen, welche von liberal, wo Ungarherzen schlagen, zu diesem Trauerfest geschickt wurden.

Die Minoritäten-Gebäude, von welcher, wie von allen öffentlichen Gebäuden und zahlreichen Privathäusern, eine mächtige Trauerfahne wehte, war von innen ganz mit schwarzer Draperie versehen. Troßdem der Eintritt in die Kirche nur gegen Vorweisung von Eintrittskarten gestattet wurde, war sie doch bald dicht gefüllt. In der Kirche las der Prior des Minoriten-Ordens Cyrill Csák mit großer Assistenz eine Trauermesse, worauf sich der große Zug zum Freiheitsplatz, wo das Denkmal der dreizehn Märtyrer steht, in Bewegung setzte. Hier wurde vor Allem ein Gelegenheitsgedicht Moriz Rótká's von dem Mitglied des Arader Theaters Emerich Vethes vorgetragen; dann folgte die Festsprache, welche von dem reformirten Geistlichen Emerich Csécsi gehalten wurde, worauf die gesammten Arader Liedertafeln das „Szózat“ und sodann mehrere Stimmungslieder zum Vortrage brachten; zwischen dem Vortrage der einzelnen Piecen fand die Verrichtung der einzelnen Piecen statt. Den ersten Kranz legte Abgeordnetenhausespräsident Deszér Perczel in Begleitung einiger Worte auf die Stufen des Denkmals nieder. Er sagte Folgendes:

„Im Auftrage und im Namen des Abgeordnetenhauses lege ich diesen Kranz nieder als Zeichen wahrer und ewigdauernder Dankbarkeit.“

Hernach wurden von Johann Balogh und Szentimrey die Kränze der Sonndereins und des Sonndereins niedergelegt. Den Kranz der Hauptstadt Budapest legte Vizebürgermeister Rózsavölgyi auf den Sockel des Denkmals. Der Vizebürgermeister sprach hiebei folgende Worte:

„Im Namen der Haupt- und Residenzstadt Budapest bekränze ich das Monument der dreizehn Märtyrer. Der heutige Tag ist die Jahreswende des traurigsten Ereignisses der neueren Geschichte unseres Vaterlandes. Zum Zeichen unvergänglicher Pietät überbrachten wir diesen Kranz denjenigen, deren Andenken in hebrern Glanze erstrahlt.“

Bürgermeister Salacz, der den Kranz der Stadt Arad niederlegte, sagte: „Aus ihrem Grabe ist unsere Freiheit entstanden.“ Einen besonderen Kranz legten noch nieder in Begleitung einer längeren Rede Gabriel Agron und in Begleitung einer kürzeren Rede Franz Kossuth. Auch die Universitätsjugend sämtlicher ungarischen Hochschulen hat in schönen Kranzspenden ihrer pietätvollen Verehrung für die Helden der Nation Ausdruck verliehen. Kranz auf Kranz folgte dann ohne Ende, so daß das Denkmal schließlich unter der Menge der aufgeführten Kränze förmlich verschwand. Es war bereits gegen Mittag, als dieser erste Theil der Feier zu Ende war.

Sodann begab sich der Zug zum Reichstagsgebäude in Arad, wo die Gesangsvereine den Hymnus anstimmten; hierauf hielt der Präsident des Arader Sonndereins Stephan Simay eine Begrüßungsansprache und der Reichstagsabgeordnete Béla Barabás eine längere, wirkungsvolle Gedenkrede. Nach der poetischen, mit großer Begeisterung vorgetragenen Rede Barabás' deklamirte Ludwig Rósa ein von ihm verfaßtes Gelegenheitsgedicht; dann sangen die Arader Gesangsvereine unter Musikbegleitung wieder den Hymnus und Petöfi's „Csatadal“. Nach einer Schlussrede des Präsidenten war die erhebende Feier zu Ende.

Wie ferner aus Arad telegraphirt wird, haben die Reichstagsabgeordneten an die in Budapest wohnhafte Witwe des Generals Damjanich folgendes Telegramm abgeben: „Eine Nation hebt den Hut vor ihren Großen und küßt die Hand, welche Sie einst dem aller-

größten Helden gereicht und stets rein behütet haben.“

Von den Verwandten der Märtyrer waren bei der Feier die Witwe Frau Bécse, Frau Helene Papp, die Schwester Böltenberg's mit ihren zwei Töchtern und der Budapester Eisenbahnbeamte Wilhelm Bello, ein Verwandter Wilhelm Lahnere's, erschienen. Die Enkel des Generals Leiningen und die Familie Deszérffy haben Kränze geschickt.

Im israel. Kultustempel fand Nachmittags ein Trauergottesdienst statt, wobei Oberrabbiner Dr. Alexander Rosenbergs eine an poetischen Schönheiten reiche, von patriotischem Geist durchwehte Trauerrede hielt.

Offener Sprechsaal.

Paris — entbehrlidh!

Noch immer gibt es Leute, welche der Ansicht sind, daß alle Pariser Fabrikate den einheimischen vorzuziehen seien. Wie häufig diese Behauptung ist, wurde erst kürzlich wieder von einem namhaften Chemiker festgestellt, welcher den Beweis erbrachte, daß die salzhaltigen französischen Mundwässer auf die Zähne zerstörend einwirken. Das Kalksalz, welches ein Bestandtheil der menschlichen Zähne ist, wird nämlich durch diese Säure aufgelöst und die unausbleibliche Folge ist der Verlust der Zähne. — Ein Mundwasser mit wirklich desinfizirender Kraft, ohne die Zähne auch nur im Geringsten anzugreifen, ist Kosmin. Es saugt sich in die Zahnhöhle-Schleimhäute ein und wirkt dabei erfrischend mit sympathischem Wohlgeschmack.

Kleiche N. 1. —, lange austreichend, erhältlich in Apotheken, besten Droguerien und Parfümerien. General-Representanz: E. Skriwan, Wien, IX., Müllnergasse 3. Engros-Depot Budapest: Josef v. Török.

Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries und Gicht, bei Katarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organe wird von ärztlichen Autoritäten die Lithion-Quelle

Salvator

mit ausgezeichnetem Erfolge empfohlen. Harntreibende Wirkung!

Angenehmer Geschmack! Leichte Verdaulichkeit! Käuflich in Mineralwassergeschäften, eventuell bei der Salvator-Quellen-Direktion in Eperies. Generaldepot L. Edesky, Budapest.

Sct. Lukasbad.

Winter- und Sommer-Kurort BUDAPEST.

Großes Schwefelschlammbad, in dessen 520 Quadratmeter umfassenden natürlichen Quellen - Bassins das Thermalwasser täglich 4mal erneuert. Hell- und Erfrischungsbäder. Vorzügliche Hotels, Restauration in eigener Regie. Billige Preise. Prospekte gratis durch die Direktion.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

DANKSAGUNG.
All Denjenigen, die uns anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Gatten, resp. Vaters so viele Beweise ihres Mitgeföhls zugehen ließen, wie auch dem löbl. Vorstand des Zion-Vereins für sein edles Vorgehen, sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus.
Wwe. Ignaz Olsoy u. Kinder.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.
Wien, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie in politischen Kreisen verlautet, soll der Reichsrath für den 18. d. einberufen werden. Es scheint, daß die Regierung die Absicht hat, die Session zu schließen und eine neue zu eröffnen. („N. Fr. Pr.“)

Wien, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) Ministerpräsident Graf Clary-Albringen setzte seine Besprechungen mit den parlamentarischen Vertrauensmännern fort, darunter auch mit den slowenischen Abgeordneten. Nach dem Laibacher Organ der Slowenen habe Graf Clary denselben mitgetheilt, daß die Linke die Wiederwahl des Präsidenten v. Fuchs und des ersten Vizepräsidenten Ferjanec perhorreszire; die des Erstereu, weil er früher

Samstag
im Präsidium
gänge in
Lunken gegen
Mitt
böhmischen
ste n Ma
befürchteten
wegen der
ordnun
or soni teu
figurt werde
Wien
Se. Maje
Böhmen Gra
Längere
Der
Längere Zeit
mittags mi
im Neuesten
redung und
Brau
verfall
besize
lung ab.
Bel
gram
kündigt
der r a d
Bel
schäftsträ
Belgr
Zeit
wird dies
verrat
gebracht.
den Verla
burg beric
halten.
Sekretär
Melid
selben zu
einen Gef
Belgrad
nung ein
unterbleibe
Zou
Banne
Rede, in
der b
für w
schloß
derungen
Grund de
lichkeit f
gestellt.
argwohn
Transva
S. Sep
ablehnte,
Hersogs
Nibley
wohn bar
so autorit
der Regie
engagirt,
Verhandl
Zou
Southe
an Bord
geschiff.
Major
Schleswig
seinen Co
Zou
kannmad
zahl von
einbe
Na
Rewe
mehr in
halb
town
mit zur
führenden
spont,
und dem
Zou
Reise des
Afriland
behufs
einer D

stets rein behütet

Märtyrer waren bei ... Frau Helene ... Eisenbahnbeamte ...

stempel fand ... Wienberg eine ... von patriotischem

aal.)*

ehrlich!

ber Ansicht sind, da ... vorzuziehen seien. ...

enleiden, ... Katarrhen ... Verdauungs- ...

lor ... empfohlen. ... Wirkung!

Verdaulichkeit ... in Eperies. ... Budapest.

etischlambad, in ... abrameter umfassen ...

BLER ... alkalischer ...

ig. ... des Lebens ... Wege unserer ...

terreich. ... Privat-Tele- ...

Telegramm. ... bringen feste ...

Telegramm. ... bringen feste ...

im Präsidium war, die des Letzteren wegen der Vorgänge in Cilli. Das Blatt fordert die Rechte auf, der Linken gegenüber keine Nachgiebigkeit zu bekunden.

Minister v. Körber konferierte heute mit dem böhmischen Statthalter. Es soll sich um die schärfsten Maßnahmen gegen die von der Regierung befürchteten czechischen Demonstrationen wegen der Aufhebung der Sprachenverordnung handeln. Ueberall, auch in den Städten, wo sonst kein Militär stationiert ist, soll dasselbe konfiguriert werden.

Wien, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät hat Vormittags den Statthalter in Böhmen Grafen Toudenhove in besonderer, längerer Audienz empfangen.

Der deutsche Staatssekretär Graf Bülow, der längere Zeit auf dem Semmering weilte, hatte Nachmittags mit dem Minister Grafen Goluchowski im Neuhofen eine nahezu einstündige Unterredung und reist morgen nach Berlin.

Braa, 6. Oktober. Das Exekutivkomité des verfassungstreuen Großgrundbesitzes hält am 9. d. in Prag eine Versammlung ab.

Uns Serbien.

Belgrad, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) In einer Extraausgabe des „Objekt“ kündigt Nikola Pasics die Auflösung der radikalen Partei an.

Belgrad, 6. Oktober. Der russische Geschäftsträger Paul Mansuroff hat vorgestern Belgrad mit Urlaub auf unbestimmte Zeit verlassen. In einewöchentlichen Kreisen wird dies mit dem Ausgange des Hochverratsprozesses in Zusammenhang gebracht. Es wird erzählt, Mansuroff hätte über den Verlauf des Prozesses eingehend nach Petersburg berichtet und hierauf von dort die Ordre erhalten, Belgrad zu verlassen und den jüngsten Sekretär der russischen Gesandtschaft in Belgrad, Melidoff, mit der provisorischen Leitung derselben zu betrauen. Gleichzeitig verlautet aus derselben Quelle, daß die russische Regierung weder einen Gesandten noch einen Geschäftsträger für Belgrad ernennen und demgemäß auch die Ernennung eines serbischen Gesandten für Petersburg unterbleiben werde.

England und Transvaal.

London, 6. Oktober. Campbell-Bannerman hielt heute in Maidstone eine Rede, in welcher er ausführte, auf keiner der beiden Seiten sei die Thür für weitere Verhandlungen geschlossen. Großbritannien habe seine Forderungen nicht als kuzerzweckige Macht, sondern auf Grund des Völkerrechts und seiner Verantwortlichkeit für das Wohlergehen Südafrikas aufgestellt. Wenn die Boerenregierung wegen der argwöhnischen Befürchtung, die Unabhängigkeit Transvaals würde angefaßt werden, die am 8. September ausgesprochenen billigen Wünsche ablehnte, so sei zu betonen, daß die Rede des Herzogs von Devonshire und des Staatssekretärs Ridley Versicherungen enthalte, die jeden Argwohn bannen mußten. Diese Reden seien genau so autoritativ wie amtliche Depeschen. Die Ehre der Regierung und des Landes sei durch dieselben engagiert, sie müßten den Weg für die weiteren Verhandlungen bahnen.

London, 6. Oktober. Heute haben sich in Southampton weitere für Südafrika bestimmte Truppenabtheilungen an Bord des Dampfers „Braemar-Castle“ eingeschifft. Unter den Offizieren befindet sich auch Major Prinz Christian Victor von Schleswig-Holstein, welcher bis zur Wahnstation von seinen Eltern begleitet wurde.

London, 6. Oktober. Heute wurde eine Bekanntmachung veröffentlicht, wonach eine gewisse Anzahl von Reservisten am 15. d. zu den Fahnen einberufen wird.

Nach einer Meldung des „Standard“ aus Newcaastle vom 4. d. sind die Boers nunmehr in geschlossener Weise innerhalb sieben Meilen von Charles-Town vorgerückt.

Flüchtlinge melden, daß 40 Tonnen Dynamit zur Verstärkung der über den Orange fließenden Eisenbahnbrücke bei Norvalspont, der Grenzstation zwischen der Kapkolonie und dem Orange-Freistaat, gelegt worden seien.

Paris, 6. Oktober. Einer Meldung aus Pretoria zufolge scheint das Gerücht von der Reise des Kap-Premiers Schreiner und des Afrikaner-Führers Hofmeyr nach Pretoria behufs neuer Unterhandlungen auf einer Disziplinierung durch ein Individuum zu beruhen, welches bei einem Hotelier in Pretoria Zimmer für Schreiner und Hofmeyr bestellte.

London, 6. Oktober. Das „Neuter'sche Bureau“ meldet aus Pretoria vom Geirigen: Die weitere Entsendung eines Kommandos nach der Front wurde zur Zeit eingestellt. Volkstem erhebt gegen Hofmeyr und Schreiner den Vorwurf, sie seien abtrünnig geworden. Krüger erklärte heute in einer Unterredung betreffend das Gerücht vom Einbringen der Burghers in englisches Gebiet, die Regierung beabsichtige nicht die Offensive zu ergreifen, wenn sie nicht dazu gezwungen werde durch die kriegerische Haltung Englands, welche in der Zusammenziehung von Truppen in der Richtung auf die Grenze, oder in der Entsendung beträchtlicher Verstärkungen nach Afrika zu erblicken sein würde.

London, 6. Oktober. Das „Neuter'sche Bureau“ meldet aus Melbourne: In einer Verammlung der Militär-Kommandanten der australischen Kolonien wurde die Bildung einer nach Südafrika abzulegenden Streitmacht in einer Stärke von 2000 Mann empfohlen. Chamberlain richtete telegraphisch die Aufforderung an die Kolonien Victoria und Neu-Südwales, je 250 Mann, und an Süd-Australien, 125 Mann, und zwar vorzugsweise Infanterie, zur Verstärkung des Kontingents von Queensland nach Südafrika zu senden. Diese Truppen müßten vor dem 31. d. eingeschifft werden. Die Kabinete der betreffenden Kolonien berathen über diese Angelegenheit.

Bloemfontein, 6. Oktober. („Neuter's Office.“) Als die Burghers vom Bloemodder-Fluß Bloemfontein passirten, wurden sie auf dem Markte vom Präsidenten Steyn und dem Regierungsmitglied Fisher begrüßt. Steyn richtete an die Mannschaften eine Ansprache, in welcher er seine Freude darüber ausdrückte, daß die Burghers dem Rufe zu den Fahnen Folge geleistet haben. Der Freistaat beabsichtige keinen Angriff, er wolle aber seine ihm theuren Rechte verteidigen. Der Feind sei stark; wenn er aber die Grenze überschreiten sollte, werde er von den Burghers, die für die Unabhängigkeit ihres Staates kämpfen, angegriffen werden. Die Burghers ritten sodann weiter, nachdem sie 50 Mann zur Verteidigung der Hauptstadt zurückgelassen hatten. Das Kommando von Valsprent, in einer Stärke von 950 Mann, begab sich nach Boshof.

Kapstadt, 6. Oktober. („Neuter.“) Nach einem Telegramm aus Volksrust wurde dort gestern Früh ein Kriegsrath abgehalten, an welchem Joubert und alle Kommandanten theilnahmen. Die Verathung war kurz und brachte keine Entscheidung. Man verständigte sich jedoch dahin, daß die Boeren in den nächsten Tagen noch nicht vorrücken sollen. Ein anderes Telegramm aus Volksrust besagt, die Lager der Boeren würden wahrscheinlich morgen bis in die Ecke der Grenze von Natal vorgehoben werden.

Magam, 6. Oktober. Die Regnikolardeputation trat heute unter dem Vorstuh Francis zu einer Sitzung zusammen, in welcher nur formelle Fragen besprochen wurden. Der Sitzung wohnten auch der Vanus Graf Khuen-Héderváry, Sektionschef Krajcsovic und Landtagspräsident Gyurgyevics bei. Die nächste Sitzung findet morgen Vormittags um 10 Uhr statt.

Wien, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät hat dem österreichisch-ungarischen Vertreter in Bulgarien, sowie dem Vertreter Bulgariens in Wien das Großkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

Wien, 6. Oktober. Minister a latere Graf Széchenyi ist heute aus Debenburg hier eingetroffen.

Wien, 6. Oktober. Sektionschef Graf Szécsen ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt.

Berlin, 6. Oktober. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Victoria sind heute Abends in der Wildparkstation eingetroffen.

Berlin, 6. Oktober. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ begrüßt herzlich die Königin der Niederlande und deren Mutter, die morgen in Potsdam zur Taufe im Hause des ihnen nahe verwandten Erbprinzenpaares von Wied eintreffen und im königlichen Schlosse Wohnung nehmen. Das Blatt hebt die warmen Sympathien Deutschlands für die hohen Gäste hervor und schließt: Wir hoffen, daß der Besuch dazu beiträgt, die guten nachbarlichen Beziehungen zu dem klugen stammverwandten Volke der Holländer zu stärken, dessen Geschichte wir stets mit aufrichtiger Theilnahme verfolgt haben.

München, 6. Oktober. König Carol von Rumänien ist heute Abends hier angekommen.

Paris, 6. Oktober. Werbesbener Schneider ist heute Früh hier eingetroffen und hat sich unverzüglich in das Ministerium des Innern begeben, wo er dem Ministerpräsidenten Waldeck-Rousselle ein Schreiben überreichte, in welchem er erklärt, daß er sich dem Schiedsspruche des Ministerpräsidenten mit Vertrauen unterwerfe und sich verpflichte, seine Entscheidung auszuführen. Morgen Vormittags wird Ministerpräsident Waldeck-Rousselle die Delegirten der Streitenden von Creuzot empfangen.

Rom, 6. Oktober. Der Orientalistenkongress setzte heute seine Verhandlungen fort. Die Debatte gestaltete sich sehr lebhaft und interessant. Bei dem Minister des Neuhern Visconti-Venosta findet am 12. Oktober zu Ehren der fremden Delegirten ein Empfang statt.

London, 6. Oktober. „Neuter's Office“ meldet aus Perth (West-Australien): In der Kalgoorlie-Mine kam es zu ersten Ruhestörungen. 300 Bergleute griffen mehrere Schichten an und bewachten sich des dort befindlichen Erzes, das sie fortzuschaffen. Die intervenirende Polizei wurde mit Haken und Schaufeln zurückschlagen. Es wurden Polizeiverstärkungen dorthin entsendet.

Konstantinopel, 6. Oktober. Oberceremonienmeister Munir Pascha ist gestorben.

Lemberg, 6. Oktober. (Spartassiprozess.) Zeuge Dr. Roinski, der noch vor dem Jahre 1890 Geschäftsdirektor der Sparkasse war, sagt aus, Zima habe sich gar nicht um den Geschäftsdirektor bestimmt und die wichtigsten Aenden, wie die Ertheilung von Wechselkredit und die Erhaltung von Wechseln und Effekten etc. an sich gerissen. Die erwähnten Angehörigen habe Zeuge schon bei seinem Amtsantritte vorgefunden. Ueber den Stand der Geschäftsaenden, insbesondere des Wechselportefeuilles habe Zima Niemandem irgendwelche Mittheilungen gemacht. Die Genossen, deren Ernennung erfolgt sei, seien von Zima unter verschiedenen Ausflüchten nicht einberufen worden. Bei den Direktionskandidaten habe Zima ab und zu die Höhe des Wechselportefeuilles angegeben, welche manchmal die Höhe des Reservefonds überschritt. Schon während der Wirksamkeit des Zeugen als Geschäftsdirektor pflegte die Sparkasse Bankautionskredite zu gewähren und Wechsel von Genossenschaften anzunehmen. In beiden Fällen galten aber Accepte als gewöhnliche Wechsel. Zeuge habe seine Stelle niedergelegt, da er die Ueberzeugung gewonnen habe, er sei Zima, dessen Einfluß ein außerordentlich großer war, unbenommen geworden.

Es werden sodann die Aussagen des Präsidenten der Sparkasse Dr. Malowski verlesen, welcher erklärt, Zima habe auf Verlangen beruhigende Erklärungen in Betreff der Wechselschulden Szcepanowski's abgegeben.

Ferner wird die Aussage des Direktionsmitgliedes Franko verlesen, welcher in der Untersuchung mittheilte, Zima habe es sehr ungenügend gesehen, wenn man ihn um irgend welche Aufschlüsse bat. Zima habe erzählt, daß Szcepanowski Schornica verankert und mit dem Erlöse seine Wechsel im Betrage von 700,000 fl. bezahlt habe.

Wien, 6. Oktober. (Landwirthschaftskath.) Das von der gemeinschaftlichen Abtheilung des Landwirthschaftsrathes für Angelegenheiten des Zolltarifs und der Handelsverträge bestellte Subkomité ist für Montag, den 16. d., Vormittags 10 Uhr in das Akkordaministerium zu einer Berathung einberufen worden.

Berlin, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) Im Reichsschatzamt wird ein neuer Zolltarif ausgearbeitet, welcher die Grundlage der bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen bilden soll. Der bisherige Zolltarif ist veraltet und unübersichtlich.

Paris, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Börse setzte fest ein auf neues Steigen der Londoner Minenturse, schloß jedoch reservirt, da kein weiteres Steigen gemeldet wurde. Türken Serie B 45.90, Serie C 25.19, Serie D 21.95. („N. Fr. Pr.“)

London, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) [Börse.] Bedeutende Haufe auf weitere Dedungen und Nennungsverkäufe. Randminen 31/4, Goldfields 5 1/16, Capstrand 5 1/16, Chartered 2 1/2. Fremde Werthe fest, speziell Tinto 46 1/2. Amerikaner erheblich gestiegen, insbesondere Louisville, Spanien 60, englische Consols 103 1/4, Privatdiskont 5 1/4, Bankaanaana 110,000 Pf. St. Varensgold (davon 22,000 Pf. St. österreichische Münzen), Varna ausgang 200,000 Pf. St. nach Kapland. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 6. Oktober. Weib 2.90, Weizen per Oktober —, per Dezember 77 1/2, per Mai —, Mais per Dezember 37.25.

Chicago, 6. Oktober. Weizen per Dezember 72.50, Mais per Dezember 31 1/2.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

PÁRISI NAGY ÁRUHAZ

BUDAPEST,
VII., Kerepesi-ut 38. sz.

GRATIS

Bei einem Gesamt-
Einkauf von 10 fl. erhält
jeder Käufer in unserem Warenhause ein nach
jeder beliebigen Photographie hergestelltes
60 Cm. großes, möbliertes
lebensgroßes Porträt

geteilt
hier in elegantem
(Passe partout) eingerahmt u. ein
gespannt wird bis mit 1 fl. 50 kr. berech-
net. Keine Anfert der Welt ist in die Lage, ein solches
Gratis-Bild allein unter 10 fl. anzufertigen.

Illustrirter großer Preis-Katalog über unsere allgemein beliebte ein- u. zwei-Kronen-Waren-Abtheilung, sowie über sämtliche Waren-Artikel aller Branchen auf Verlangen gratis u. franko.

Soeben angelangt: 20.000 Stück Herbst-Matrosen-Anzüge für Knaben, aus bestem Oberstoff, tegethobblau, mit Doppel-
reife Goldknöpfe, Matrosen-Kragen, aus herbeaufartigem Tuch, sehr elegante Fagon. Von 3-5 Jahren Preis **fl. 2.50.** Von 6-10 Jahren Preis **fl. 3.**

Kais. österr. und kön. ung. Hoflieferant
J. SEMLER, TUCHHANDLUNG,
BUDAPEST, Eoka Wiener-
u. Deakgasse

empfehlen das Neueste in englischen Herren- und Damenkostümstoffen, sowie die exquisitesten Neuheiten in Herbst- und Winter-Paletstoffen. Anerkannt beste Qualität in Damenuche in den neuesten Nuancen. Große Auswahl in Reise-plaids und Wagendecken. Für die Provinz auf Verlangen Stoffmuster franko.

Militärschule unter staatl. Aufsicht.
WER WILL
Einjährig-Freiwilliger
WERDEN?

Diejenigen Jünglinge, welche die erforderlichen Schulen nicht absolviert haben, können ohne Rücksicht auf ihre Vorkenntnisse und Beschäftigung das Einjährig-Freiwilligen-Recht erwerben. Die schon assentiert wurden, haben sich verpflichtet. Geburtsjahr ist anzugeben.

Programme versendet gratis und franko

ALBERT LICHTBLAU,
Direktor der Militärschule in Debreczin.

Zuspektoren: Johann Draugentz de Edde,
k. ung. Honvédoberst, und Adolf Mayer,
k. und k. Major.

Eröffnungs-Anzeige!

Wir erlauben uns das p. t. Publikum auf unser neu eröffnetes

Herren- u. Damen-Mode-, Manufaktur-, Kurz- u. Wirkwaren-Etablissement

besonders aufmerksam zu machen, da wir in Folge

Partie-Einkaufes

in der Lage sind, sämtliche Artikel zu staunend billigen Preisen anzulegen, und hoffen den Wünschen des p. t. Publikums nach jeder Richtung hin zu entsprechen.

KLEIN & LENGSELDER,
VI., Andrassy-ut 48, Oktogonplatz.

Auf keiner Tafel
fehlt



Kristaly
SCT
LUCASBADER
BERGQUELLE

Telefon 43-90
Einlage für die Flasche 10. kr.
Telefon 43-90
Einlage für die Flasche 4. kr.

1. liter 8 kr. 1 1/2 liter 10. kr. 2 liter 12 kr.

FÜR DIE PROVINZ EMBALLAGE ZU SELBSTKOSTEN

SCT-LUCASBADER BRUNNEN A.G. BUDAPEST

Prof. Dr. Jäger's
Normal-Unter-
Kleidung



ist die
gesündeste
und
bewährteste.

Alleinig berechnigte Fabrikanten:
W. BENDER SOHNE, BREGENZ.

Fabrikniederlage für en gros: Wien, I., Kohlmarkt 8.
Zu haben in allen besseren Wollwaren- und Wäschegeeschäften.

WER AN FUSSSCHWEISS
leidet, gebrauche zu diesem Zwecke

SICCATOR

von angezeigter Wirkung, welches das Fußschweissen gänzlich entfernt, ohne schädliche Wirkung für die Füße. Der Preis einer Schachtel 1 Krone. Gebrauchsanweisung beigegeben. Briefl. eingetragen unter Nr. 13619. Erhältlich bei: **Brüder & Comp.,** Budapest, II. Bez., Iskola-utca Nr. 14.

Zähne

von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müßten, mit u. auch ohne Gummipfatten (Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos (Cocain-Narkose). Gehe herabgesetzte Plomben. Zahn-Kronen werden auf Wurzeln aufgesetzt.

Zahnarzt **Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz.**
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Handarbeit-Manufaktur

Alle Sorten modernste Handarbeiten, Handarbeitsstoffe, Strick-, Strick- und Häkelmaterialie in großer Auswahl zu den billigsten Fabrikpreisen.

Vordruckerei u. Zeichen-Atelier
bei 3179
Preisach Gustav & Co.
BUDAPEST,
VIII., Kerepesi-ut 17.
Grosses Lager der besten patent. Stickrahmen.

Für
36 fl.

1 Herbstanzug,
1 Ueberzieher,
1 Winterrock

zusammen **36 fl.**

auch einzeln zu haben, u. zw.:

1 Anzug fl. 12,
1 Ueberzieher fl. 12,
1 Winterrock fl. 12.

Alles aus reinstem Schafwollstoff gegen Aufsteigung zu billigsten Preisen.

WolfJakab
BUDAPEST,
Kossuth Lajos-utca 22.
Für Provinz-Aufträge werden prompt und preiswürdig effektiviert.

COGNAC-MEDICINAL.

Grande Distillerie

Jules Lainé & Co., Cognac.

Depôt Générale:
Pharmacie Josef v. Török, Budapest.

Gummi

in Original-Verpackung nach Prof. Meisinger fl. 1.80-2.50.
Packing: Gummi, von fl. 0.80-6.
Fischblase fl. 2-8.
Capottes americains, kurz fl. 3-5.
Pessarium-oculivum (Poli-Porus), Original-Fabrikat nach Prof. Meisinger fl. 1.80-2.50.
Einführungsinstrument dazu fl. 1.50.
Safety-Sponges, Pariser Damenschwämmchen, fl. 2-6.
„Diana-Gürtel“, Monats-Gesundheitsbinde, unentbehrlich für jede Dame, per Karton fl. 5-5.50. Versandt prompt und diskret durch

J. KELETI, Budapest, IV.,
Koronaherczeg-utca 17.
Preis-Kourante in geschlossener Couvert gratis und franko.

4 3/4 Kilo Kaffee

netto portofrei unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung. Gewarantirt beste Waare.

Miraf. Mocca, peab. . . fl. 3.55
Santos extra. . . 3.50
Salvador, grün, extra. . . 3.25
Canton, blaue, extra. . . 3.25
Goldjava, gelb, extra. . . 3.10
Perikaffee, hochfein. . . 5.10
Arab. Mocca, fl. atom. . . 6.35

Preisliste nebst Zettel gratis.
Eitlinger & Co., Hamburg.

Intendanz des k. u. k. 4. Korps.
Nr. 6012 von 1899.

Aviso.

Das k. und k. gemeinsame Kriegsministerium beabsichtigt laut Erlass vom 11. September 1899, Abtheilung 13, Nr. 2160, für das Jahr 1900 den vierten Theil des Bedarfes an Bekleidungs- und Ausrüstungsarten aus Leder im Wege des Klein-gewerbes zu beschaffen.

Die vollinhaltliche Kundmachung sammt Offert-Formularen und das Verzeichniß der zu liefernden Sorten, sowie die Lieferpreise derselben sind bei den Intendanten des 4., 5., 6., 7., 12. und 13. Korps, beim Montur-Depot Nr. 2 in Budapest, bei sämtlichen Handels- und Gewerbetkammern, beim Handels-Museum und beim ungarischen Landes-Industrie-Verein in Budapest zur Einsicht aufgelegt.

Budapest, am 18. September 1899.

Von der Intendanz des k. u. k. 4. Korps.
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Land und Leute von Transvaal.*

Transvaal ist ein in jeder Beziehung gelegnetes Land. Nur zu leicht ist man geneigt, über dem Goldreichtum seine anderweitigen Vorzüge zu übersehen. Es besteht aus Hügel- und Bergland, hauptsächlich aber aus einem von zahlreichen kleineren Flüssen und Bächen durchschnittenen, vorzüglich bewässerten, im Durchschnitt 1000 Meer hohen Plateau, das sich von der Hauptstadt Pretoria wellenförmig gegen Osten hinzieht, um in den Fuß der Drachensberge überzugehen. Der Boden ist fast überall fruchtbar und besonders reich an Weideplätzen, obgleich auch einzelne dürre und sandige Striche vorkommen. Stellenweise findet sich auch Urwald. Im Ganzen ist Transvaal ein sehr gesundes, trotz seiner Lage unweit des südlichen Wendekreises, über den es sich mit seinem nördlichsten Theile selbst hinaus bis in die Äquatorialzone erstreckt, verhältnismäßig kühles, überaus fruchtbares, für Viehzucht und Ackerbau gleich geeignetes Land, wo alle europäischen Getreide, Gemüse und Obstsorten, sowie auch viele Kulturgewächse der Tropen vortrefflich gedeihen. Mächtige Kohlen- und Eisensteinlager, von anderen Mineralien ganz zu schweigen, sind konstatiert und harren der Ausbeutung.

Was die öffentliche Sicherheit betrifft, so gehört Transvaal zu den wenigen Ländern, wo Verbrechen gegen Leben und Eigentum ziemlich selten sind. Räuberunwesen ist im Lande fremd; es herrscht überall geordnete staatl. Zustände, das Rechtswesen ist nach europäischem Muster eingerichtet. Eine der größten Schwierigkeiten für die Bevölkerung und das Gedeihen des Transvaalstaates ist der noch recht empfindliche Mangel an guten Kommunikationen. Die Eisenbahnen sind noch sehr spärlich, und meist ist man für die Personenbeförderung auf Postwagen und für den Waarentransport auf Ochsenwagen angewiesen.

Die Hauptstadt Pretoria liegt malerisch zwischen einem Kranz von Hügeln und Bergen eingebettet, und kein schöneres Denkmal hätte man dem wackeren Helden seines Volkes, Pretorius, setzen können dafür, daß er den Engländern die Entlassung der Buren aus dem britischen Unterthanenverbande und damit die Anerkennung des von ihnen gegründeten Freistaates errang. Trägt Johannesburg den Stempel gierigen Erwerbs an der Stirne, so athmet Pretoria den ruhigen Genuß des Erworbenen. Lange, breite Straßen, die sich rechtwinklig schneiden, machen die Stadt zu einer Art großen Schachbretts, auf dem jedes Feld einen kleinen Park bildet, in dem Willen mit ihren von Kletterrosen und anderen Schlingpflanzen umrankten Veranden stehen. Gegen die Straße liegt der wohlgepflegte Vorgarten und zwischen Haus und Haus grünt das Blätterdach herrlicher Bäume. Viele Straßen haben herrliche Alleen von Eichen, Linden und Gufalyptos aufzuweisen — Baumriesen, die bei uns mehr als ein Jahrhundert brauchen würden, um einen solchen Umfang zu erreichen, und die hier in zwanzig bis dreißig Jahren zu dieser Größe emporgeschossen sind.

Außerordentlich mannigfaltig sind die außer den Buren und den eingewanderten Europäern sonst noch in Transvaal vertretenen Menschenrassen, denen der Reisende in Pretoria, Johannesburg und anderen Orten überall begegnet. Kaffern, Hottentotten, Basutos, Buschmänner, Zulus u. s. w. bilden die wechselnde Staffage auf den Straßen. Mehr als diese Eingeborenen interessieren uns die Buren, deren Fähigkeit alle Schwierigkeiten der Staatenegründung überwunden hat. Sie sind in physischer Beziehung ein merkwürdiger Menschenschlag. Die meisten Männer sind sehr groß und entsprechend kräftig gebaut. Sie haben eine frische Gesichtsfarbe, starken Bartwuchs, starken Nacken, sowie breite Schultern und Brust.

Ueber den Charakter der Buren ist schon viel geschrieben worden. Der berühmte Geschichtschreiber Froide, den Lord Carnarvon nach Südafrika schickte, um für seine Idee einer südafrikanischen Konföderation zu wirken, hat eine sehr hohe Meinung von den Buren. Nach ihm ähneln sie am meisten den römischen Kriegeren, denen die Heere des Pyrrhus und Hannibal weichen mußten, wie Horaz im Kontrast zu seiner entarteten Zeit sie uns mit einem Anflug sehnsüchtiger Trauer beschreibt. Er rühmt die Ehrfurcht und den Gehorsam der jüngeren Familienmitglieder gegen die älteren und vergleicht die Mütter der Burenjünglinge mit den alten Sabinerinnen, die dem zum Kampfe ausziehenden Sohn die Waffen in die Hand drückten und ihn ermahnten, mit ihnen, aber nie ohne sie zurückzukehren. Von dieser sehr ansprechenden Schilderung weichen nun allerdings die Beobachtungen anderer Reisender weit ab. Joest (vergleiche „Um Afrika“) konnte von der vielgerühmten Nüchternheit der Buren wenig bemerken; was ihr Neuhäres betrifft, so mag seine Verifizierung, er wolle lieber zehn Kaffern die Hand schütteln als einem Buren, als Andeutung

Aus Anlaß des auf der Schwelle stehenden Krieges zwischen England und der Transvaal-Republic aeröffentlichung wir diese interessante Schilderung.

genügen. Gerühmt wird ihre Frömmigkeit, die freilich eine mehr auf das alte Testament gestützte ist, und ihre Sorge für den Elementarunterricht ihrer Kinder. Ihre früher so unerlöschliche Ehrlichkeit hat leider, da sie oft genug von betrügerischen Händlern mißbraucht wurde, sehr abgenommen. „Wenn“, sagt Joest, „der Bure heute mißtrauisch und theilweise falsch geworden ist, wenn er selbst anfängt zu lügen und zu betrügen, so ist nicht ihm ein Vorwurf zu machen, sondern den Leuten, die ihn lange betrogen, bestohlen und verdorben haben; gerade diese sind es aber, die dem von Natur ohne Zweifel grundehrlichen Buren das Allerhöchste nachsagen.“

Die Erfolge, welche die Buren in dem Kampfe um ihre Unabhängigkeit gegen die europäisch geschnittenen Truppen der Engländer errangen, haben die Welt mit Recht in Erstaunen gesetzt. Ihre Ueberlegenheit lag in dem Bewußtsein, daß sie eine gerechte Sache verfolgten und in der Schulung, die ihr früheres Leben ihnen gegeben. Der frühere Transvaal-Bure war mit dem Gewehr aufgewachsen. Wie der jetzige Präsident Paul Krüger dem Superintendenten Meriniski, der eine Reihe von Jahren in Transvaal als Missionär thätig war, erzählte, hat er mit neun Jahren den ersten Schuß gethan. Nach der Auswanderung aus der Kap-Kolonie habe er auf den Rücken von Land zu Land die Heerden seines Vaters geführt. Er setzte hinzu: „Wie viel ich bis zu meinem fünfzehnten Jahre an Elephanten, Rhinocerosen, Büffeln und Löwen geschossen habe, kann ich mich unmöglich entsinnen. Ich hatte die wilden Thiere von den Heerden abzuhalten und that dies mit Erfolg.“ Ein so aufgewachsener Buren schützte verflücht im Kriege über ein Pferd, das bei den Jagden so abgerichtet wurde, daß es, wenn der Reiter abstiegt und der Jügel zur Erde hängt, wie angebunden stehen bleibt, bis sein Herr es wieder befestigt. So findet sich bei der Burentruppe die Trefflichkeit des Schützen mit der größten Beweglichkeit vereint. Dagegen wurde in einer Korrespondenz der „Köln. Ztg.“ kürzlich gesagt, daß die berühmte Schießfertigkeit der Buren der Vergangenheit angehöre. Der Widerstand ist fast ganz ausgerottet und das neue Geschlecht hat nicht mehr in täglicher Jagd die unsehlbare Trefflichkeit der Väter erlangt.

Die Sprache der Buren, das „Africanische“, hat, wie wir dem „Jüdischen Merkur“ entnehmen, mit der in den Niederlanden im XVII. Jahrhundert gesprochenen Mundart weit mehr Uebereinstimmung als mit dem heutigen Niederländischen. Es wird unter der Burenbevölkerung sowohl in der Familie wie im Verkehr gesprochen. Ältere Leute sprechen viel reiner und unverfälschter als jüngere, obwohl auch bei den letzteren der im Jahre 1881 gestiftete Afrikaanderbund seinen wohlthätigen Einfluß übt; denn der letztere stellt es sich zur Hauptaufgabe, die Erinnerung an die holländische Abstammung zu pflegen, die Lust, holländische Bücher und Zeitungen zu lesen, zu wecken und namentlich das heranwachsende Geschlecht vor „Verengländerung“ zu bewahren. Im Parlament der Kap-Kolonie wird ebenso viel holländisch wie englisch gesprochen, und alle neuen Gesetze und Verordnungen werden dort nicht nur in englischer, sondern auch in holländischer Sprache veröffentlicht. Der Hauptgrund, weshalb der Bure seine Sprache so unverfälscht erhalten hat, ist religiöser Art. Bibel, Katechismus und Gesangsbuch bilden heutzutage noch die einzige Bibliothek der meisten Buren; von der frühesten Jugend an wird in diesen gelesen und studirt. Daher ist es auch keine Seltenheit, Buren zu finden, die ganze Kapitel aus der Bibel und viele Psalmen auswendig kennen, und deren Sprache wenden sie auch im Privatgespräch an, so daß viele aus Holland gekommene Reisende im Anfang über die Reinheit der von den Buren gebrauchten Aussprüche erstaunt waren.

Der bitterste Feind und Widersacher der Buren war von jeher England. Selbst im Frieden mit Transvaal war es beflissen, die Eingeborenen durch englische Missionäre gegen die Buren aufzureizen. So sollen Livingstone und dessen Freunde die Kaffern ständig mit Gewehren und Munition versorgt haben, wobei natürlich die Engländer vorzügliche Geschäfte machten. Auch sonst soll Livingstone, jowiel er nur konnte, dazu beigetragen haben, die Unabhängigkeitserklärung von Transvaal rückgängig zu machen durch lügenerische Berichte, die eines so großen Mannes nicht würdig waren. Die Gefahr, ihrer Unabhängigkeit verlustig zu gehen, wuchs theils durch die gewaltige Ausdehnung englischer Besitzes im Westen und Norden der Burenrepublik, theils durch die Entdeckung von Diamantfundstätten im Orange-Freistaat und der reichen Goldfelder in Transvaal. Da durch diese werthvollen Lagerstätten fremde Elemente in großer Menge angelockt wurden, so ergab sich bald ein scharfer Gegensatz zwischen den konservativen, nur Viehzucht und Ackerbau treibenden Buren und den neuen Ansiedlern. Dies führte namentlich in Transvaal zu einem immer feindseligeren Verhältnisse zwischen den alten Herren des Landes und den neuen Ansiedlern, unter denen sich viele Engländer befanden. Hierzu kam, daß die britische Kolonial-

regierung im Geheimen diese Spannung noch zu verschärfen bemüht war. Erinnerung ist noch, wie die revolutionäre englische Partei in Johannesburg nur auf den Einfall Jameson's wartete, um sich gleichzeitig zu erheben. England hat seine Ansprüche auf die Unabhängigkeit der Burenstaaten und namentlich Transvaals nicht aufgegeben und wartet nur auf eine günstige Gelegenheit, um seine Pläne auszuführen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. Oktober.

* Die Zinsen der Millenniumstiftung. Die 40,000 fl. betragenden Zinsen der hauptsächlichsten Millenniumstiftung für kulturelle und Wohlthätigkeitszwecke werden, wie bereits mitgeteilt wurde, von der Unterrichtskommission zur Errichtung eines Arbeiterheims beansprucht. Die Wohlthätigkeitskommission proponirt dagegen, daß von diesen Zinsen 20,000 fl. zur Unterbringung und Verpflegung von Idioten und unheilbaren Kranken in dem Hause der Barmherzigkeit, welches die Herzogin S a n M a r c o in Altofton errichten läßt, bestimmt werden mögen. Der Magistrat hat gestern beide Vorlagen an jene ad hoc-Kommission zur Neußerung gewiesen, welche seinerzeit unter Vorsitz des Bürgermeisters in Angelegenheit der Millenniumstiftung entsendet worden.

* Die Frie- und das neue Statut. Die Gewerbelorporation der Budapester Friseur- und Rasireure wendet sich in einem Memorandum gegen den vom Oberphysikate ausgearbeiteten Statutenentwurf, und beabsichtigt, dieses Memorandum der hauptstädtischen Generalversammlung zu unterbreiten. Die Korporation erhebt Einwendung gegen die Verfügung, mittelst welcher das Uebernehmen in den Rasierstuben untersagt wird, da eine Menge armer Rasireure ihren Gehilfen und Lehrlingen ein anderes Nachtlager nicht anweisen können, ferner wird hervorgehoben, daß die nach jedesmaliger Benützung zu erfolgender Sterilisirung der Bürsten, Kämme etc. mittelst dreierprozentiger Soda-Lösung, die Desinfizierung der Stahlwerkzeuge durch Alkohol undurchführbar seien, da diese Verordnungen den Niedergang des Rasiergewerbes zur Folge haben würde. Die Rasireure eruchen, diesen Punkt des Statuts dahin zu modifiziren, daß die Utensilien zweimal täglich desinfiziert werden sollen. Weiter erklären die Rasireure, es sei unmöglich, jedem Gaste frisch gewaschene Hand- und Kopftücher zur Verfügung zu stellen, und halten dafür, es genüge, wenn dem Gaste r e i n e Wäsche umgehängt wird. Mit der Kontrolle der Rasierstuben — heißt es im Memorandum schließlich — sollen die Mitglieder der Bezirksausschüsse unter Leitung der Physici betraut werden.

* Sittenverebelnde Vorträge. Auf Ansuchen der Präsidentin des Schutzvereins katholischer Arbeiterinnen gestattete der Magistrat, daß in einem Lehrsaale der Schule auf dem Batácsplatz sittenverebelnde Vorträge abgehalten werden.

* Der Präsident des Kinderkongresses Stephan K a l o s k y richtete an den hauptstädtischen Magistrat ein Schreiben, in welchem er der Hauptstadt für die dem Kongresse gewährte materielle und moralische Unterstützung den wärmsten Dank ausdrückt.

* Die Schulstufwahl werden bekanntlich am 10. d. in sämtlichen Bezirken der Hauptstadt abgehalten. Bisher haben der I. und der II. Bezirk die offiziellen Kandidatenlisten fertiggestellt. Die vereinigte Innerstädtische Partei hält Sonntag Vormittags 11 Uhr im Prunksaal des „Sas-Club“ ihre konstituierende Generalversammlung, zu welcher sämtliche Wähler des Bezirks geladen wurden.

* Konfiskation schulpflichtiger Kinder. Die Hauptstadt ließ bekanntlich in den jüngsten zwei Jahren die Konfiskation der schulpflichtigen Kinder durch ihre Inspektoren besorgen. Das Ergebnis der Zusammenrechnung war jedoch ein solch' erbärmliches, daß das hauptstädtische statistische Amt das zusammengetragene Material der Aufarbeitung nicht würdig fand. In Anbetracht dieses Umstandes und um die 1600 fl. betragenden Kosten der Konfiskation zu ersparen, wandte sich die Hauptstadt an das Unterrichtsministerium mit dem Ansuchen, es möge Heuer von der Konfiskation abgesehen werden, umso mehr, als im nächsten Jahre, anlässlich der allgemeinen Volkszählung, eine unbedingt verlässliche namentliche Konfiskation der schulpflichtigen Kinder durchgeführt werden wird. Der Unterrichtsminister kam dem Ansuchen der Hauptstadt nicht entgegen und ordnete die Zusammenrechnung auch im heurigen Jahre an. Die hauptstädtische Finanzkommission empfiehlt nun dem Magistrat, an den Minister eine neuerliche Unterbreitung zu richten und um die Aufhebung der ohnehin zwecklosen Konfiskation zu eruchen.

* Die Mädchen-Bürgerschule des 5. Bezirks wird im Sinne eines gestrigen Magistratsbeschlusses für weitere sechs Jahre in dem Zinsbaue der Jägergasse verbleiben.

* Spende. Herr Johann Erich S c h i m m e l b u s c h hat anlässlich seiner Aufnahme als ungarischer Staatsbürger 100 fl. für die Armen gespendet.

* Stiftung. Markus W o l l a t und G a t t i n, geb. Barbara H e r z errichteten zu Gunsten des Osner Spitals der Barmherzigen Brüder eine Stiftung von 1000 fl.

Gerichtshalle.

Budapest, 6. Oktober. (Ein unredlicher Beamter.) Die Veranlagungssucht, welche schon so Manchen ruiniert hat, brachte den hiesigen, einer achtbaren Familie angehörigen Bankbeamten Johann F r ö h l i c h auf die abhüßliche Bahn des Verbrechens. Der Genannte war Effektenkassier bei der ungarischen Kommerzbank. Er hatte am 12. Mai l. J., kurz vor Austritt seines Urlaubes, die von ihm verwalteten

Advertisement for 'Anzeige!' featuring a large 'A' logo and text: 'gratis u. franko.', 'fl. 3.', 'Manufaktur-Tablissement', 'FELDER, Oktogonplatz.', 'SCHWEISS', 'ORT', 'Cognac.', '4. Korps.'

Wertpapiere an einen anderen Beamten des Instituts zu übergeben. In einem für ihn günstigen Augenblick befehlte Fröhlich ein Paket der schon übergebenen 4 1/2-prozentigen Pfandbriefe der Kommerzbank im Gesamtbetrage von 287,000 Gulden und machte sich mit diesen Wertpapieren am folgenden Tage auf die Reise. In Wien und Prag deponierte er den größten Theil der unterschlagenen Werthe und in Karlsbad verkaufte er einige dieser Pfandbriefe. Mittlerweile hatte man bei der ungarischen Kommerzbank die Malversation entdeckt, und in Folge telegraphischer Ordre erfolgte in Karlsbad die Verhaftung des Defraudanten. Dieselbe geschah zur rechten Zeit, denn Fröhlich besaß schon einen Reisepaß, und so wurde seine Absicht vereitelt, im Colorado der Defraudanten das unredlich erworbenene Geld zu genießen. Die Bank erlitt durch diese Malversation einen verhältnismäßig geringen Schaden. Im Wege ihrer geschäftlichen Verbindungen gelang es ihr bald, ausfindig zu machen, wo Fröhlich die veruntreuten Effekten hinterlegt hatte, und es kostete keine Schwierigkeiten, dieselben zurückzuerhalten. So viel stand fest, daß Fröhlich einige Tage vor seinem Fluchtversuch in Gesellschaft leichtsinniger Dämchen Champagnerorgien veranstaltet hatte, die den leichtsinnigen Beamten viel Geld kosteten. Ueberdies wurde ermittelt, daß er eine Balletbame sousternirte — lauter Ausgaben, die zu seinem Einkommen in keinem Verhältnisse standen. Johann Fröhlich wurde auf Grund dieses Sachverhalts wegen Veruntreuung unter Anklage gestellt. Heute fand in seiner Strafangelegenheit unter Vorsitz des Gerichtsraths Dr. Klemen Batonyi die Schlussverhandlung statt. Die Anklagebehörde war durch den Unterstaatsanwalt Dr. Feser vertreten. Als Anwalt der geschädigten Bank erschien Advokat János Pollák. Nachdem der Direktor der Kommerzbank Heinrich Fellner, der den Schaden des Instituts mit 13,517 fl. bezifferte, erklärt hatte, daß er die Klage aufrechterhalte, wurde der Angeklagte einvernommen, der ein reumüthiges Geständniß ablegte und zu seiner Entschuldigung vorbrachte, daß er an Nervosität leide. Der Gerichtshof, der eine Reihe von Zeugen und auch den Gerichtspsychiater Dr. Moravcsik verhörrte, acceptirte die Krankheit des Angeklagten als Milderungsgrund und verurtheilte ihn zu dreißig Jahren Kerker. Er appellirte.

— (Wechselerei.) Der Budapester Anstreicher Karl Pirchner eröffnete kurz nach seinem Kün ein neues Geschäft unter der Firma Karl Pirchner's Nachfolger Anna Ferrari. Nach mehrjähriger Geschäftstätigkeit theilte die Firmainhaberin ihren Geschäftsfreunden mittelst Cirkulars mit, daß Karl Pirchner von ihr zur Unterfertigung von Accepten nie berechtigt wurde. Einer der Gläubiger, Fabrikant Gustav Schmidt, welcher über den Betrag von 3000 fl. vierzehn Accepte in Händen hatte, war nunmehr genöthigt, dieselben klagbar zu machen. Die Firmainhaberin Anna Ferrari leitete im Laufe der Beschleppung des Cirkulars, daß sie zur Unterfertigung dieser Accepte den Karl Pirchner nie bevollmächtigt habe. Auf Grund dieser Cirkulare wurde nun Gustav Schmidt sachtällig, gegen Pirchner aber wegen Wechselfälschung ein Kriminalprozeß eingeleitet. Nachdem es sich jedoch heute ergab, daß auch andere Gläubiger wegen ähnlicher Machinationen um Einleitung des Strafverfahrens angezogen haben, beschloß der Gerichtshof über Antrag des Anwalts Dr. Ludwig Székely, die Verhandlung zu vertagen.

— (Wucher.) In der wegen Wucherergebens eingeleiteten Strafsache Samuel Strelinger's wurde heute das Beweisverfahren fortgesetzt und beendet. Die Mehrzahl der Zeugen machte entlastende Aussagen. Andere wieder wußten überhaupt nichts davon, daß sie von Strelinger Geld darleben erhalten haben. Zwei Zeugen gegenüber konnte der Nachweis geliefert werden, daß sie im Laufe der Unternehmung zu Lasten des Angeklagten falsche Angaben gemacht haben, weshalb ihnen ob ihrer Leichtfertigkeit eine Milderung ertheilt wurde. Ein charakteristisches Streiflicht auf die Genes des Strafprozesses warf ein dem Gerichtshof präsentirter Brief an den Angeklagten, in welchem er mit Verweisung darauf, daß er in der Unternehmung belastend angelagelt hatte und jetzt sehr arm sei, hinsichtlich seines ferneren Verhaltens vom Angeklagten „Instruktionen“ verlange. Verteidiger János Pollák wies auf die unredliche und unverlässliche Basis hin, auf welche die Klage aufgebaut sei und verlangte ein freisprechendes Urtheil. Der Gerichtshof (Vorsitzender Dr. Julius Fekete) ging mit einem Freispruch vor.

— (Die Umtriebe eines Gelbagenten.) Heute sollte in der gestern mitgetheilten Strafsache des Ferdinand Oetvös als Zeuge der Wiener Apotheker Albert Deutscher erscheinen, derselbe, den man wegen seiner Ehe mit der Ballerine Rosa Kranner auf Verlangen seines Vaters unter Kuratel gestellt hat. Da derselbe, aus Wien telegraphisch citirt, zur Verhandlung nicht erschien, wurde diese bis Dienstag vertagt.

Der „Klub der Harmlosen“.

Berlin, 5. Oktober.

Der Strafprozeß gegen die jungen Offiziere v. Kröcher, v. Kayser und gegen v. Schachtmeyer wegen gewerbsmäßigen Hazardspiels nimmt eine für die Angeklagten günstige Wendung. Fast alle Belastungszeugen bleiben fern.

Interessant ist die Zeugenaussage des Prinzen Max Theodor Thurn-Taxis: er ist 23 Jahre alt und ist mit dem berühmten Wolff im Verkehre gestanden, welcher mitangeklagt, aber flüchtig ist. Wolff wurde früher wegen verschiedener Eigenthumsdelikte und auch wegen Falschspiels abgeurtheilt. Die Anklage behauptet, die drei jungen Herren Kayser, Kröcher und Schachtmeyer hätten mit Wolff gemeinsame Sache gemacht. Diese wollen jedoch beweisen, daß Wolff das

Aussehen eines Gentleman hatte, elegant auftrat und daß sie sein Vorleben nicht gekannt hatten, diesen Beweis sollte die Vernehmung des Prinzen Thurn-Taxis erbringen. Thurn-Taxis erklärt, er habe mehrmals an den Spielenden theilgenommen und fenne alle drei Angeklagten. Es sei richtig, daß er von dem Angeklagten v. Kayser auch gewonnen habe. — Präsi.: Durchlaucht sollen auch Herrn Wolff gekannt haben? — Zeuge: Das ist richtig. — Präsi.: Haben Durchlaucht auf freundschaftlichem Fuße mit diesem gestanden? — Zeuge: Nein. — Präsi.: Es wird sogar behauptet, daß Sie mit Wolff Arm in Arm gesehen worden seien? — Zeuge (nach einigem Besinnen): Das kann ich mir nicht denken. Ich habe Wolff außer in dem „Central-Hotel“ vorher nie gesehen. — Angeklagter v. Schachtmeyer: Ich habe Durchlaucht einmal auf dem Korridor des „Central-Hotels“ Arm in Arm mit Wolff promeniren gesehen und habe mich später daran erinnert, da ich mich wundern mußte, daß mir aus meinem Verkehre mit Wolff ein Vorwurf gemacht wurde. — Präsi. (zum Zeugen): Haben Sie nie ein Fragezeichen hinter die Verion des Wolff gesetzt? — Zeuge: Keineswegs. Wolff machte den Eindruck eines durchaus anständigen Mannes. Ich konnte auch durchaus nicht annehmen, daß in jenem Klub eine zweifelhafte Persönlichkeit verkehren könnte. — Präsi.: Herr Wolff ist wohl anlagat gewesen? — Zeuge: Herr Wolff war liebenswürdig und wohlgezogen. — Auf weiteres Befragen erklärt der Zeuge weiter, daß er auch einmal an Kröcher verloren und ebenso von diesem gewonnen habe und die Regulirung sehr bald erfolgt sei. Auch Herr v. Kayser habe die Regulirung bald vorgenommen. — Angeklagter v. Kayser: Ich muß bemerken, daß Prinz Taxis auch zweimal mein Schuldner war. Er hat mir Beträge, die allerdings nur gering waren, innerhalb 24 Stunden zugeführt.

Präsi.: Durchlaucht, haben Sie je bemerkt, daß es nicht richtig zugeht, wenn die Herren v. Kayser und v. Kröcher Bant hielten, daß sie mit dem Herrn Wolff pattirten oder dergleichen? — Zeuge: Nein, mir ist niemals irgend etwas Verdächtiges vorgekommen, ich habe die Herren für tadellose Kavaliere gehalten. — Präsi.: Weshalb sind Sie vom Klub zurückgetreten? — Zeuge: Das waren ganz zufällige Gründe.

Manufaktur, welcher den ganzen Spielerprozeß eingeleitet hat, wird auch als Sachverständiger in Falchspiel vernommen. Er erzählt, daß ihn ein Spieler Namens Reuter im „Badeln“ unterrichtet habe. Mantuffel macht dem Gerichtshof das Kartenunflüchtig vor. Er zeigt, wie man durch Mischen und Badeln sich über die Reihenfolge der Karten orientiren kann.

Der Sachverständige Graf Neventlow befreit, daß solches „Badeln“ bei den Spielabenden vorgekommen sei.

Ein anderer Experte im „Badeln“, der Prestidigitateur Hermann, zeigt die Möglichkeit des Badelns an einigen mit Fertigkeit ausgeführten Kunststücken. Die Angeklagten sind der Ansicht, daß diese Tricks doch nur von geübten Prestidigitateuren ausgeführt werden können. Der Sachverständige meint aber, daß „Falchspieler“ dies sehr leicht erlernen und, wenn sie andere Leute betriegen wollen, auch sehr leicht die Kartengattungen an den Schraffirungen erkennen können. — Angeklagter Kayser: Na, dann bitte, betriegen Sie uns doch mal! — Sachverständiger Hermann: Ich bin doch kein Falchspieler! — Rechtsanwalt Schachtel: Würden Sie es unternehmen, beispielsweise mich selbst in 14 Tagen in der Kunst so weit zu unterrichten, daß ich diese Tricks beim Spiel anwenden könnte? — Sachverständiger Hermann: Ihnen, Herr Rechtsanwalt, bringe ich es in einem Tage bei. (Große Heiterkeit.)

Kommissär Mantuffel wird vielfach in die Enge getrieben, insbesondere spielt er eine merkwürdige Rolle in der Aussage des Grafen Königsmarck, welcher früher zu Ungunsten der Angeklagten aussagte, dieselben aber heute entlastet. Herr v. Mantuffel habe ihm gesagt: Wir müssen so scharf vorgehen, als wir können. Er sei durch Mantuffel, welcher die Sache immer schroffer aufsaß, präoifizirt gewesen. Königsmarck widerrißt seine Aussage aus der Untersuchung, daß er v. Kröcher für einen gewerbsmäßigen Spieler halte. Es wird festgestellt, daß Mantuffel einen im „Kleinen Journal“ erschienenen Artikel über den Spielerprozeß inspirirt hat und daß er denselben durch Graf Königsmarck in die Zeitung einwirken ließ. Als deshalb eine Untersuchung gegen Kommissär Mantuffel eingeleitet wurde, habe Mantuffel sich an Königsmarck, der auch vernommen werden sollte, gewendet, und mit dem Bemerkten: „Wir Ehrenmänner müssen zusammenhalten“, die Aussage, die der Graf in dem Beschwerdeversahren abgeben sollte, auf einen Zettel geschrieben. Graf Königsmarck legt den Zettel vor.

Mantuffel erklärt, Graf Königsmarck habe ihm gesagt, er habe ein schlechtes Gedächtnis, und aus diesen Gründe habe er die von ihm gemachten Aeußerungen noch einmal fixirt. — Graf Königsmarck erwidert, hier spiele Herr v. Mantuffel seine üppige Phantasie einen Streich. Er könne sich auf Dinge, die erst acht Tage alt seien, noch sehr gut besinnen.

Diese Art von Einflüsterung eines Polizisten schien nicht nach dem Geschmack des Gerichtshofes, welcher sich zu einer Verabredung zurückzog. Zur Ueberwindung aller Anwesenden theilte der Vorsitzende nach Schluß derselben mit, daß der Gerichtshof aus eigener Initiative die Frage in Verabredung gezogen habe, ob es nicht angezeigt sei, die Angeklagten mit Rücksicht darauf, daß die Gefahr des Fluchtverdachts nicht vorliege, aus der Haft zu entlassen.

Nach einer kurzen Debatte, in welcher der Staatsanwalt sich gegen die Haftentlassung aussprach, wurde — wie schon gemeldet — beschlossen, alle drei Angeklagten auf freien Fuß zu stellen. Dieselben hatten acht Monate in Untersuchungshaft zugebracht.

Der Kapitalist.

Budapest, 6. Oktober.

* (Die Börsewoche.) Unser Effektenmarkt hat die Fassung wieder gefunden, die beängstigende Unruhe zum Schluß der letzten Berichtsperiode hat aufgehört und die Abwicklung des Verkehrs vollzieht sich nunmehr unter normalen Formen. Mittlerweile ist der Ultimo verstrichen und hat die angstvollen Prophezeiungen bezüglich der Baubranche als übertrieben erwiesen, nachdem nur eine einzige Firma dieses Gewerbes, die noch über ein sehr ansehnliches Vermögen verfügt, um ein Moratorium ansuchen mußte, das ihr unter solchen Verhältnissen auch gewährt wurde. Und der Zahltag der Börse ist auch glatt verstrichen und hat nur eine einzige ganz unwesentliche Insolvenz mit sich gebracht. Dieses durch die Thatsachen erbrachte Dementi der unheilvollen Ausstellungen über den Budapester Platz mußte die Gemüther beschwichtigen und die hierin so deutlich zum Ausdruck gelangte glänzende Kraftprobe hat auch das Vertrauen des Auslandes gestärkt. Nichtsdestoweniger widelte sich der Verkehr auf unserem Effektenmarkte, von einzelnen freundlicheren Momenten abgesehen, in lustloser Weise ab, und wenn auch das störende Sinken der Kurse aufgehört hat, so vollzieht sich die Werthverminderung unbehindert fort und wir schließen in den internationalen Werthen und selbst in einigen der gangbaren Lokaleffekten auf einem tieferen Niveau, als dies vor acht Tagen der Fall war. Die Gründe dieser Erscheinung liegen offen zutage. Auf dem ganzen Kontinent zeigte sich derselbe Rückbildungsprozeß, alle Werthe sinken unaufhaltsam und nur eines steigt fortwährend in schrecklichen Dimensionen: der Preis des Geldes. Es ist wohl ein schwacher Trost für uns, daß es anderswo auch nicht besser geht, umso mehr, als wir ja keinen Krieg haben, wie dies in England der Fall ist, und bei uns auch kein Erfaß durch das reiche Ertragniß der Industrie zu erwarten ist, wie in Deutschland, das wenigstens weiß, wofür es die hohe Leihmieth zahlt. Die österreichisch-ungarische Bank hat diese Woche die Rate auf sechs Prozent erhöht, welche somit ein Niveau erreichte, welches seit 27 Jahren nicht zu verzeichnen war. Die Börse braucht nicht übermäßig viel Geld, nachdem ja die Engagements nicht umfangreich sind. Auch der Bedarf für Industrie und Gewerbe ist kein so bedeutender, um diesen abnormalen Zinsfuß zu rechtfertigen. Bei der Motivirung des Beschlusses der Bank wurde insbesondere die Rücksicht auf die Valuta betont, da zum Schutze der Wechselkurs eine solche energische Maßnahme für nothwendig gehalten wurde. Die Berechtigung dieses Argumentes zugegeben, muß dennoch die Frage aufgeworfen werden, wie Industrie und Landwirtschaft für längere Dauer so hohe Zinsfüße erdulden sollen. Momentan ist in Folge der starken Einreichungen an den letzten Tagen eine kleine Erleichterung auf dem Geldmarkt eingetreten und erstes Accept wurde mit 5 1/4 bis 5 3/4 Prozent, Mühlen zu 6 1/2 Prozent und anderes Porfeuille von 6 3/4 Prozent aufwärts diskontirt. Welche Sätze werden aber in Uebung stehen, wenn diese momentane Erleichterung sich verflüchtigt und was für Zinsen werden gar für Börsenzwecke berechnet werden? Es ist Zeit, daß alle maßgebenden Faktoren sich zusammenthun, um dort einzugreifen, wo Hilfe möglich ist. Wir haben eine kräftige Regierung wie schon seit Langem nicht, warum sollte dieselbe sich nicht zu einer weit ausgreifenden Aktion aufraffen, welche dem Verkehr neue Impulse geben würde? Thatsächlich wird in den Ressortministerien eifrig darüber berathen, wie der Stagnation, die auf manchen Gebieten seit Jahr und Tag eingetreten, durch eine kräftige Initiative seitens des Staates gesteuert werden soll. Das Handelsministerium hat in dieser Richtung einen umfassenden Plan entworfen, damit der Stillstand, der in den öffentlichen Arbeiten eingetreten ist, endlich aufhöre und allerlei große Bauten in Angriff genommen werden, welche der gewerblichen Thätigkeit frische Lebenskräfte zuführen. Die Zeit ist nicht mehr ferne, wo die Regierung mit diesen Plänen hervortreten wird, durch welche mittelbar auch die Hauptstadt zu einer energischeren Thätigkeit veranlaßt werden soll. Schon der bloße Gedanke, daß man an kompetenter Stelle sich der Aufgaben des Staates in derlei Fragen vollkommen bewußt ist, wird die erschöpften Gemüther aufrichten. Nicht zu reden von der fördernden Wirkung, welche die Fruktifizirung des in den Staatskassen aufgehäuften Geldes auf wirtschaftlichem Gebiete hervorgerufen muß.

* (Das Chloralkali-Syndikat hat sich, wie uns aus Wien telegraphirt wird, aufgelöst und die Preise sind um 4 Gulden zurückgegangen, so daß der Tagespreis jetzt 44 Gulden beträgt.

* (Zur wirtschaftlichen Lage in Rußland.) Aus Petersburg wird telegraphirt: Zur Widerlegung der Behauptung, die Geldknappheit wäre die Ursache des Kursrückganges der Wertpapiere, führt das Organ des Departements für Handel und Manufaktur aus, daß am 6. September 1323 Millionen Rubel im Lande zirkulirten, d. h. mehr als irgend jemals früher. Die in

Samstags...
 Laufe des...
 die Notbr...
 Beleg br...
 Kassen de...
 Kreditbill...
 1. Septem...
 des Disko...
 den russi...
 it es noch...
 nehmlich...
 den zu...
 Reaktion...
 publizier...
 niederhö...
 in Wien...
 einem Ge...
 sammtes...
 Jahre erl...
 Schlüßter...
 ladungen...
 der Schli...
 Donan re...
 aufgelegt...
 der Gm...
 dienstes...
 auf Verle...
 ten und...
 Mißb...
 erhe De...
 der Jami...
 an der...
 Weite der...
 mal wied...
 Beispiel...
 Beamten...
 Einwohn...
 Ortschaft...
 gebracht...
 jährlich...
 Verhö...
 Dr. Alex...
 delimitir...
 in jeder...
 ren ver...
 Janas...
 händler...
 fakturwa...
 Natenh...
 Philipp...
 Grunb...
 Reim...
 steife...
 händler...
 Urban...
 N...
 N...
 Kaufman...
 Börse...
 Kredi...
 Franz...
 Dist...
 Denti...
 nal 141...
 Laura...
 192...
 S...
 S...
 u...
 nen...
 Merib...
 Gott...
 Sch...
 Kan...
 ger...
 115,12...
 Fran...
 —...
 Fran...
 Henr...
 —...
 Lan...
 F...
 Staats...
 Alpin...
 rente...
 Kapener...
 tige...
 1860...
 aktien...
 g...
 ungaris...
 vierper...
 zentige...
 Banone...
 100,45...
 z...
 102,52...
 tan...
 [S...]

6. Oktober.

Der Effektenmarkt die beängstigende Periode hat...

Laufe des letzten Jahres einfließenden Geldmittel haben sich um 63.4 Millionen vergrößert.

(Ein Millionen-Defizit.) Nach einem eben publizierten Auszug aus dem Gebührungsberichte der niederösterreichischen Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt in Wien pro 1898...

(Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Schlußtermine für die Güteraufnahme (erhobene Schleppladungen) pro 1899.

(Magyar Compass.) Von dem bekannten und vorzüglich redigierten finanziellen Jahrbuch Magyar Compass ist der erste Teil des 1899/90er Jahrganges erschienen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Janaz Guttman, nichtprotokollierter Schuhwaarenhändler in Szatmar...

Berlin, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 225, Lombarden 31.50, Franzosen 140.25, Buschtiebrader 100, Diskonto 189.87, Handelsact. 161.62, Deutsche 200.37, Dresdener 160.62, National 141.50, Preussener Diskont 118.60, Laura 252, Kochner 255.12, Gelsen 192, Harpener 193.12, Danneberg 100, Libernia 210.12, Consolidation 361.75, ung. Goldrente 100, ungarische Kronen 62, Spanier 62, Italiener 92, Meridional 132.25, Mittelmeer 102.25, Gotthard 141.87, Schw. Central 143.25, Schw. Nordost 100, Yura Simpon 100, Kanada 89, Northern 100, Hamburger Paket 123.87, Norddeutscher Lloyd 115.12, Edison 248.50, Gr. V. Berdeh. 267, Transvaal 202.50, Caro 175.50, Raaber 100, Darmstadt 100, Dortmund 100, Braunschweiger 100, Ostpreußen 100, Geny 100, Türken 100, Montanindustrie 100, Dynamit Truif 148.25, Nobel 100, 1890er Mexikaner 100, 1892er Mexikaner 100, Pers. Russen 100, Hansa 100.

Frankfurt, 6. Oktober. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 224.60, Südbahnaktien 139.70, 4pers. ungarische Goldrente 100, Alpine 100, Wiener Bankverein 100, ungar. Kronenrente 100, italienische Rente 91.95, Laurahütte 100, Harpener 193.50, Diskonto 189.80, Schwab.

Hamburg, 6. Oktober. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 98.40, österreichische Kreditaktien 225.30, 1860er Lose 139.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 140.25, Südbahn 31.25, Italiener 91.60, 4prozentige österreichische Goldrente 99, 4prozentige ungarische Goldrente 97.35, Rubig.

Paris, 6. Oktober. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 706, Südbahn 165, vierprozentige österreichische Goldrente 98.60, vierprozentige ungar. Goldrente 98, österr. Länderbank 100, Banque de Paris 105.8, dreiprozentige franz. Rente 100.45, Italiener 91.80, Ottomanbank 530, französische amortisierbare Rente 102.52, österreichische Bodenkredit 100, Alpine Montan 100, türkische Tabakaktien 100. Unentschieden.

Berlin, 6. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Nm. —, Roggen

per 100 Nm. —, Hafer per 100 Nm. —, Rüböl per 100 Nm. —, per Oktober Nm. —, Spiritus per 100 Nm. 43.60.

Breslau, 6. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.70, gelber Weizen loco 15.60, Roggen loco 15.10, Hafer loco 12.90, neuer —, Raps loco 21, Spiritus mit 50 Nm. Konsumsteuer per Oktober —, mit 70 Nm. Konsumsteuer per Oktober —, Mais per 100 Nm. 12.50.

Köln, 6. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober Nm. —, Roggen per August Nm. —, Rüböl per 100 Nm. 54.

Paris, 6. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.95, per November 19.25, per November-Februar 19.50, per Januar-April 19.90, Roggen per laufenden Monat 13.90, per November 14, per November-Februar 14.15, per Januar-April 14.35, Weizen mehl per laufenden Monat 24.70, per November 25.15, per November-Februar 25.45, per Januar-April 25.95, Rüböl per laufenden Monat 53.50, per November 53.57, per Januar-April 54.75, per Mai-August 55.75, Spiritus per laufenden Monat 35.75, per November 36, per Januar-April 37, per Mai-August 37.75. Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl, Rüböl und Spiritus stetig. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 6. Oktober. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute weiter gedrückt. Prompter Kontinent-Spiritus notirt 19 fl. 60 kr. Geld, 19 fl. 80 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 6. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Die Preise haben sich heute gut behauptet, da über die Maisernte neuerdings Klagen einlaufen.

Steinbrunn, 6. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkostenhändlerhalle in Steinbrunn. Das Geschäft war heute unverändert. Vorrath am 4. Oktober 38,395 Stüd. Am 5. Oktober wurden 101 Stüd zugeführt und 553 Stüd abgetrieben, demnach verließ am 6. Oktober ein Stand von 37,543 Stüd. — Wir notiren: Maishweine: ungarische Prima: Alte schwere von — bis — fr., mittlere von — bis — fr., junge schwere von 41 1/2 fr. bis 42 1/2 fr., mittlere von 43 fr. bis 43 1/2 fr., leichte von 44 fr. bis 44 1/2 fr. ungarische Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 42 fr. bis 4 1/2 fr., mittlere von 42 1/2 fr. bis 43 fr., leichte von 43 fr. bis 44 fr.

Budapest, 5. Oktober. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Französischen Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkostenhändlermarktes. — Vorrath am 5. Oktober 381 Stüd, neuer Anstich 394 Stüd, Gesamtantrieb 775 Stüd, verfrachtet für den Budapest Konsum 519 Stüd, noch zurückgeblieben 256 Stüd. Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere Spanferkel 36 bis 40 fr., 120—180 Kilogr. schwere 42 1/2 fr. bis 44 1/2 fr., 220—280 Kilogr. schwere 42 fr. bis 44 fr., 320 bis 380 Kilogr. schwere 41 fr. bis 44 fr., 400—500 Kilogr. schwere 36 fr. bis 38 fr.

Prag, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Rudergehalts von 88 Prozent franco Ausfuhr zur sofortigen Lieferung 12 fl. — fr., per November-Dezember 12 fl. 10 kr. — Tendenz: Flau.

Hamburg, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) Rohzucker l. o. b. Hamburg zur per Oktober-Dezember 9 M. 17 1/2 Pf., per Januar-März 9 M. 42 Pf. — Tendenz: Flau.

Auszug aus dem „Közlöny.“

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Salomon Klein in Beregháza: Konkurskommissär Richter Ludwig Szék, Masseverwalter Dr. Emanuel Stern. Anmeldestermin 21. Oktober, Liquidationsverhandlung 21. November. — Gegen den Herrenmodewaarenhändler Joseph Gluck in Kunyhely: Konkurskommissär Richter Nikolaus Nag, Masseverwalter Dr. Ludwig Bindsfeld, Anmeldestermin 18. Dezember, Liquidationsverhandlung 15. Januar. (Rechtsämter Gerichtshof.) — Gegen den Nachlass des Gerbers Georg Korony in Tepla: Konkurskommissär Richter Bela Dubovics, Masseverwalter Dr. Jidor Kartal. Anmeldestermin 27. November, Liquidationsverhandlung 20. Dezember. (Rosenberger Gerichtshof.) — Gegen den protokollierten Kaufmann Werthold Abraham in Nagyhölös. Konkurskommissär Richter Ludwig Szék, Masseverwalter Albert Köcs. Anmeldestermin 29. Oktober, Liquidationsverhandlung 28. November. (Bereggházer Gerichtshof.) — Gegen den Spezerer und Eisenhändler Michael Wagner in Mador. Konkurskommissär Richter Edmund Würzler, Masseverwalter Dr. Gustav Neumann. Anmeldestermin 6. November, Liquidationsverhandlung 20. November. (Bereggházer Gerichtshof.)

Konkursanhebungen in der Provinz. Der Witwe Frau Moriz Friedmann geb. Noja Seller in Ulföhl. — Der Handelsfrau Theresje Schleglinger in Elisabethstadt.

Wiener Börse vom 6. Oktober.

Die Verjorgung der Effekten auf das laufende Arrangement war überaus leicht, obwohl die Banken nur wenige Gelder zur Verfügung stellten und den Zinssatz auf 1/2 bis 6/8 Prozent gehalten haben. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Öffentliches Telegramm.) Table with columns for various securities like Oesterreichische Kreditaktien, Lombarden, etc., and their prices.

(Privat-Telegramm.) Table with columns for various securities like 1860er Lose, 1860er Anleihe, etc., and their prices.

Nach Schluß der Mittagsbörse: Oesterreichische Kreditaktien 360.25, ungarische Kreditaktien 365.50, Anglobank-Aktien 148.50, Bankverein 264.50, Unionbank 296, Länderbankaktien 232, österreichisch-ungarische Staatsbahn 328.50, Lombarden 69.50, Elbethalbahn 250, Nordwestbahn 238, Nima-Murauer 332.75, Tabak-Aktien 133, Alpine 273.25, Waalente 99, ungarische Kronenrente 93.90, Lirtenloje 56.40, Napoleond'or 9.57 1/2.

Budapester Todtenliste

Vom 6. Oktober. Frau Elias Grünfeld, 84 J., 7. Bez. Frau Moriz Popper, 41 J., 7. Bez. Johann Gyslein, 62 J., 6. Bez. Stephan Sajó, 43 J., 7. Bez. Johann Schartner, 49 J., 7. Bez. Frau Johann Bácsa, 47 J., 8. Bez. Frau Adolf Kumm, 54 J., 7. Bez. Frau Joseph Sibál, 42 J., 1. Bez. Joseph Effenberger, 52 J., 1. Bez.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 6. Oktober. An der Vorkbörse zeigte sich eine etwas felle Tendenz, die jedoch an der Mittagsbörse einer matten Stimmung Platz machte und insbesondere Staatsbahn Aktien unter einem härteren Wiener Ansgesbot. Die Luftstimmung übertrug sich auch auf die lokalen Verkäufe. Die Nachbörse verkehrte ebenfalls in kühler Haltung.

An der Vorkbörse wurden gehandelt: ungarische Kreditaktien zu 367.50 bis 366.50, ungarische Eskomptebank zu 247.50, Nima-Murauer zu 325 bis 324, Straßenbahnaktien zu 340 bis 339.50, österreichische Kreditaktien zu 363.60 bis 362.30, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 332.50 bis 331, Salgó-Tarjauer zu 316.50 bis 315.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Budapester Bankvereinkonten zu 90, hauptstädtische Bankaktien zu 55, Kommerzbankaktien zu 1380, ungarische Landes-Central-Sparkasse zu 760, waterländische Sparkassenaktien zu 8250 bis 8200, vereinigte Ziegel- und Cementaktien zu 28 bis 26, Draßda Ziegelei zu 220 bis 225, ungarische Kaphalt zu 186, Salgó-Tarjauer zu 317 bis 314, „Dambin“ Schiffbau zu 88, Ganzliche Aktien zu 1600, Schließke zu 201, Stadtbahn zu 182.50 bis 182. — Auf Lieferung wurden abgeschlossen: ungarische Kreditaktien zu 366.50 bis 364.50, ungarische Industriebank zu 95, ungarische Hypothekbank zu 231.50 bis 230.25, ungarische Eskomptebank zu 246.50 bis 244, Nima-Murauer zu 323 bis 322.50, Straßenbahnaktien zu 340 bis 334, österreichische Kreditaktien zu 362.10 bis 360.80, Südbahnaktien zu 68, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 331 bis 328. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 361. — Brömmengehäft: Anstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., auf acht Tage 7 fl. bis 8 fl., per Ultimo Oktober 12 fl. bis 13 fl.

Im Nachmittags-Privatverkehr blieb die Tendenz auf niedrige ankündigte Notierungen schwach, der Verkehr war mäßig. Es wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 361.20, 361.90 und 359.25, ungarische Kreditaktien zu 365.50 bis 363, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 329.50 bis 327.50. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien zu 359.25.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war heute nicht besonders rego, das Angebot war mäßiger, die Kaufkraft begrenzt. Der Umsatz betrug 16,000 Metzen, die unveränderte Preise erzielten. In anderen Getreidearten war der Verkehr gering. Es wurden verkauft: Weizen, Herbst: 200 Mtr. 81 R. zu fl. 8.90, 300 Mtr. 80 R. und 300 Mtr. 79.5 R. zu fl. 8.55, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 8.80, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 8.80, 200 Mtr. 80 R. zu fl. 8.80, 100 Mtr. 80 R. und 100 Mtr. 78.8 R. zu fl. 8.60, 100 Mtr.

80 R. zu fl. 8.75, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 8.65, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 8.50, 300 Mtr. 79.5 R. zu fl. 8.55, 100 Mtr. 79.7 R. zu fl. 8.70, 200 Mtr. 79.5 R. zu fl. 8.60, 200 Mtr. 79 R. und 100 Mtr. 79.3 R. zu fl. 8.60, 500 Mtr. 79.5 R. zu fl. 8.75, 500 Mtr. 79.4 R. zu fl. 8.85, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 8.55, 100 Mtr. 78.5 R. zu fl. 8.80, 100 Mtr. 78.7 R. zu fl. 8.70, 150 Mtr. 78 R. zu fl. 8.60, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 8.65, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 8.60, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 8.55, 200 Mtr. 77.5 R. und 50 Mtr. 79 R. zu fl. 8.35, 300 Mtr. 78.5 R. zu fl. 8.52 1/2, 100 Mtr. 78 R. und 100 Mtr. 78.5 R. zu fl. 8.60, 100 Mtr. 77 R. zu fl. 8.45, 100 Mtr. 77.5 R. zu fl. 8.50, 100 Mtr. 76.7 R. zu fl. 8.40, 100 Mtr. 76.5 R. zu fl. 8.30, 100 Mtr. 75 R. zu fl. 8.35, Alles per drei Monate. — **W e i s e n b u r g e r:** 300 Mtr. 77 R. zu fl. 8.60, Alles per drei Monate. — **P e s t e r W o d e n:** 100 Mtr. 78.5 R. zu fl. 8.52 1/2, 300 Mtr. 78.8 R. zu fl. 8.50, 200 Mtr. 78.5 R. zu fl. 8.50, 200 Mtr. 78 R. zu fl. 8.55, 100 Mtr. 77.5 R. zu fl. 8.55, 100 Mtr. 77 R. zu fl. 8.25, 100 Mtr. 76 R. zu fl. 8.55, 100 Mtr. 76 R. zu fl. 8.30, Alles per drei Monate. — **W i h a r e r:** 100 Mtr. 78 R. zu fl. 8.55, per drei Monate. — **D o n a u:** 1400 Mtr. 75 R. zu fl. 8.40, per drei Monate. — **S e r b i j e r (alter):** 1500 Mtr. 77.2 R. zu fl. 7.42 1/2, per drei Monate, transitio.

G e r s t e: 300 Mtr. zu fl. 6.10, 100 Mtr. zu fl. 6, 200 Mtr. zu fl. 5.85, per Kaffe.

H a f e r: 100 Mtr. zu fl. 5.20, per Kaffe.

M a i s: 200 Mtr. zu fl. 5.20, per Kaffe.

R o g g e n: 200 Mtr. zu fl. 6.25, 300 Mtr. zu fl. 6.30, 330 Mtr. zu fl. 6.30, 100 Mtr. zu fl. 6.60, 100 Mtr. zu fl. 6.50, 150 Mtr. zu fl. 6.60, Alles per Kaffe.

Termine: Die Stimmung war heute ruhig, die Kurse brüskelten ab. Gehandelt wurde: Weizen per April 1900 zu fl. 8.79, fl. 8.77 und fl. 8.78, Weizen per Oktober zu fl. 8.36, fl. 8.33, fl. 8.35 und fl. 8.34, Roggen per April zu fl. 7.09, fl. 7.10, fl. 7.08 und fl. 7.09, Roggen per Oktober zu fl. 6.66, fl. 6.67, fl. 6.65 und fl. 6.66, Mais per Mai 1900 zu fl. 5.12, fl. 5.16 und fl. 5.15, Hafer per April zu fl. 5.42 bis fl. 5.41. — **G e s c h l e u e n:** Weizen per April 1900 zu fl. 8.77 Geld, fl. 8.79 Waare, Weizen per Oktober zu fl. 8.33 Geld, fl. 8.35 Waare, Mais per Mai 1900 zu fl. 5.13 Geld, fl. 5.15 Waare, Hafer per April zu fl. 5.40 Geld, fl. 5.42 Waare, Hafer per Oktober zu fl. 4.96 Geld, fl. 4.98 Waare, Roggen per April zu fl. 7.08 Geld, fl. 7.10 Waare, Roggen per Oktober zu fl. 6.65 Geld, fl. 6.67 Waare, Rohrzucker per September 1900 zu fl. 11.75 Geld, 11.85 Waare.

G e f u n d i g t w u r d e n: 31,000 Mtr. Weizen, 5500 Mtr. Roggen und 3000 Mtr. Hafer zur Uebernahme per 11. Oktober.

Heute wurden folgende Liquidationskurse festgestellt:
 Weizen per Oktober fl. 8.33
 Roggen per Oktober fl. 6.65
 Mais per Oktober fl. 5.15
 Hafer per Oktober fl. 4.96

Produktengeschäft. Auch heute fehlte jeder Verkehr. Amlich notierten: Schweinefett, Budapest fl. 49.— Geld, fl. 49.50 Waare, Speck, Budapest

Stadtwaare, vierhändige fl. 41.50 Geld, fl. 42.— Waare, Budapest Stadtwaare, dreihändige fl. 42.50 Geld, fl. 43.— Waare, geräuchert fl. 47.— Geld, fl. 47.50 Waare. — **P f l a n u e n:** 1899er Waare, Qualität: böhmische fl. 14.50 Geld, fl. 15.— Waare, 100händige fl. 17.75 Geld, fl. 18.25 Waare, 85händige fl. 22.— Geld, fl. 22.50 Waare, serbische 1899er Waare, Qualität fl. 13.50 Geld, fl. 13.75 Waare, serbische 100händige fl. 16.50 Geld, fl. 16.75 Waare, 85händige fl. 21.— Geld, fl. 21.25 Waare. — **P f l a n u e n u n s (effektive Waare):** spanisches, 1898er fl. 17.50 Geld, fl. 18.— Waare, serbisches 1898er fl. 16.— Geld, fl. 16.25 Waare. — **K l e i n a a r e n:** U n g e r n e r u n g a r i s c h e 1898er fl. 44.— Geld, fl. 50.— Waare, Notbille kleinformatiger 1898er fl. 46.— Geld, fl. 49.— Waare, mittelformatiger 1898er fl. 56.— Geld, fl. 59.— Waare, großformatiger 1898er fl. 60.— Geld, fl. 63.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Mtr. Weizen:

75 R. fl. 8.25—8.30	Pester Boden: fl. 8.20—8.25
76 " " 8.30—8.40	" " 8.25—8.35
77 " " 8.40—8.50	" " 8.35—8.45
78 " " 8.50—8.60	" " 8.45—8.55
79 " " 8.55—8.70	" " 8.50—8.65
80 " " 8.70—8.75	" " 8.65—8.70
81 " " 8.70—8.80	" " 8.65—8.75

75 R. fl. 8.25—8.30	Wanater: fl. 8.25—8.30
76 " " 8.30—8.40	" " 8.30—8.35
77 " " 8.40—8.50	" " 8.35—8.45
78 " " 8.50—8.60	" " 8.45—8.55
79 " " 8.55—8.70	" " 8.50—8.65
80 " " 8.70—8.75	" " 8.65—8.70
81 " " 8.70—8.80	" " 8.65—8.75

73 R. fl. 8.15—8.25	Wacklaer: fl. 8.15—8.25
74 " " 8.30—8.45	" " 8.30—8.45
75 " " 8.45—8.55	" " 8.45—8.55
76 " " 8.55—8.60	" " 8.55—8.60
77 " " 8.60—8.70	" " 8.60—8.70

Termin:
 Weizen per Oktober fl. 8.33—8.35
 Weizen per April 1900 fl. 8.77—8.79
 Roggen per Oktober fl. 6.65—6.67
 Roggen per April 1900 fl. 7.08—7.10
 Mais per Mai 1900 fl. 5.13—5.15
 Hafer per Oktober fl. 4.96—4.98
 Hafer per April 1900 fl. 5.40—5.42
 Rohrzucker per September fl. 11.75—11.85

Budapest, 6. Oktober. (S p i r i t u s.) No. spiritus notirt fl. 18.25 Geld, fl. 18.75 Waare.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das k. u. k. ungarische kaiserliche

Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 4. Oktober Abends 6 Uhr bis 5. Oktober Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verarbeiteten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

	Angekommen		Versendet	
	Eisenbahn	Schiffe	Eisenbahn	Schiffe
M a t r z e n n e r				
a) Lokalverkehr:				
Weizen	19652	43688	63220	304
Roggen	2550	3231	6111	—
Gerste	4018	—	4018	722
Hafer	1183	3024	3307	615
Mais	—	800	800	2863
Totale	28303	51753	80666	4512

	Angekommen		Versendet	
	Eisenbahn	Schiffe	Eisenbahn	Schiffe
b) Transit-Verkehr:				
Weizen	809	—	209	—
Roggen	609	—	609	—
Gerste	1901	—	1901	—
Hafer	—	—	—	—
Mais	—	—	—	—
Totale	2819	—	2819	—

c) Beim Hauptzollamt vorgemerkt:

	Zum Zwecke des Reexportes zur Ausfuhr vorgemerkt		Zum Reexport vorgemerkt Mengen in Mtr
	Quantität	Mtr.	
Weizen	—	—	4528
Roggen	—	—	—
Gerste	—	—	—
Totale	—	—	4528

Wasserstand.

6. Oktober.		Centimeter °	
Fluss	Stau	Fluss	Stau
Donau	155 > 10 + 14	Donau	155 > 10 + 14
Wien	22 > 4 + 14	Wien	22 > 4 + 14
Waldsdorf	273 > 12 + 12	Waldsdorf	273 > 12 + 12
Wiesel	133 > 12 + 14	Wiesel	133 > 12 + 14
Wiesel	324 > 19 + 15	Wiesel	324 > 19 + 15
Wiesel	327 > 23 + 15	Wiesel	327 > 23 + 15
Wiesel	70 > 23 + 14	Wiesel	70 > 23 + 14
Wiesel	502 > 18 + 13	Wiesel	502 > 18 + 13
Wiesel	580 > 10 + 13	Wiesel	580 > 10 + 13
Wiesel	451 > 7 + 14	Wiesel	451 > 7 + 14
Wiesel	440 > 6 + 13	Wiesel	440 > 6 + 13
Wiesel	414 > 6 + 14	Wiesel	414 > 6 + 14
Wiesel	354 > 4 + 16	Wiesel	354 > 4 + 16
Wiesel	438 > 4 + 16	Wiesel	438 > 4 + 16
Wiesel	68 > 2	Wiesel	68 > 2
Wiesel	14 > 2	Wiesel	14 > 2
Wiesel	80 > 2	Wiesel	80 > 2
Wiesel	22 > 2 + 17	Wiesel	22 > 2 + 17
Wiesel	280 > 8 + 12	Wiesel	280 > 8 + 12
Wiesel	34 > 4	Wiesel	34 > 4
Wiesel	83 > 4	Wiesel	83 > 4
Wiesel	186 > 13	Wiesel	186 > 13
Wiesel	146 > 22	Wiesel	146 > 22
Wiesel	246 > 42	Wiesel	246 > 42
Wiesel	293 > 12	Wiesel	293 > 12
Wiesel	292 > 13	Wiesel	292 > 13

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; — unter Null; < gesunken; > gesunken um; † unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Budapester Börse.

6. Oktober.

Ung. Staatsanleihen	Geld	Waare
Goldrente	115 50	116 1/2
4 1/2% Anleihen	120 1/2	121 1/2
5% Anleihen	100	101
5 1/2% Anleihen	98 1/2	99 1/2
6% Anleihen	100	101
6 1/2% Anleihen	98 1/2	99 1/2
7% Anleihen	97 1/2	98 1/2
7 1/2% Anleihen	96 1/2	97 1/2
8% Anleihen	95 1/2	96 1/2
8 1/2% Anleihen	94 1/2	95 1/2
9% Anleihen	93 1/2	94 1/2
9 1/2% Anleihen	92 1/2	93 1/2
10% Anleihen	91 1/2	92 1/2
10 1/2% Anleihen	90 1/2	91 1/2
11% Anleihen	89 1/2	90 1/2
11 1/2% Anleihen	88 1/2	89 1/2
12% Anleihen	87 1/2	88 1/2
12 1/2% Anleihen	86 1/2	87 1/2
13% Anleihen	85 1/2	86 1/2
13 1/2% Anleihen	84 1/2	85 1/2
14% Anleihen	83 1/2	84 1/2
14 1/2% Anleihen	82 1/2	83 1/2
15% Anleihen	81 1/2	82 1/2
15 1/2% Anleihen	80 1/2	81 1/2
16% Anleihen	79 1/2	80 1/2
16 1/2% Anleihen	78 1/2	79 1/2
17% Anleihen	77 1/2	78 1/2
17 1/2% Anleihen	76 1/2	77 1/2
18% Anleihen	75 1/2	76 1/2
18 1/2% Anleihen	74 1/2	75 1/2
19% Anleihen	73 1/2	74 1/2
19 1/2% Anleihen	72 1/2	73 1/2
20% Anleihen	71 1/2	72 1/2
20 1/2% Anleihen	70 1/2	71 1/2
21% Anleihen	69 1/2	70 1/2
21 1/2% Anleihen	68 1/2	69 1/2
22% Anleihen	67 1/2	68 1/2
22 1/2% Anleihen	66 1/2	67 1/2
23% Anleihen	65 1/2	66 1/2
23 1/2% Anleihen	64 1/2	65 1/2
24% Anleihen	63 1/2	64 1/2
24 1/2% Anleihen	62 1/2	63 1/2
25% Anleihen	61 1/2	62 1/2
25 1/2% Anleihen	60 1/2	61 1/2
26% Anleihen	59 1/2	60 1/2
26 1/2% Anleihen	58 1/2	59 1/2
27% Anleihen	57 1/2	58 1/2
27 1/2% Anleihen	56 1/2	57 1/2
28% Anleihen	55 1/2	56 1/2
28 1/2% Anleihen	54 1/2	55 1/2
29% Anleihen	53 1/2	54 1/2
29 1/2% Anleihen	52 1/2	53 1/2
30% Anleihen	51 1/2	52 1/2
30 1/2% Anleihen	50 1/2	51 1/2
31% Anleihen	49 1/2	50 1/2
31 1/2% Anleihen	48 1/2	49 1/2
32% Anleihen	47 1/2	48 1/2
32 1/2% Anleihen	46 1/2	47 1/2
33% Anleihen	45 1/2	46 1/2
33 1/2% Anleihen	44 1/2	45 1/2
34% Anleihen	43 1/2	44 1/2
34 1/2% Anleihen	42 1/2	43 1/2
35% Anleihen	41 1/2	42 1/2
35 1/2% Anleihen	40 1/2	41 1/2
36% Anleihen	39 1/2	40 1/2
36 1/2% Anleihen	38 1/2	39 1/2
37% Anleihen	37 1/2	38 1/2
37 1/2% Anleihen	36 1/2	37 1/2
38% Anleihen	35 1/2	36 1/2
38 1/2% Anleihen	34 1/2	35 1/2
39% Anleihen	33 1/2	34 1/2
39 1/2% Anleihen	32 1/2	33 1/2
40% Anleihen	31 1/2	32 1/2
40 1/2% Anleihen	30 1/2	31 1/2
41% Anleihen	29 1/2	30 1/2
41 1/2% Anleihen	28 1/2	29 1/2
42% Anleihen	27 1/2	28 1/2
42 1/2% Anleihen	26 1/2	27 1/2
43% Anleihen	25 1/2	26 1/2
43 1/2% Anleihen	24 1/2	25 1/2
44% Anleihen	23 1/2	24 1/2
44 1/2% Anleihen	22 1/2	23 1/2
45% Anleihen	21 1/2	22 1/2
45 1/2% Anleihen	20 1/2	21 1/2
46% Anleihen	19 1/2	20 1/2
46 1/2% Anleihen	18 1/2	19 1/2
47% Anleihen	17 1/2	18 1/2
47 1/2% Anleihen	16 1/2	17 1/2
48% Anleihen	15 1/2	16 1/2
48 1/2% Anleihen	14 1/2	15 1/2
49% Anleihen	13 1/2	14 1/2
49 1/2% Anleihen	12 1/2	13 1/2
50% Anleihen	11 1/2	12 1/2
50 1/2% Anleihen	10 1/2	11 1/2
51% Anleihen	9 1/2	10 1/2
51 1/2% Anleihen	8 1/2	9 1/2
52% Anleihen	7 1/2	8 1/2
52 1/2% Anleihen	6 1/2	7 1/2
53% Anleihen	5 1/2	6 1/2
53 1/2% Anleihen	4 1/2	5 1/2
54% Anleihen	3 1/2	4 1/2
54 1/2% Anleihen	2 1/2	3 1/2
55% Anleihen	1 1/2	2 1/2
55 1/2% Anleihen	1/2	1 1/2

Ung. Staatsanleihen	Geld	Waare
Central-Anleihe	103 50	104 50
Central-Anleihe	99 75	100 75
Central-Anleihe	99 75	100 75
Central-Anleihe	99 50	100 50
Central-Anleihe	99	100
Central-Anleihe	99	100

Die besten handgeknüpften (Smyrna) Teppiche

aus feinstem Wollematerial und echten Pflanzenfarben, höchste Erzeugnisse der vaterländischen Industrie, in der Hauptniederlage der

Torontáler Teppichfabriks-Akt.-Ges., VI., Andrassy-ut 4.

Portièren, Decken, Überwürfe (Hausindustrie), Kotzen etc.

HOLLANDI

Életbiztosító részvénytársaság

(Algemeene Maatschappij van Levensverzekeringen Lijfrente)

BUDAPEST,

VIII., KEREPESI-UT 1 (im Zinshause des Nationaltheaters).

Direktor: **Ludwig von Tolnay,** General-Sekretär: **Emerich Stignitz.**
 Min.-Rath, Reichstagsabgeordneter.

Die Gesellschaft hinterlegt die Reserve nach ihrem ungarländischen Geschäft in ungarländischen Werthen bei der k. ung. Staatskassa.

Auszug aus den Prämien-Tarifen:

Alter	Prämie für je 100 Kronen Kapital
25	1.80
26	1.84
27	1.88
28	1.93
29	1.98
30	2.03
31	2.09
32	2.16
33	2.23

Kapital bei Ableben zahlbar | Kapital nach 20 Jahren o. bei früherem Ableben sofort zahlbar

1898 sind Versicherungen über 168.000.000 Kr. geschlossen.
 Referenzen ertheilt die Ung. Allgemeine Kreditbank.

Die vom **Glücke** besonders begünstigte Hauptkollektur von **A. Török & Co.,** BUDAPEST, Waitznering 4, empfiehlt zur I. Klasse der V. königlich ungarischen Klassenlotterie Lose folgender Nummern:

2888.
4044.
6555.

1 Achtel à fl. —.75
 1 Viertel à fl. 1.50
 1 Halbes à fl. 3.—
 1 Ganzes à fl. 6.—

Ein kleines **Brauhaus, Ungarn,** im Betriebe, mit sehr gutem Abjag und Lokalitäten, deutsche Gegend und in der Nähe größere Abjagorte, ohne Konkurrenz, zur Vergrößerung sehr geeignet, frankheitsvoller des Eigentümers

billigst zu verkaufen.

Nothwendiges Kapital 15-20.000 fl. Geft. Anträge unter „B. 2. 5077“ an Rudolf Woffe, Wien.



In Folge günstiger Pachtung eines riesigen **Wachholderbeerenkomplexes** 60.000 Kat.-Joch

und hiedurch die konkurrenzlos billigste Bezugsquelle des Rohproduktes, bin ich in der angenehmen Lage, meinen allgemeiner Beliebtheit sich erfreuenden

echten Trencsiner Borovicska

trotz der sehr erhöhten Produktionssteuer zu vorjährigen Preisen in garantirt echter, wasserheller Qualität zu liefern. Probefendungen franco in Dempons von 3 1/2 L. gegent. Nachnahme von 6. W. fl. 3.60.

Isidor Kellermann, Borovicskabrennerei, Trencsén-Szoblahó.

Znaimer Gurken.

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter, sammt Flaschen und Kiste kleine Gewürz-Gurken fl. 7.50, mittlere Gewürz-gurken fl. 6. 100 Liter große Gurken sammt Fass fl. 12. 100 Liter große Salzgurken sammt Fass fl. 6. versendet ab Znaim gegen Nachnahme S. M. Zeffen-Znaim.

GUMMI-Spezialitäten. Fischblasen (echt französisch) in feinsten Qualität 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend. Capot Americain (kurz) von 2 bis fl. 5 per Duz. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Duz. Damen-Spezialität fl. 1.50 per Stück.

Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).
 Versandt prompt bei strengster Diskretion.

IGNAZ M. ROTHAUER & Söhne, Budapest, Königsasse 6.

KAFFEE

4 1/2 Kg. Honduras-Kaffee 6.30
 4 1/2 Kg. Java-Kaffee . . 6.25
 4 1/2 Kg. Afr. Mokka-Kaffee 6.25
 4 1/2 Kg. Perl-Kaffee . . 6.30

Berandt nach überall franco gegen Nachnahme od. vorherige Einbindung des Betrages. Postpaket kann auch von gemischten Sorten zusammen gestellt werden.

Németh Viktor, Budapest, VIII., József-körut Nr. 44/B.



A Budapest behozott kerékpáradó végett a gyárral kötött szerződésünk betartására kevés kilátásaink vannak, miert is elhatároztuk, hogy tulsufolt raktárainkban levő összes eredeti

„Champion“ és „The Royal Progress“ kerékpárjainkat rendkívül lezállított árban szállítjuk.

Láng Jakab és Fia, kerékpár-nagyraktár. Budapest, József-körut 41. Képviselet: Liget-tér 4. sz. Igen előnyös fizetési feltételek. Saját nagy javító-műhely és iskola. **Arjeszék ingyen.**

GUMMI.

Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderung entsprechend, per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5. Capots amer. (kurz) 5. W. fl. 2, 2, feinstes Pariser Damenschwämme 5. W. fl. 2, 3, 4. Damen-Präservativs nach Gasse, 5. W. fl. 1.50 per St. Suspensorien etc. — Ausführliche Preiscontante gratis und franco in verschlossenem Couvert. Versandt diskret.

Ludwig Fischer, Gummimanufaktur, Teplitz-Schönau (Böhmen).

Möbel

in streng solider Ausführung zu den constantesten Preisen bei

Sárkány & Schütz Tapezierer und Dekorateur
 Elisabethring Nr. 12, vis-à-vis Café Newyork
 Dasselbst werden Vorhänge zum Aufmachen und Teppiche zum Spannen übernommen.

Preiscontante gegen 25 fr. Marken franco

◆ **Doppelt-elektromagnetischer Stern.** ◆
 A. R. Nr. 86967 heilt und muntert auf unter Garantie: Bei Gicht, Rheumatismus, Asthma, Schlaflosigkeit, Ohrenschmerzen, Schwerhörigkeit, Nervosität, Appetitlosigkeit, Mischsucht, Zahnschmerzen, Migräne, Impotenz, Kopfsch, Epilepsie, sowie in allen Nervenerleiden. Der Patient, der von meinen Apparaten in 15 Tagen nicht geheilt ist, erhält sein Geld sofort zurück.

Der kleine Apparat fl. 2 | Der grosse Apparat fl. 3
 für leichtere Krankeiten zu gebrauchen für veraltete Krankeiten zu gebrauchen
 Versandt Nachnahme oder Vorauszahlung.

Albert Müller, Budapest V., Kálmán-utca 19/H sz.

„ENTREPRISE DES POMPES FUNEBRES“

előbb Kigyó-utca,

most IV., Városház-tér 1. szám.

Beständige Möbel-Ausstellung.

Unsere Möbel- und Tapezierer-Niederlage ist die größte und glänzendste der Haupt- und Residenzstadt, übertrifft alle anderen Unternehmungen in diesem Fache. Unsere Möbel-Ausstellung bildet eine **Sehenswürdigkeit** sowohl für die Haupt- und Residenzstadt, als auch für die Provinz-Möbelkäufer. — Unsere Möbel sind von **solidester und geschmackvoller Ausführung** und zu **außerordentlich billigen Preisen** zu haben, und sind beträchtlich billiger als alle in Inseraten bekanntgegebenen Preisen.

Kálmán und Tivadar Patyi (Brüder)

Unsere Niederlage ist ausschliesslich **Kossuth Lajos-utca II, Parterre.**
 Provinzbestellungen werden sorgfältig verpackt u. versichert expedirt. **Zahlreiche Anerkennungs-schreiben sind in unserem Besitze.**

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgedehnten **Spezialpraxis** wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. J. FABINYI
 emerit. Spitalsarzt, Spezialist,
 heilt in kürzester Zeit bei Männern und Frauen gründlich ohne Berufshörung, sämtliche

geheimen Krankheiten

und zwar: **Saruröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwür, Syphilis** und deren Folgen, hartnäckige **Hautkrankheiten** und **Nervenerleiden** in Folge von Jugendünden. **Ueberraschend ist der Erfolg bei Manneschwäche,** sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.
 Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.

Wohnung: Budapest, Elisabethring Nr. 12 (Ecke Tabakgasse), I. Stock.
 Eingang bei der Treppe. — Separate Wartesäle.
 Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

en folgenden Ans.
 Abends 6 Uhr bis
 u d a p e it mittelit
 ten und von hier
 Budapest Haupt-
 d Mehlmannen:

Versendet	Schiffe	Total
804	—	3-4
722	—	722
619	—	619
2868	1462	4330
4512	1462	5974

Centimeter 6°

52	8	12
40	15	15
0	11	11
80	15	15
32	42	7
60	9	9
170	25	16
192	21	14
138	13	13
201	8	15
17	8	12
9	5	10
50	16	14
15	10	14
6	1	14
8	1	16
60	12	12
63	4	14
50	8	12
32	6	16
55	6	15
53	8	8
42	8	6
16	6	6
27	6	6
über Maß	6	6
unbestimmt	6	6

Werb	Werb
116	116
9	9
334	334
95	95
230	230
244	244
332	332
361	361
324	324
68	68
328	328
116	116
9	9
334	334
95	95
230	230
244	244
332	332
361	361
324	324
68	68
328	328

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

<p>Möbel. Gefirnntes Schlafzimmer, 13-14 Bettstellen, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 76880</p>	<p>Weinfässer Közvetítő, kik intelligens izraelita családoknál ismerősek, ezimét kérem „Viktor 5000“ alatt a kiadóba. 76884</p>	<p>Nordentische, für das höhere Lehrfach staatlich geprüfte Lehrerin, perfekt im Französl. und Englischen, Literatur und Konversation, hat noch einige Stunden freier Aufträge. Offerte unter Chiffre „E. C.“ an die Expedition. 76867</p>	<p>Eine kleine Spezereimrichtung billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 76894</p>	<p>Komptoirist mit schöner Handschrift, der ungar. u. deutschen Sprache mächtig, wird in einem größeren Geschäft gegen Anhangsgehalt von 25-35 fl. monatlich acceptirt. Offerte belieben an Kaiser Wachsman, Steinbrunn, Rüdöbaggasse 20, zu überreichen oder sich daselbst persönlich vorzustellen. 76861</p>	<p>Kandidatagent, am hiesigen Plage gut eingeführt, wird gegen Honorar und Provision aufgenommen. Adr. in der Exp. 76909</p>
<p>Bureauarbeit für ältere Herren, die sich mit 15-20 fl. monatl. Verdienst begnügen. Stenogr., vielsprachig, Zeichner bevorzugt. Offerte unter „Angenehm“ an die Exp. 23314</p>	<p>Kaffeehaus in der Hauptstadt, bereits das beste Tag- und Nachtgeschäft, sehr elegant eingerichtet, auf frequentester Straße gelegen, ist Familienzwischkeiten besser um einen Spottpreis zu verkaufen. 76884</p>	<p>Kompaqnon wird zu einem besonders rentablen Fabrikunternehmen mit 5-6000 fl. Kapitalbedarf gesucht. Minimal Jahresumsatz 50-60,000 fl. Aufträge unter „Glänzend 871“ an die Exp. 76871</p>	<p>Stallungen, kleine, auch größere sind per November Clemengasse 31 zu verlassen. Näheres dort oder Durángy-gasse 46 beim Eigentümer Brud. Rand. zu erfragen. 76848</p>	<p>Gute Anstellung finden ehrenhafte, energische, gebildete Herren in einem großen Hause. Bei einiger Gewandtheit sofortiges, reichhaltiges Einkommen. Näheres (Provinzbrieflich) Budapest, Erzsébet-ter 1. L. St., Dö. 3 zu erfragen. 22795</p>	<p>Wiederfabrik, die erste und rentabelste in Budapest, welche ausschließlich nur die vornehmsten Kundenschaft bedient, ist wegen Zurückziehung zu verkaufen. Näheres durch Jak Nagy Gyúvösgasse 48. 76913</p>
<p>Garcowohnung, unmöblirt, aus Zimmer, event. mit Allee und Porzellan bestehend, wird in der Richtung Váci-körút, Lipót-körút, Erzsébet-körút, Andrassy-ut oder deren Nebengassen zu mieten gesucht. Näheres in S. Sitrays Annoncen-Expedition, Budapest, Váci-körút 23. 23316</p>	<p>Kaffeehaus in der Hauptstadt, sehr elegant eingerichtet, wo zum Kaffee 90 Liter Milch konsumirt werden welcher täglich 8 fl. reinen Nutzen abwirft, ist krankheits- halber sehr billig um 250 fl. zu veräußern. Näheres durch Döki & Gold, Geschäftskauf- und Verkauf-Agentur, Budapest, Rókk Szilárd- utca 30. 76891</p>	<p>Kompaqnon gesucht zur Erweiterung eines seit 35 Jahren bestehenden Fabrikgeschäftes der Lebensmittelbranche. Einlage 35 bis 40 Mille, Aufträge unter „Rentabel 851“ an die Exp. 76854</p>	<p>Kommerfrau, die schon bei Artisten auch auf Reisen war, bittet die geehrten Artistinnen um Engagement. Briefe erbeten unter „Kammerfrau 829“ an die Exp. 76829</p>	<p>Buchhalter und Korrespondent, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird zum Eintritt in ein Engros-Geschäft gesucht. Offerte unter Chiffre „A. B. 852“ an die Exp. 76852</p>	<p>Gymnasial- und Realpäd. ungarisch, deutsch, französisch, lateinisch, griechisch unterrichtet nach anerkannter bester Methode tüchtiger Philologe und Mathematiker. Bereitet vor zur Privatprüfung, zur Einjährig-Freiwilligenprüfung und zur Matura. Goitein Henrik, Budapest, VI., Teréz-körút 32, li. omelet 14. 76906</p>
<p>Kommiss der Farb- und Zellwaaaren- branche wird in einem hiesigen Engros-Geschäfte zu sofortigen Eintritt gesucht. Adr. in der Exp. 76925</p>	<p>Kaffeehaus in der Hauptstadt, sehr elegant eingerichtet, wo zum Kaffee 90 Liter Milch konsumirt werden welcher täglich 8 fl. reinen Nutzen abwirft, ist krankheits- halber sehr billig um 250 fl. zu veräußern. Näheres durch Döki & Gold, Geschäftskauf- und Verkauf-Agentur, Budapest, Rókk Szilárd- utca 30. 76891</p>	<p>Intelligente Agenten, welche bei der feineren Detailkunde gut einzuführen sind, werden zur Aufnahme eines beliebigen Kommissionsvertrages vorerster Fabrik gegen Provision gesucht. Adr. in der Expedition. 76855</p>	<p>Alkalmazást keres jó házból való 16 éves leány bármilyen jobb üzletben. Levelok „Megbizható és szorgalmas 803“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 76803</p>	<p>Buchhalter und Korrespondent, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird zum Eintritt in ein Engros-Geschäft gesucht. Offerte unter Chiffre „A. B. 852“ an die Exp. 76852</p>	<p>Hebändinisse vermittelt eine bilinguente Dame nach streng reellen Grundätzen in vernünftigen Familien. Vorzügliche Verbindungen in allen Ländern. Diskretion verbürgt. Briefe mit Retourmarke sind an den „Ungarländischer Vete“, Budapest, Schömlörstraße 83, zu richten. 76910</p>
<p>Möbel. Speisezimmer, Schlafzimmer, geschmückt, Vorhänge, Garnitur, wegen Abreise billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 76915</p>	<p>Melyik némi vagyonnal rendelkező intelligens izr. özvegy urnó volna hajlandó egy államilag nyugalmazott hivatalnokkal közös háztartásra vállalkozni, házasság nincsen kizárva. Ajánlatok „Boldog sör 879“ ezimen a kiadóba kéretnek. 76879</p>	<p>Strebsame Herren werden für eine bedeutende Lebensversicherungs-Gesellschaft als Inspektoren herangezogen und mit fixem Gehalte dauernd beschäftigt. Aufträge unter „Lehrender Verdienst 856“ an die Expedition. 76856</p>	<p>Eine geübte Damen Schneiderin sucht Beschäftigung in oder außer dem Hause. Adresse: VI., Proféta-utca 5, li. om. 20. 76844</p>	<p>Pianist, Wiener Konserv., staatlich geprüft, hat noch Stunden zum Unterrichte oder Vorträgen zu vergeben. Aufträge unter „Prima vista 30“ an die Exp. 76872</p>	<p>Platzvertreter, in der Thee-, Rum- und Cognac-Branche bestens eingeführt, gegen Honorar und Provision gesucht. Offerte mit Referenzen unter „S. R. 914“ an die Exp. 76914</p>
<p>Klavier, schwarz, kurz, ein sehr gutes Fabrikat, schöner Ausfertigung, ist dringend zu verkaufen Dohány-utca 69/a, 2. Stok 10. 23313</p>	<p>Lakást keresek november lére az V-VI. VII. kerületben, lehetőleg 2 utca, 1 udvari szobával és mellékhelyiségekkel. Leveloket „Allandó lakó 881“ ezimen a kiadóba kérek. 76881</p>	<p>Praktikant fürs Getreidegeschäft wird aufgenommen mit 10-20 Gulden Anfangsgehalt. Adr. in der Exp. 76857</p>	<p>Schwarzes Seidenkleid mit ein Damen-Belgemantel ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 76801</p>	<p>Butor. Angol hálószoza, asztal, diván, szék, matracok stb. azonnal eladó. Bővebbet Damjanich-utca 7. 23321</p>	<p>138 Wohnungen, möblirt Zimmer, Geschäftszimmer und andere zu vermietende Lokalitäten enthält unter neues Verzeichniß, welches an allen Materialen u. Tafeln, sowie in Cafés, Restaurants und sonstigen öffentl. Lokalen affiziert ist. Für das nächste, am 14. Oktober ergehende Verzeichniß, welches einen Monat hindurch affiziert bleibt, werden Anmeldungen übernommen im Wohnungs-Vermietungs-Unternehmen, VI., Andrassy-straße 51. 76912</p>
<p>Schwarzbäckerei, guter Posten mit ansehnlicher guten Zins- und Wohnungswirtschaft, wegen anderer Unternehmung sofort preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 76921</p>	<p>Wirthschaft, alter Posten, Theresienstadt, zu vermieteten durch Szerekesi, VII., Rózsá- utca 33. 76896</p>	<p>Billige Wänsfedern 1 Pfund nur 60 fr. Ich verleihe vollständig ganz neue, graue Gänsefedern, mit der Hand geblüht, 1 Pfund (1/2 Kilo) nur 60 fr. und dieselben besserer Qualität nur 70 fr. in Probe-Postfakt mit 5 Kilo gegen Postnachnahme. S. Krato, Vetterdein- handlung in Prag, 620-L., (Böhmen). Umständl. getafelt. 76863</p>	<p>Gelegenheitskauf. Eine Speisestimmerlampe, eine Schlafzimmerlampe, ein Teppichboden, ein Lederdivan sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 76832</p>	<p>Tisztességes leány, óvadékképes, dohánytözsébes, sütődében, husfűstöldében vagy hasonló üzletben mint elársítónó keres állást, esetleg tisztességes családhöz vagy önálló nőhez. A háztartásban és közmunkában jártas. Szives ajánlatok „Hűség alatt a kiadóba. 76868</p>	<p>138 Wohnungen, möblirt Zimmer, Geschäftszimmer und andere zu vermietende Lokalitäten enthält unter neues Verzeichniß, welches an allen Materialen u. Tafeln, sowie in Cafés, Restaurants und sonstigen öffentl. Lokalen affiziert ist. Für das nächste, am 14. Oktober ergehende Verzeichniß, welches einen Monat hindurch affiziert bleibt, werden Anmeldungen übernommen im Wohnungs-Vermietungs-Unternehmen, VI., Andrassy-straße 51. 76912</p>
<p>Als Hauslehrer empfehl ich ein junger Mann, der sowohl in den Mittelschulen, wie auch in den hebräischen Gegenständen gegen mögliches Honorar Unterricht ertheilt. Adr. in der Expedition. 76887</p>	<p>Privatbeauter sucht gegen monatl. Theilzahlung ein Darlehen von 2-300 fl. aufzunehmen. Gest. Aufträge unter „1500“ an die Exp. erbeten. 76904</p>	<p>Französin, die auch deutsch spricht, wird für Nachmittage zu einem 11-jährigen Mädchen gesucht. Offerte unter „A. G. 858“ an die Expedition. 76858</p>	<p>Adressendrücker wollen ihre eignen, geschriebenen Offerte mit Angabe der Adresse unter Chiffre „436“ an die Exp. einreichen. 76828</p>	<p>3000 Meter zentner Prima Wiesenheu heiniger Reihung franco Schiffsstation abzugeben. Näheres: Wainner-straße 12, I. Stok 2. 76902</p>	<p>Häzasságközvetítő, kik jobb körökben forognak, adják beczimüket „Üzlettulajdonos“ jelige alatt a kiadóhivatalba. 76870</p>
<p>Ein Kind wird bei einer anständigen Christenfamilie in gute Pflege genommen. Anna Gozdom, V., Sziget-utca 15b, Partezs 4. 76883</p>	<p>Schuhgeschäft, innere Stadt, bester Posten, mit stabilem Kundencreis, ist zu übergeben. Eigere Christens, Adr. in der Exp. 76865</p>	<p>Tafeltrauben, gute oder reiche Muskat für 5-Kilo-Korb 2 fl. verkaufen bei portofrei Wilhelm Nettel, Weinberggasse, Böding bei Preßburg. 76862</p>	<p>Wohnungen, größere und kleinere, in I., II., III. Stok zu vermieten VI., Sziv-utca 50. Auskunft beim Hausbesorger. 76898</p>	<p>400 korona sízleleldij annak, a ki vidéki, jó bizonyítványokkal ellátott egyének italmérési jogot szerez. Czim a kiadóban. 76850</p>	<p>„Zerstreunung“ wird gebeten, unter dieser Chiffre Briefe Hauptpost zeitliche abzugeben. 76905</p>
<p>Ein Klavier, Stuhlfüßel, in gutem Zustande, ist billig zu verkaufen. Dohány-utca 10, I. Stok 1. 76882</p>	<p>Häuslich erzogen. Suche die Bekanntschaft heu- aus Ehe eines hübschen, solid, häuslich erzogenen Bürger- mädchens, r. talis., nicht über 25 Jahre alt, mit 3000 fl. Barvermögen. Bin 37 Jahre alt, definitiv Staatsangehörter mit 1100 fl. u. Haus- eigentümer. Photographie wenn möglich erbeten. Nicht- anonyme Briefe unter „Häuslich erzogen 847“ an die Exp. 76847</p>	<p>Junges Mädchen, deutsch und ungarisch forspendirend, zum halbtägigen Eintritt gesucht. Adr. in der Exp. 76841</p>	<p>Jövedelmező ügynöki állást és kiképzést nyerneik jó megjelölésű, tisztességes, magyar-nómet egyének, első- rangu régi czegnél. Ipar- kodók előléptetésben részesülnek. Kimerítő ajánlatok koral „Szorgalmas 888“ ezimen a kiadóba küldendők. 76888</p>	<p>Seltene Gelegen- heit! Speziell wegen Mangels an Leistung ist eine den jetzigen Anforderungen entsprechende, elegante und komfortabel eingerichtete Kaffe- u. Milchhalle aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 76876</p>	<p>„Zerstreunung“ wird gebeten, unter dieser Chiffre Briefe Hauptpost zeitliche abzugeben. 76905</p>
<p>Kommiss der Galanterie- und Spielwaaaren-Branche, welcher auch Auslagen arrangirt, wird gesucht. Offerte unter „Tüchtig 890“ an die Exp. 76890</p>	<p>Korrepitor zu zwei Knaben und einem Mädchen (I. Reals, IV. Elementar, II. Bürgerschule), wird gegen Wohnung und Frühstück aufgenommen gesucht. Nur mit diesen Bedingungen einverständliche Reflektanten mögen ihre Aufträge unter „Bodmaniczgyasse“ an die Exp. einreichen. 76834</p>	<p>Reisegefährtin II. Klasse beim Wiener Peroneuzug am 5. Oktober wird um ein Lebenszeichen gebeten unter „Staatsbahnpost“ an die Exp. 76851</p>	<p>Zwei Fahrräder, ein Dürstopp, ein Bambus- lestes Modell, neu, billig zu verkaufen. Café zur Haupt- post, IV., Grenadiergasse 16. 76739</p>	<p>Platzagent, ledig, gut eingeführt, der Toilette, Seifen u. Chemi- kalien-Branche, wird sofort acceptirt. Adr. in der Exped. 76927</p>	<p>Platzagent, ledig, gut eingeführt, der Toilette, Seifen u. Chemi- kalien-Branche, wird sofort acceptirt. Adr. in der Exped. 76927</p>

Natürliche präparirte
Palmen
schönster, haltbarster Zimmerschmuck
RIEGER MOR,
I. u. E. Postlejerant,
Sanktblumen-, Schmuckfedern-, Palmen- u. Grabkreuz-Fabrikniederlage
Budapest, IV., Szervita-ter 5.
Illustr. Preisverzeichniss gratis.

KLAVIERE
und Pianinos, durchwegs berühmte Fabrikate, darunter stets gut erhaltene, überspielte, Alles mit 6jähriger schriftlicher Garantie, am ganzen Budapest-Platz am solidesten zu verkaufen und auszuliefern im
Musterklaviersalon KERESZTÉLY,
Váci-körút 21 (Iparudvar).

BRENNHOLZ.
16 fl.
4 Mtr. hartes Brennholz verkleinert ins Haus gestellt und abgetragen.
Bäck József
V., Kárpát-utca 19.
Telephon 31-35.

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue sener jeite und einbruchsfichere Kaffee
offeriert billige Wiener Kaffee-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 76458

Ich suche
einen Lehrer, der befähigt ist, meinen 4 Knaben, 1 Mädchen Unterricht zu erteilen; in der 1. Bürgerklasse, im Deutschen und Ungarischen, als auch im Französischen. Gehalt 200 Gulden v. Jahr und freie Station. Bewerber wollen ihre Befähigungszeugnisse unterfertigten einreichen. Der Posten ist sofort anzutreten. Adresse: Maria Hirsch, Ratona, Post 1068. 23248

London.
Junge englische
Dame sucht Stunden Vor- und Nachmittags. Gef. Anträge unter „England 22“ an die Exp. 76678

Fürhänger bilanz-fähiger Buchhalter,
deutscher und ungarischer Korrespondent, wird zum Eintritt am 1. November l. J. acceptirt. Adr. Exp. 23289

Leinwand Reste
Leinwand, Vorhänge, Sammet, Seide, Stoffe, sehr billig. Große Leinwand fl. 6 bei Josef Neumann, Mohren-gasse 7, im Hofe. 23291

Flaschenweinagent,
bei Privatien und Speisereis-geschäften eingeführt, wird gegen fides Gehalt acceptirt. Offerte unter „Nächtlich 691“ an die Exp. 76691

Gegen leicht eintheilbare Nuten-zahlungen liefere ich
allerlei Holz Möbel, Schlaf-, Speise- und Salonmöbel, Stühle, Ottomane, Divane, Eisenmöbel, Drahtmatratzen.

Klein Gyula,
Möbelgeschäft VII., Kertész-utca 43 (Ecke Königsgasse). 23198

Billiges Gelddar-lehen für Offiziere, Haus-, Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute
Individuelle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen (eventuell gegen Antubulationen 2. oder 3. Satz) durch die Bank-funkel S. E. Feld, VII., Erzsébet-körut 18, Sprech-stunden von 10-12 und von 2-5 Uhr. Provision nach-träglich. Discretion verbüret. 76496

Elárusítónó.
Egy fiatal, jó házból való izraelita vallású leány aiankoczik tisztességes üz-lethe elárusítónónek. Le-velek „Elárusítónó 817“ czimen a kiadóba intézendék. 76817

Képezdevégzett
izr. nevelőnt azonnali belépésre 4 gyermek mellé koresek. Díjazás 10 havi oktatásért 200 korona és teljes ellátás. Varrásban jártasak előnyben részes-sülnek. Hecht Lázár, Osor-noholova, Ungmezye. 23305

Spezereihandlung.
Ein elegantes, gutgehendes Spezerei- und Delikatessenge-schäft, welches auch einen Pro-vin-Verkauf von einem Kon-summirtel unterhält, ist an-derer Unternehmung halber zu verkaufen. Erforderliches Kapital ca. 7000 fl. Agenten aus-gesprochen. Adr. in der Exp. 76804

Táncmester
keresetek egy jó korese-mában. Czím a kiadóban. 76796

Wichtig
für das p. t. Publikum,
Schneider u. Tapezierer. Bei
Boszkovitz Adolf,
Kunststopper,
Kassengasse Nr. 64, werden
Herren- u. Damenkleider, so-
wie perjsische und Smugna-
Leppiche

künstlich gestoppt,
von Fachleuten anerkannte
künstliche Ausführung. 23257

Das möbelführende Publikum
mache ich auf meine reich
assortirte Möbelfabrikation auf-
merksam, wo Speise- und
Schlafzimmer-Einrichtungen
eigener Erzeugung, in den
verschiedenartigsten Stilen,
zu tief herabgesetzten Konfur-
renzpreisen, event. auf Re-
tenzahlungen verkauft werden.
Verpackung u. Transportirung
zur Bahn franco. Egri Mór,
Eislerwerkstätte, Budapest,
VI., Gyár-utca 30. 23194

Brennereileiter,
tüchtig, rüstig, slowakisch
sprechend, zu sofortigem
Antritt gesucht. Persönliche
Vorstellung erwünscht. Of-
ferte an die Spiritus-
Brennerei des Josef Steiner
& Sohn, Fornoszegh, Post
Galgócz. 23281

Spekulant
suche ich mit circa 8000 bis
10,000 fl. Kapital zum An-
kauf eines exotischen Waaren-
lagers, welches ich mich ver-
pflichte innerhalb 6 Monate
um den doppelten Preis
weiter zu verkaufen. Direkte
Anträge, resp. Rendezvous
behufs Besprechung unter
„Zufall 2000“ an die Exp.
76790

Bonne
wird gesucht zu zwei Kin-
dern im Alter von 2 und 6
Jahren, die ein schönes
Deutschland-Französisch spricht.
Vorstellungen zwischen 12 und
3 Uhr. Bodmanitzgasse 43,
3. Stod, Thür 12. 23300

Gesucht wird
ein tüchtiger Kellermeister
mit nachweisbarer Thätigkeit
in Wein- und Branntwein-
Handlungen. Gehalt 1000 bis
1200 fl. pro Anno. Offerte
sind unter „Tüchtiger Keller-
meister 360“ an die Exp. zu
richten. 23306

Junge Frau
sucht Stelle bei einem allein-
stehenden Herrn; geht auch
zu mutterlosen Kindern, even-
tuell auch in die Provinz. 76495

Raum benötigtes
Barod-Speisezimmer ist we-
gen Abreise sofort oder per
1. November zu verkaufen.
Zu erfragen: Nabelgasse
Nr. 82, beim Hausmeister.
76759

Große Demolirung.
Wegen rascher Demolirung
der fast neuen 3 Häuser
Große Feldgasse 54-56 u.
Hajós-utca 33 wird sämt-
liches Baumaterial um jeden
Preis verkauft. Näheres
dort in der Demolirungs-
fanglei. 23185

Kereskedelmi
Akadémiát végzett fiatal
ember, ki a magyar és
német nyelvet úgy szóban
mint írásban tökéletesen
bírja, azonnali belépésre
állást keres. Megkoresé-
seket „A. C. 787“ alatt a
kiadóba. 76787

Bureaubeamter,
deutsch-ungarischer Korrespon-
dent, in Buchführung bewan-
dert, mit mehrjähriger Praxis,
für's Reisen verwendbar,
beste Referenzen, sucht An-
stellung. Anträge unter „Re-
serve-Offizier“ an die Exp.
76789

**N. 2 Herren-
Heberzieher,**
fl. 2 Herren-Menschkoff,
fl. 1 Knaben-Heberzieher,
fl. 1.50 „Menschkoff“
**Volksheimliche
Abtheilung**
János Wolfberger, Christen-
platz 2, 1. Stod. 23190

**Billige Gassen-
und Hofwohnungen**
Dramensring 20, 22, 30 u. 34.
76604

**Sehr lohnenden
Verdienst finden
speziell Zukünftigen
und Zukünftigen**
von Vereinen durch den Wei-
terverkauf von Loosen des
Budapester Politischen
Vereins. Näheres in der
Lotterie-Verwaltung, IV.,
Kossuth Lajosgasse 1.
23205

Dipl. Lehrerin
einer öffentlichen Schule
wünscht Privatunterricht in
Elementar- u. Bürger-
gegenständen zu erteilen.
Gef. Anträge sind unter „Ver-
teiler Erfolg 793“ an die Exp.
erbeten. 76793

Fabriklokaltäten,
Werksstätten, Magazine, sehr
licht, mit großem Hof, für
jede Industrie geeignet, zu
vermieten. Özv. Prohászka
Károlyné, IX., Soroksári-
ut 14. 76761

Infassant
mit fl. 2000.- Kaution, wird
für ein hervorragendes Zu-
stitut gesucht.

**Verdienst über
fl. 100 pro Monat.**
Gef. Offerte unter „Drin-
gend 775“ an die Exp. d.
Bl. zu senden. 76775

**Ungarisches
Fräulein,** kann auch deutsch,
mit Jahreszeugnissen, sucht
als Bonne, Stütze der Haus-
frau oder sonst irgend eine
bessere Stelle. Anträge unter
„Verlässlich 777“ an d. Exp.
76777

**Patente,
Schutzmarken** etc. in allen
Staaten durch
Neufeld Armin,
besidder Patentanwalt,
Budapest, VIII.,
József-körut 8. 22678

Gyakornok
jó kézirással egy fa és
formor-üzletbe azonnali be-
lépésre korestek. A szak-
mában jártas előnyben
részesül. Lichtenstein Ig-
nác, Ujpest, Árpád-ut 123.
76601

Fabriklokaltäten.
Prachtvolle lichte
Werksstätte
mit großem Hof, ganz oder
getheilt, eventuell mit Ver-
triebskraft und Transmission
per sofort zu vermieten.
IX., Üllői-ut 117. 23152

**Billige Gassen-
u. Hofwohnungen,
modern ausgestattet,
Möhrengasse Nr. 16
per 1. November zu
vergeben.** 76474

Brennholz.
Eigene Parquetfabrik franco
Keller eingeräumt liefert á
18 fl. per Fuhr

**Ungarische Parquet-
fabrik,**
V., Visegrádi-utca 13/15.
76111

Ein Batard,
4jährig und ein Glasbandner,
beide im besten Zustande,
sind sehr billig zu verfan-
gen. Adresse in der Expedit.
76671

**Wohnung per
November,**
1. Stod, 3 Gassenzimmer,
1 Hofzimmer, Vor-, Bade-,
Dienstbotenzimmer,
Küche,
Speise- u. c. in modernem
Gange V., Sölyomgasse 16,
nächt Justiz-Palais. Preis-
werth. 76839

Älteres Fräulein
sucht Stellung auf halbe
Tage zu einzelner Dame od.
Herrn. Kindern. Adr. in der
Exp. 76604

Dohány-utca 39.
Ein elegantes
Geschäftslokal
sodort und ein kleineres per
November zu vermieten.
Näheres beim Hausmeister.
76723

**Von Herrschaften
abgelegte, elegante
Herbst-Anzüge,**
Heberzieher, Wintermäde, feine
kurze-Geschäfts-, Jagd-, Stadt-
und Reisepeje, Frack- und
Salonanzüge, ferner reizige
Auswahl in ungarischen,
deutschen und französischen
Stücken, Alles in bestem Zu-
stande, zu mäßigen Preisen zu
haben 5. Bez., Elisabethplatz
Nr. 12, im Hofmagazin rechts.
Dahelbst werden sehr feine
Salon- und Frack-Anzüge zu
Bällen und sonstigen Gelegen-
heiten ausgeliehen. 23188

**Ungarischer Emment-
thaler-Käse**
in 5 Kilo-Postfölli á 4 fl. 20 kr.
1/2 Emmenthaler-Käse in 5 Kilo
Postfölli á 3 fl. 90 kr. offer-
irt franco per Nachnahme
von der Graf Theodor
Andrássy'schen Domäne-Töke-
Terebes Konrad Lang. 74538

Möbel,
Schlaf- und Speisezimmer-
Einrichtungen, reiches Lager
in verschiedenen Ausführun-
gen verkauft zu mäßigem
Preise

Zelikovics S.,
Tischlermeister, Budapest,
Dohány-utca 39. 23165

Erziehungskräfte,
Erzieherinnen und Lehrerinnen
für ungarische, deutsche, fran-
zösische und englische Sprache,
Klavierunterricht, ferner Er-
zieher, Lehrer, dipl. Kinder-
gärtnerinnen, ungarische,
deutsche Weimen, tüchtig in
Unterricht und Kinderpflege,
empfehlen und placirt aller-
bestens nur das Lehrkräfte-
Bureau A. Fokete, Váci-
körut 1. 23239

Acceptire isr.
Lehrer per sofort zu 3 Kin-
dern, die ungarisch, deutsch
und hebräisch in Volkschul-
gegenständen zu unterrichten
sind, Gehalt per Monat 10
Gulden nebst ganzer Ver-
pflung, bedingt religiöse
Lebensweise. Offerte nebst
Wirksamzeugnissen sind zu
richten an Alb. Braun, Ce-
kovics per Vukovar. 23304

Baumaterialien.
Steinmehrsaare, Gangplatten,
Träger, Sockelplatten, Mar-
morplatten für Plastermauer,
Marmor- und Steinstufen,
Deckplatten, alte Poststeine
zum Umarbeiten, Doppelboden,
Dachstuhlholz, Parquetten,
Amerikaner, Thürn u. Fenster
zu billigen Preisen

V., Sziget-utca 5,
23263

Diplomirte
Klavierlehrerin, abj. Konser-
vatorium hätte noch einige
Stunden zu vergeben. Adr.
in der Exp. 76588

Milchhalle
in sehr guter Gegend, mit
100 Liter täglichem Milch-
konsum, ist billig zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 76664

**The Berlitz School
of Languages.**
Erzsébet-körut 15, II. St.
rechts. Franz., Engl., Ung.,
Deutsch, Rumän., Ital., Rus-
sisch f. Erwachsene u. Lehrern
d. betr. Nationalität. Nach der
Methode Berlitz hört u. spricht
der Schüler von der ersten
Lektion nur die zu erlernende
Sprache. Prospekt gratis u.
franko. Eintritt jederzeit. Mit
irgend welchen Privatlehrern
außer der Berlitz-School ste-
hen wir nicht in Verbindung
und können bei solchen weder
für die richtige Anwendung
noch den Erfolg der Methode
Verliß einsehen. Heber-
zieher werden angefertigt.
73922

Erzieherinnen,
Weimen, Kinderärztinnen
jeder Nationalität empfehlen
u. placirt Institut Pontelli,
Waihuerring 42.
76523

**Erledigte
Hilfslehrerstelle.**
An der Konfess. Schule der
Kultus-Gemeinde Sasvár
(Komitat Neutra) wird ein
diplom. Hilfslehrer bis Ende
Juni 1900, d. i. bis zum
Schlusse des Schuljahres, zu
sofortigem Antritte aufge-
nommen. Als Honorar hierfür
sind 600 Kronen fixirt und ist
voransichtlich noch auf
bedeutenden Nebenverdienst zu
rechnen. Kompetenten, ledigen
Standes, müssen im ungar-
rischen, Deutschen und He-
bräischen Unterricht erteilen
können und wollen selbe ihre
Gesuche bis zum 15. Oktober
an den Gezeichneten einreichen.
Dem Acceptirten werden Reise-
spesen vergütet. Em. Kollek,
Kultus-Vorsteher. 23287

**Zu einem
der ersten
Installations-
geschäfte**
Budapests wird ein jüngerer
Techniker,
welcher selbstständig Kosten-
voranschläge für Gas- u.
Wasserleitungseinrichtungen
ausarbeiten kann, für dau-
ernde Stellung mit sofortigem
Eintritt gesucht. Solche, die
auch Praxis bei Entwurfen
von Heizungsanlagen haben,
werden bevorzugt. Offerte
unter „Nächtlich 592“ an die
Exp. 76592

Rath und Hilfe
finden Damen, können in
Verhämigenheit entbinden bei
einer seit 38 Jahren prakt.
Debamme, Budapest, 5. Bez.,
Ráthmángasse 19/a, Stiegen-
haus Nr. 1. 76055

Komplete
Kaffeehaus- und Wirths-Ein-
richtung auch Stückweise we-
gen Ueberfiedlung zu verfan-
gen. Adr. Exp. 76455

**Billige Gassen-
wohnung modern
ausgestattet 1. St.,
Gajalgasse Nr. 2,
Ecke der Mondgasse,
per 1. November zu
vergeben.** 76475

Perfekten Unterricht
in der französischen, engli-
schen, italienischen, deutschen
und ungarischen Sprache (Kon-
versation, Grammatik etc.)
erteilt eine Dame. Zu spre-
chen von 11-4 Uhr. Adr.
in der Exp. 76476

**Das Winterfanato-
rium in Neu-
Schmecs,**
das nach Davos-Görber-
dortiger Prinzipien auf streng
hygienischer Basis mit vollem
Komfort neu eingerichtet
wurde, ist am 1. Oktober dem
allgemeinen Gebrauch über-
geben worden. 23248

**Kinderspielwaaren
billigt**
en gros et en détail
Sign. Liebner,
Budapest, V., Kronengasse 14.
Filiale: Dorotheagasse 13,
Ecke Badgasse Nr. 1. 23197

Tuelligente Herren
mit großer Bekanntheit fin-
den dauernde Beschäftigung,
bei entsprechender Thätigkeit
auch Sicum. Mayer, Doro-
theagasse 10, 1. St. Nach-
mittag von 3-5 Uhr. 76688

Zwei Paar
Kunnetgeschürze, in gutem Zu-
stande, billig zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 76670

Zu verkaufen.
1 Stückfügel, Baumbach,
schwarz polirt, 1 großer
Weidinger-Ofen, beides fast
neu, preiswürdig zu haben.
Türkör-utca 6, 1. Stod,
Thür 1. 23235

Urak és hölgyek,
akik egy előrangú iro-
dalmi vállalat kiadványai-
nak terjesztésére óhajtanak
mellékkoresetó óhajtanak
szert tenni „Mellékkore-
set“ jelögelvel nyujtsák be
ajánlataikat a kiadóba. 23174

Gassentwohnen,
prachtvoll gelegen, herrliche
Ausicht, 3 Gassenzimmer u.
allen Nebenräumen, billigst
abzugeben. Adr. in der Exp.
76673

**Großer Weidinger-
Ofen** für zwei Zimmer od.
Geschäft, weiß lackirt, nicht
beislagten, preiswürdig zu
verkaufen. Adr. in der Exp.
76654

**500,000 Maner-
ziegel per 1000 á
5 fl., 1000 Fahren
Manersteine per
Fuhr á 1 fl.**
Näheres

V., Sziget-utca 5
(vis-á-vis der Westbahn). 23250

Professorkandidat,
Universitätskórter oder intel-
ligenter Mann wird gesucht,
der gut deutsch und fran-
zösisch spricht, zum Zwecke der
Konversation. Adr. in der
Exp. 76696

Gute Anstellung
finden ehrenhafte, energische,
gebildete Herren in einem
großen Hause. Bei einiger
Gewandtheit sofortiges, reich-
haltiges Einkommen. Näheres
(Provinz brieflich) Budapest,
Erzsébet-kör 1, 1. St., Th. 3
zu erfragen. 23202

Tüchtige Spalirer
werden aufgenommen. Adr.
in der Exp. 76822

Pályázat.
A hatvani izr. hitközség-
nél a főkantori állás üre-
sedésben van. Pályázótól
megkívánjuk, hogy kitünő
chazan, jó balkore és schó-
chet ubódek és magyar
anyanyelvü legyen. Javá-
dalalmazása 600, esetleg
800 forint évi fizetés, sza-
bad lakás, 1/3 rész sche-
chita és a szokásos mel-
lékjövedelmek. Az élet-
kört és családi állapotot
feltüntető folyamodvá-
nyokhoz a bizonyítványo-
kat csakis másolatban
kérjük csatolni, mert azo-
kat vissza nem küldjük.
Próbaelöladásra csakis a
meghívottat bocsátjuk,
utiköltséget pedig csakis
a megválasztottnak térít-
tünk meg. Az állás 1900.
január 1-én töltendő be.
Az előjáróság nevében
Lippó Vilmos.
23303

Einige
Miss A
Auftritte
der Th
Kiesfen
mit je
„Ungar-
isch in
Pferden.
u. halb
u. Milit

GI
Geu
gr. G
Miss A
Auftritte
der Th
Kiesfen
mit je
„Ungar-
isch in
Pferden.
u. halb
u. Milit

Magy
Zsió dal
Albert á
Beóthy
jét szerz
Kezde
Reperitio
(Ab-s
Reperitio
21. 200
Reperitio
kakaf
Reperitio
evallá
Reperitio
lakod

ETABL
Kassa-G
Z
W
Auf viel
„DE
Kuietsch
AQ
Mr. P
Mouta
Elettrifé
Karten
IV., K
GI
Geu
gr. G
Miss A
Auftritte
der Th
Kiesfen
mit je
„Ungar-
isch in
Pferden.
u. halb
u. Milit

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 7. Oktober 1899.

Beilage des „Neues Bester Journal“.

Seite 17

Nemzeti színház.
Evi bérl. 167. Havi bérl. 5.
A Stomfáy család.
Színmű 3 felvonásban. Irta Csiky Gergely.
Stomfáy Ákos Szacsavár
Héthárv Szacsavayné
Keresztes Ágnes Helvey
Margit, leánya Iketi
Özv Stomfáy Lendvayné
Vilmos, fia Zilahi
Lincz Gábányi
Barnabás, fia Dezső
Stomfáy Stancozi Vizvárné
Stomfáy Dénes Hetényi
Ida, unokahuga T. Vizvárné
Ferro Zsigmond Mészáros
Dr. Leleszi Ujházi
Kezdeté 7 órákor.

Várszínház.
Nagy-bérl. 2. Havi-bérl. 2.
Váljunk el.
Vígjáték 3 felvonásban. Irta Sardou V. és Najac E.
Des Prunelles Nádav
Cyprienne, neje Csillag T.
Gratignac Császár
Clavignac Horváth
Brionne-né Gerő L.
Wallontaine-né Bóér H.
Lusignan k. a. Györgyné
Raourdin Peressy
Valentine Latabár
Josephine Kezseri
Kapus Csabi
Jamarot Ab-nvi
Szobapincér Faludi
Kezdeté 7 órákor.

Magyar színház.
Szulamit.
Zs. 6 daljáték 4 felv. Kövessy Albert átdolgozásából írták Heóthy L. és Makai E. Zenejét szerzette Davidsohn E.
Kezdeté 8 órákor.
Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag „Szentivánéji álom“.
(Ab-susp.)
Reperitoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Carmen“ (3. Abt. 102. M. 26. 6.)
Reperitoire des Quittschietheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“ Abends „Utazás a város körül“.
Reperitoire des Volkstheaters. Sonntag Nachm. „Piros bügyellár“ Abends „Bibliás asszony“.
Reperitoire des Ungarischen Theaters. Sonntag Nachm. „Aranylakodalm“ Abends „Szulamit“.

Magy. kir. Operaház.
Evi bérl. 101. Havi bérl. 5.
Hunyadi László.
Nagy opera 4 szakaszban. Zenejét szerzette Erkel F. V. László magy. királyi Kiseb. Csillei Ulrik Szendrői
Hunyad László Arányi
Hunyad Mátyás Payer
Gara, nádor Ney D.
Mária, leánya Bárdossy
Erzsébet Pereny
Rozgonyi Mihályi
Egy hölgy Bertis
Egy ömés Gonda
Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház.
Blaha Lujza utolsó vendégcelléptével:
„Arany Kakas“.
Böhözet 3 felvonásban. Irta Biime-thal és Kadoburg.
Szikra Juli Blaha L.
Fúrge A. Hegedüs
Bachsmayer Szathmáry
Ezsi leánya Va sányi
Gál Rostagni
Horváth, tanár Nádav
Klárka, leánya Nádav
Dr. Gyárfás, ügyv. Góth
Müller O. Tapolezai
Floris, koldus Grógrgy
Treszka, unokahuga Sugar
Bolros, úrnök Grozö
Emma neje Pécsi
Lándorné Mátralné
Malanie Berzötei
Körmös Kazaliozky
Angol turista Balassa
Péter, vezető Rónaszéky
Utas Szöke
Kato, levélhordó Baros
Kezdeté 8 órákor.

Népszínház.
A tűzoltó.
Fenekes bohózat 3 felv. és 5 képb. Irta Cottens s Gavouit.
Kezdeté 7 órákor.

FOLIES CAPRICE
VI., Révaygasse 18.
Sente:
„Menachem's Träume“.
Singspiel mit Ballet von S. Leitner. Musik von H. Amoch.
Vorher:
„CSALÁDI DRAMA“, tragikus kimenetelű bohózat. Irta H. H. — Ferner Aufstren der Balletgesellschaft **Enriquetta Holzer.**
L'ÉCOLE DE L'ABBÉ
Ballet-Pantomime.
Cesira e Carlo Calamari
Artisti di Canto.

„Angezeichnete ungarische Speisen!“
Reine Weine, eigener Fassung! in
MIKÁTYS MIHALY'S
Wein- u. Bierhalle
zum „Mátyás király“
Kerepesi-ut 19 (neben dem Urania-Theater).
Täglich Konzert der berühmten Bigenerkapelle
BARATH GYULA.
Mäßige Preise! Pünktliche Bedienung!

Bis 3 Uhr Früh geöffnet.
Wieder-Eröffnung des elegant renovierten
BODEGA-KELLER
Nagymező-utca 20 (vis-à-vis Orpheum Somossy).
Rendezbans vor und nach dem Orpheum.
Niederlage der
The Continental Bodega Company
Bis 3 Uhr Früh geöffnet.

MAPPIN & WEBB Ltd.
London und Sheffield,
Fabrikanten in Silber und einige Erzeuger des
berühmten Princess Plate
sowie feinsten Herren- und Damen-Reise- u. Toiletetaschen
haben ihr Musterlager in Budapest bedeutend vergrößert.
Zur Befichtigung macht seine ergebenste Einladung der Hauptvertreter für Ungarn:
M. KÜRSCNER,
Marie Valeriegasse Nr. 7, II. Stiege, vis-à-vis dem Hotel Hungaria, von 9-5 Uhr.

Tessék a kedvező alkalmat felhasználni!
Egyetem-utca 11 (a prof. Károlyi palotával szemben)
üzletünket a legrovidebb idő alatt árusítanunk
Nickel-tálczák, üveg- és majolika-disz-mük, porcellán-szervicek
minden elfogadható áron el lesznek adva.
Gellért József és Társa
Budapest, Egyetem-utca 11.

DIENSTBOTEN
für den Krankheitsfall in einem Spital auf Vereinskosten pflegen zu lassen, übernimmt — von welchem Tage immer beginnend — für jährlich
nur 1 fl. 50 kr.
ohne jede weitere Nebengebühr der „Zion“-Wohltätigkeits-Verein, VII., Erzsébet-körut 26.
Außerdem bietet der „ZION“-Verein den Vortheil, daß der Dienstbotenwechsel bei ihm nicht angemeldet werden muß.
Telephon: „Zion“-Verein.

„Café MAROKKO“
Váci-körut 11. — Andrassy-ut 1.
Heute:
Erstes Auftreten der Wiener Liebesfängerin
FANNI REUTER
und der festen Eccentrique
METTA BEHRWALD
zum ersten Male in Budapest. — Außerdem Auftreten aller engagierten Künstler u. Künstlerinnen I. Ranges.
Voranzeige: Donnerstag, den 12. Oktober 1899.
Benefiz Linée und Josée.
10 Damen. 3 Herren.
Anfang 1/2 9 Uhr. Die ganze Nacht geöffnet. Entrée frei.

„Királyfürdő“ Budán
II., Fő-utca 94.
Ujnonnan berendezve meg van nyitva.
A nagy török gőzfürdő
vasár- és ünneppapokon egész nap urak részére van nyitva.
Kő-, porcellán-, márvány- és kádfürdők.
Természetes ásványvíz.
Villanyos vasuti megálló: Pálffy-tér.

Münchner Hofbräu-Bierstube
Nagymező-utca Nr. 24,
gegenüber Somossy-Orpheum wird Sonntag, am 8. d. M., 10 Uhr Vormittags eröffnet.
Um geneigten Zuspruch bittet
Buffet. **Wilhelm Paris,**
Generalvertreter für Oesterr.-Ungarn des fgl. baier. Hofbrauhauses in München.

Aufruf!
billig und gut einzukaufen.
Englische Flanelle,
maschert, reizende Farben und Dessins, per Meter ... 16 fr.
Damenkleider-Stoffe,
doppeltbreit, in den modernsten schönsten Farben, von 25 fr. per Meter aufwärts.
Rumburger Baumwoll-Leinwand,
lederfeste, garantiert gute Qualität, durch Ankauf eines großen Quantums anstatt fl. 6.50 ein ganzes Stück (30 Ellen), jetzt nur ... fl. 4.—.
Gestrickte Strümpfe
für Damen und Herren (ohne Naht), in schwarz und leberfarbig, durchschnittlich per Paar ... 25 fr.
Echte Prager Damen-Glacéleder-Handschuhe
mit 4 Knöpfen, feinste weiche Qualität, in allen Farben, anstatt fl. 1.30 per Paar, nur ... 87 fr.
Vajda Mór
(Herz Mór's Nachfolger),
Budapest, Deák-gasse 7.

Zu vermieten
Gassen- und Hofwohnungen
per 1. November oder sofort, und
Gassengewölbe nebst Kellermagazin
im Durchhause Königsgasse 10.
Näheres im Hause durch den Hausmeister.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.
Kaffa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang präcise 8 Uhr.
Sente:

Zweites Gastspiel
des beliebten Komikers

Willy Thaller

vom Wiener Raimund-Theater.
Auf vielseitigem Wunsch in der gestern mit so großem Beifall aufgenommenen Fosse

„DER GEBILDETE HAUSKNECHT“
von Restron.

Knietsch, Hausknecht ... W. Thaller u. G.
AQUAMARINOFF,
die beste russische Gesangs- und Tanz-Truppe.

Mr. Roberts, Equilibrist. — Heinrich Blank, Ventriloquist.
Miss Milly Capell, Sensations-Sportlist.

Montag, den 9. Oktober 3tes Gastspiel des Herrn **Willy Thaller.**
Elektrische Beleuchtung in eigenem Betrieb. Anlage erbaut von **Wüste & Rupprecht.**

Karten im Vorverkauf bei **A. Weiss, Großtrafik, IV., Károly-körut 26,** und an der Tageskasse im Etablissement.

Am 16. Oktober letzte Vorstellung. CIRKUS HENRY.

Heute, Samstag, den 7. Oktober, Abends halb 8 Uhr
gr. Gala-Abend. Revanche-Damen-Ringkampf
zwischen den amerikanischen Damen-Ringkämpferinnen
Miss Mary George und **Miss Sarah Muray.**
Aufstren des **Erio Salva**, Akrobaten auf dem Drahtseile,
der **The Castanelli**, komische Musik-Pantomaten, des
Riesen-Glephanten Jenny, als Blondin. Dir. Henry
mit seinen vorzüglichsten Dressuren, und 2. Aufführung:
„Ungarische Dorfbilder“, großes Manège-Schauspiel in 6 Bildern, ausgeführt von 100 Personen und 30 Pferden. Morgen, Sonntag, 2 gr. Vorstellungen, um 4 Uhr u. halb 8 Uhr. Um 4 Uhr zahlen Kinder unter 10 Jahren u. Militär auf den Sitzplätzen halbe Preise, Galerie 20 fr

al“.
(Telephon.)
Spielwaaren
illig
et en détail
Liebner,
Kronengasse 14,
Großbeagasse 13,
Nr. 1. 23197
Heute Herren
Bekanntschaft für
de Beschäftigung,
sunder Thätigkeit
Mayer, Doros,
1. St. Nach-
3-5 Uhr.
76688
ei Paar
Hire, in gutem Zu-
st. zu verkaufen.
Exp. 76670
verkaufen.
gel, Baumbach,
Hirt, 1 großer
fen, beides fast
undig zu haben.
za 5, 1. Stoc,
23235
s hölgyek,
elsfrangiu iro-
lat kiadványai-
szítésével szép
esetre óhajtanak
„Mellékkere-
vel nyújták be
a kiadóba.
23174
wohnung,
tegen, herrliche
Gastzimmer u.
männern, billigt
Udr. in der Exp.
76673
Weidinger-
bei Zimmer oder
eib ladirt, Nicht
preiswürdig zu
Udr. in der Exp.
76654
100 Mauer-
er 1000 à
1000 Jahren
steine per
à 1 fl.
ähertes
ret-utca 5
der Westbahn).
23250
rkandidat,
hörer oder intel-
ann wird gesucht,
tisch und franzo-
zum Zwecke der
Udr. in der
76696
Anstellung
abaste, energische,
erren in einem
le. Bei einiger
e sofortiges, reich-
kommen. Näheres
teflich) Budapest,
er 1. 1. St., Th. 3
23202
Spalirer
genommen. Udr.
76822
lyázat.
izr. hitközség-
ntori állás üre-
van. Pályázótól
nk, hogy kitűnő
alkore és schók-
ek és magyar
ik legyen. Java-
600, esetleg
évi fizetés, sza-
1/3 rész sche-
szakos mel-
nek. Az élet-
saládi állapotot
folyamodva-
bizonyítványo-
s másolatban
tolni, mert azo-
nem küldjük.
ásra csakis a
at bocsaítjuk,
t pedig csakis
szottnak तरी.
Az állás 1900.
en töltendő be-
aróság nevében
po Vilmos,
elnök.

Allerlei.

„Der eifrigste Spieler von Europa.“ In dem großen Spielerprozess, der gegenwärtig das Kriminalgericht von Berlin beschäftigt und das Treiben im „Klub der Harmlosen“ beleuchtet, erwiderte einer der Angeklagten auf die Bemerkung des Präsidenten, daß einmal der Bankhalter die Hälfte des Ertrages der Klubleitung überwiesen habe, was höchst auffallend sei: „Niemand der Beteiligten, selbst nicht Herr v. Gally, der eifrigste Spieler von Europa, hat das auffallend gefunden.“ Herr v. Gally verdient in der That diese Bezeichnung. Vor einigen Jahren nannte man ihn auch den „König der Spieler“. Es war ihm nämlich gelungen — was Keiner noch vor ihm erreicht hatte — die Bank von Monte Carlo zu sprengen. Er gewann damals an einem Abend über 600,000 Francs und am zweitfolgenden Abend 800,000 Francs. Da beim zweiten Male momentan die ganze Summe im Spielhause nicht vorhanden war, mußte erst Geld herbeigeschafft werden, was übrigens selbstverständlich keinerlei Schwierigkeiten bereitete. Aber „gesprengt“ hatte Gally dennoch die Bank und deshalb erhielt er den Titel eines Spielkönigs. Sein Glück währte nicht lange. Er verlor bald wieder die ganze Summe und im Laufe der folgenden zwei Jahre auch zwei große Erbschaften. Louis v. Gally ist ein ungariſcher Gutsbesitzer, den die Spielwuth von der heimathlichen Scholle fortgetrieben hatte. Wo in Europa öffentlich oder geheim Roulette oder Trente und Quarante gespielt wurde, war sicher auch Gally als waghalsigster Theilnehmer zu finden. Den nach Ostende kommenden Oesterreichern und Ungarn ist der große Mann mit den interessanten blaffen Gesichtszügen keine unbekante Gestalt. Im großen Spielklub privè war er jedoch heuer nicht mehr anzutreffen, da ihm in Folge eines Streites die Aufnahme verweigert wurde. Er frequentirte den kleinen Cercle und klagte, daß ihm schon seit Langem das Spielerglück nicht hold sei. Er kennzeichnete seine Art zu spielen wie folgt: „Was mich von den anderen Spielern unterscheidet, ist die Courage. Mit der ich spiele, und die Verachtung des Glüdes. Wenn ein Anderer einen größeren Gewinn erzielt, freut er sich ungeheuer. Er trennt sich nur ungern von dem Schatz, hat zwar nicht die Kraft, ihn ganz zu behalten, aber er setzt kleinweife weiter und verliert langsam, aber sicher das Ganze. Ich aber beachte den Gewinn gar nicht, und wenn es viele Tausende sind. Ich rufe mir zu: „Was, Glück, Du bietest mir das, es ist mir zu wenig, ich will noch mehr, viel mehr, und mit Verachtung schleudere ich den ganzen Gewinn von mir und setze ihn neuerlich auf wenige Zahlen. Und das Glück läßt sich nicht zurückziehen, es kommt wieder und bringt mehr. Auf diese Weise habe ich die Bank von Monte Carlo gesprengt.“ Auf diese Weise ist auch der „König der Spieler“ um sein ganzes Vermögen gekommen.

„Der schwarze Millionär.“ Aus Newyork wird geschrieben: Malcolm Harry Wellman ist ein Neger von schwarzer Hautfarbe, der seine Carrière als Diener eines der größten Getreidespekulanten Chicagos begann. Mit zweiundzwanzig Jahren hatte er sich schon so viel erspart, daß er eine bescheidene Spekulation mit fünfzigtausend Scheffeln Korn wagen konnte, die ihm einen Gewinn von 85,000 Francs trug. Mit diesem Kapital begann er bei den Wettrennen zu spielen, und da er als gewiegter Pferdekenner nur sicher wettete, hatte er hiebei so glänzende Erfolge, daß er sich im

Alter von siebenundzwanzig Jahren im Besitze von Millionen befand. Doch weder sein Vermögen noch die originelle und rasche Art, dasselbe zu erwerben, wären im Stande gewesen, die oberen Vierhundert der Newyorker Gesellschaft aus ihrem Gleichmuth ihm gegenüber zu wecken, wäre Malcolm Harry Wellman nicht bei seinem Entree in Newyork als vollkommener Dandy, als elegant par excellence erschienen und wäre seinem Einzuge nicht ein ganzes Toilettenarsenal von Koffern, Rifen und Kassetten vorangegangen, um das ihn selbst Brummel, der berühmte Dandy der Dreißiger-Jahre, hätte beneiden können. Sein erstes Auftreten war von unerhörter Pracht begleitet. Er gab ein Dinner, dem die elegantesten Clubmen von Newyork beiwohnten, und beschenkte jeden anwesenden Herrn mit einer silbernen Statuette seines berühmten Pferdes „Proctor Knot“ und jede anwesende Dame mit einem ganz auf Gold montirten Regenschirm. Nach dem Essen lud er seine Gäste zu einer Besichtigung seiner Garderobe. Man war verblüfft! Den Grundstock bildeten zweiundfünfzig Anzüge; dazu kamen achtzehn eleganter Anzüge, sechs Smoking, vier Abendanzüge mit Frack, neun Gehörte, zwölf Hencelofolien, zehn Kostüme für das Golfspiel, sieben für Lawn-Tennis und elf zum Besuche der Rennen bestimmte, einundzwanzig Leberbärte, von dem mit schwarzem Atlas gestitterten Abend-Macelerane an bis zum braunen Cover-Coat; siebenunddreißig Beinkleider in verschiedenen Farben und neununddreißig Silberbrokatgilets. In besonderen Fächern sah man zweiundsechzig Paar Schuhe, Lack- und gelbe, rote und sogar nilgrüne Schuhe, Stiefel, Halbstiefel, Escarpins, Leinwand- und solche aus weissen Rehlleder. Einunddreißig Regenschirme, zwölf Sonnenchirme und hundertzwölf Spazierstöcke von verschiedenartigster Gestalt bildeten eine eigene Sammlung. Die Kravatten aber waren nach Dutzenden zu zählen; jede einzelne mußte sich nicht nur dem Kostüm, zu dem sie getragen wurde, sondern auch der Stunde des Tages und der Witterung anpassen. Die Vorurtheile gegen die Farbe des Elegants, das sonst unüberwindlich scheint, ward ganz vergehen. Malcolm Harry Wellman ward mit Einladungen nach Newyork, dem faſtionablen Weltbad, überschüttet. Man folgte seinen Spuren, kopirte ihn, belagerte seine Schneider, Hutmacher und Schuster, um auf den Grund des Geheimnisses seiner unerreichten Eleganz zu gelangen. Als man erfuhr, daß er fünfmal im Tage die Kleider wechselt und die Schuhe sechsmal, da kannte die Begeisterung seine Grenzen mehr.

„Allerlei Spanisches.“ Man schreibt aus Madrid: In Driedo kam es bei Gelegenheit des letzten Stiergefechtes zu einer fürchterlichen Szene. Als es dem souveränen Publikum schien, daß der letzte Stier nicht genug Pferde zur Strecke gebracht hatte, fing es an zu pfeifen und zu johlen, um die Fortsetzung des Stiergefechtes zu verhindern, oder den Präsidenten zu zwingen, mehr Pferde in die Arena führen zu lassen. Der Präsident ließ sich aber nicht erweichen und befahl die Fortsetzung des Stiergefechtes. Im Nu flogen Kläffen, Steine, Hähne, Geländer, überhaupt Alles, was der Muskelkraft der Wilden keinen Widerstand zu leisten vermochte, in die Arena und brachte die Stierfechter in Lebensgefahr, so daß sie sich zurückzogen und weigerten, weiter mit dem Stier und dem Publikum zu kämpfen. Heulend und johlend drangen die Wildhunden in die Arena, um sich des Stieres zu bemächtigen; aber dieser, noch in seiner Vollkraft, schleuderte ein Duzend der Angreifer in die Lüfte und richtete sie übel zu. Endlich

drangen Gendarmen in die Arena, erschossen den Stier und vertrieben die wilden Horden mit dem Bajonnet; man machte nämlich schon Vorbereitungen, den Circus in Brand zu stecken. — In dem Städtchen Priego (Provinz Cuenca) fand in diesen Tagen ein Stiergefecht statt, zu dem viele Liebhaber aus Cuenca gekommen waren. Als zwischen einem Bewohner von Priego und einem Bürger aus Cuenca eine Meinungsverschiedenheit über eine technische Stiergefechtsfrage entstand, fiach der Bürger von Cuenca den Bewohner aus Priego einfach nieder. Als die Bevölkerung von diesem infamen Mord erfuhr, beschloß sie, alle Bürger von Cuenca niederzumachen. Das Gasthaus, wo verschiedene dieser Leute wohnten, wurde gestürmt und dann demolirt, da man die Gesuchten nicht fand. Diese waren in die Wohnung des Gendamerie-Lieutenants geflüchtet; aber dieser hatte sie hinausgeworfen, da er selbst für sein Leben fürchtete; denn der Böbel war Herr des Städtchens und hatte den Bürgermeister und die Ortspolizei gefangen genommen! Die Unglücklichen flüchteten sich in's Quartier der Gendamerie, wo man ihnen Gendamerie-Uniform anlegte, so daß es ihnen möglich wurde, in dieser Verkleidung aus dem Städtchen zu entkommen. Als die Bevölkerung zu der Ueberzeugung kam, daß die gesuchten Opfer entwischt waren, wandte sie sich gegen die Gendamerie, so daß diese von ihren Schießwaffen Gebrauch machen und um militärische Hilfe bitten mußte. Am nächsten Tage wurde die Ruhe wieder hergestellt. — Wir erwähnen dieser Sache, weil die Madrider Presse ihr spaltenlange Depeſchen widmet.

„Ueber Henrik Ibsen.“ Die Zeitschrift „The Book Buyer“ veröffentlicht in ihrer neuesten Nummer neben einem wenig bekannten Porträt, das Ibsen im Alter von 40 Jahren darstellt, eine Charakterisierung des Dichters aus der Feder eines scharfen Beobachters. Was er schreibt, ist zwar ein wenig boshaft, aber es ist ungemein dröckig; der Beobachter selbst zollt übrigens dem Genie Ibsen's durchaus die schulbige Verehrung. Täglich bei Regen und Sonnenschein wandert Ibsen die Karl-Johanns-Gade zum Grand-Hotel herum, wenn das Wetter besonders einladend ist, sogar zweimal am Tage. In solchen Fällen erscheint er pünktlich um 1 Uhr Mittags und Abends 8 Uhr zum zweiten Male. Ibsen ist vor Allem ein methodischer Mann. Sein Leben ist nach dem Glodenschlage geregelt. Im „Grand Hotel“ hat er seinen eigenen Tisch, von dem aus man den Garten überblickt, und in der Minute, wo er eintritt, stellt ein dienstbefähigter Kellner eine Flasche Brandy und eine Flasche Soda vor den Dichter hin. Brandy ist Ibsen's Lieblingsgetränk, und zwei Gläser des Liqueurs genügen ihm zu jeder Kaffezeitung. Mit großer Sorgfalt nicht er zeitweilsmäßig den Trant und nimmt von Zeit zu Zeit einen Schluck, mit solcher Regelmäßigkeit, daß man danach einen Zeitraum von fünf Minuten mit Sicherheit berechnen könnte. Früher hatte Ibsen seinen Platz im öffentlichen Café des Hotels, aber seine Freunde wollten ihn nicht nur von seinen Landsleuten, sondern auch von den reisenden Fremden, die im Hotel ihre Diners einnahmen, bewundert sehen, und so überredeten sie den greisen Dichter, im Hotel selbst einen Platz einzunehmen, auf dem er gleichsam auf dem Präsentirteller sitzt, aber doch so weit abgedorert ist, daß er lästige Annäherungen oder ins Gespräch gezogen zu werden nicht zu befürchten braucht. Hat er seinen Sitz eingenommen, so ordnet er geschäftig seine Zeitungen, Hut und Brille. Sechs Paar Augengläser werden in einer Reihe auf den Tisch gelegt. Für jedes Blatt, das

5.] Eine Feindin.

— Roman von Jeanne Mairat. Autor. Bearbeitung. —

Bis jene Weiden in ihr Leben getreten, war Estelle nie mit seltsamen und fragwürdigen Charakteren in Berührung gekommen, sie lebte gleich einer Fee in einem Zaubergarten. Das Schloß ihres Pflegevaters und die dazu gehörigen Parkanlagen waren groß genug, als daß ihre jungen Füße darin hätten Bewegung finden können. Selbst bei ihren Spazierritten an der Seite August de la Brunère's hatte sie den Park niemals verlassen müssen.

Octavie hatte natürlich die Erziehung, welche das junge Mädchen erhalten, als gänzlich verfehlt befunden. Sie verstand es alsbald, die verschiedenen Unterrichtsstunden der theuren Lehrer einzustellen, welche August für seine Pflegekinder ausgenommen.

— Mein theures Lieb, warf sie in tadelndem Tone ein, Du hast Estelle behandelt, als ob sie eine kleine Königin wäre. Ich wollte, Cora hätte je auch nur halb so viel die Möglichkeit einer so sorgfältigen Erziehung genossen.

August de la Brunère erklärte daraufhin, daß ihm nichts lieber wäre, als wenn die beiden Mädchen zusammen studiren würden; Cora aber war anderer Ansicht.

— Trachte nur, Mama, so rasch als möglich all' diese lästigen Unterrichtsstunden abzuschütteln, sprach sie in ihrer kindlich sein sollenden Art. Du weißt nicht, wie sehr ich der Schule müde bin. Ich habe für die Dauer meines Lebens daran genug gehabt.

Und Octavie de la Brunère that natürlich, was ihr Kind wollte, so kam es denn, daß Estelle all jene Unterrichtsstunden aufgeben mußte, welche

ihre ganze Wonne ausgemacht; anstatt Latein und Griechisch zu lernen, was sie mit Vorliebe gethan, erhielt sie Nähaufgaben, wurden ihr häusliche Pflichten auferlegt, welche Octavie als ihre eigentliche Lebensaufgabe betrachtete. Sie würde Estelle am liebsten als Küchenmagd beschäftigt haben; da sie aber doch begriff, daß dies zu weit gehen würde, begnügte sie sich damit, dem Mädchen bei jeder Gelegenheit ihre untergeordnete Stellung begreiflich zu machen, demselben nahe zu legen, daß sie nur von der Darnherzigkeit August's abhängig und dieser eigentlich aufgehört habe, sich für sie zu interessieren. Estelle ließ sich auch nicht einen Augenblick zu dem Glauben bekehren, daß der Mann, welcher so gut, so zärtlich, so treu und liebevoll sich ihrer angenommen, plötzlich, selbst durch den mächtigen Einfluß der schönen Frau, hatte dazu gebracht werden können, sich von ihr abzuwenden. Sie fühlte sich, während sie jetzt träumerisch vor sich hinblickte, fest überzeugt, daß, wenn Octavie de la Brunère wahr sein wolle, sie beweisen könne, daß er, welcher so plötzlich gestorben, das Kind der Frau, die er einst geliebt, nicht mittellos zurückgelassen.

— Wie aber soll ich die Wahrheit ergründen? fragte sich Estelle leidenschaftlich erregt, wie soll ich in Erfahrung bringen, auf welche Art er in seinen letzten Lebensstunden für mich gedacht.

Sie seufzte schwermüthig und zudte dann plötzlich zusammen, denn man hatte an der Thüre des Zimmers geklopft und Cora's Stimme rief ihren Namen.

— Darf ich eintreten? forschte sie lächelnd, indem sie die Thüre öffnete und in das Gemach tänzelte. Wie überrascht Du scheinst, mich zu sehen, und Estelle's Augen hatten sich auch wirklich mit dem Ausdruck des Bestrebens auf das Mädchen gerichtet. Es lag aber gleichzeitig ein undefinirtes

Etwas in diesem Blick, wodurch sich Cora peinlich berührt fühlte, so zwar, daß es ihr nicht leicht wurde, ihre gewöhnliche sonnige, ja kindliche Art beizubehalten. Sie brannte darauf zu wissen, was zwischen Estelle und dem Mann an der Gartenspforte sich zugetragen haben mochte. Es lag ihr daran, festzustellen, daß keinerlei Verdacht in Estelle's Seele sich geregt. Sie war vollkommen unvorbereitet gewesen für das, was geschehen war, und wenn sie auch lächelte, tanzte und unschuldsvoll aussah, so lebte doch in ihrer Seele ein wahres Fieber zorniger Leidenschaft.

Jeder Anderen gegenüber würde es ihr ein Leichtes gewesen sein, irgend eine wohlklingende Erklärung für jenen in so seltsamer Weise erhaltenen Brief abzugeben. Mit Estelle aber fühlte sie sich ihrer Sache nicht sicher, sonst würde sie eine Geschichte erfunden haben von einem armen Teufel, dem sie beigestanden, oder einem verbummelten Genie, dem ihre Schönheit es angethan und der nach Mittel und Wegen suchte, ihr zu nahen. Sie fühlte, daß sie solche und ähnliche Lügen jedem Anderen hätte mundgerecht vorführen können. Estelle aber war nicht wie die Uebrigen — sie fürchtete sich vor ihr.

Freilich sagte sie sich mit kühl überlegender Vernunft, daß, selbst wenn Estelle die Wahrheit wüßte, sie ihr im Grunde genommen ja nichts anhaben könne. Sie stand einsam und freudlos da; täglich wurde sie mehr herabgesetzt und zur Dienerschaft gerechnet, was konnte ihr somit daran liegen, ob diese von ihr ein Geheimniß wisse oder nicht. Trotz alledem begab sich Cora doch nur nach Estelle's Zimmer, um sich zu überzeugen, ob das Mädchen etwas errathen habe oder nicht.

— Welch' liebes, behagliches Zimmer das doch ist, Estelle, rief sie, indem sie einem Kinde gleich

er liebt, setzt er sich ein neues Paar Gläser auf und jedesmal hält er inne, um sie zu säubern und gegen das Licht zu halten. Während er seine Zeitung liest und ganz in ihren Inhalt vertieft scheint, könnte ein unmerklicher Beobachter aber entdecken, wie er für die Blinde des Publikums durchaus nicht unempfänglich ist. Er betrachtet die ihn anstarrenden Fremden sehr genau. Ebenso sorgfältig wie Jbsen in seinen Gewohnheiten ist, ist er auch in seiner Kleidung. Es würde eine Dualität für ihn sein, wenn er entdeckte, daß ein Knopf an seinem Ueberrock fehlte oder ein Fleck an seinem großen seidnen Hut zu bemerken wäre. Seine Anzüge werden aus seinem Tuch gemacht; sein Schneider ist der beste in Christiania. Er trägt immer einen Hut von metallischer Glätte. Seine Stiefel sind vom besten Leder. Ueberall trägt er Toilettenartikel bei sich, welche er häufig, auch an öffentlichen Plätzen in Anwendung bringt. Nicht selten, wenn er an seinem Ausstellungsplatz im Hotel sitzt, zieht er angezogen einer kosmopolitischen Menge seinen Kammm und Bürste aus der Tasche und büffelt liebevoll seinen berühmten weißen Pommabour-Locken, die aufrecht in der Luft stehen, etwas höher u. s. w. Er besitzt eine besondere Fertigkeit, seinen Hut mit dem Axemmel seines Rockes glatt zu büffeln. Von Zeit zu Zeit hält er inne und sieht ernsthaft in seinen Hut hinein. Man glaubt ihn mit einem tiefen gesellschaftlichen Problem beschäftigt; aber es ist ein Irrthum: Jbsen betrachtet sich selbst, ein Spiegel ist nämlich auf dem Grund seines Huttes befestigt, und Jbsen sieht darin, ob seine Kravatte in Ordnung ist. Sowie aber der Dichter mit einem neuen Drama beschäftigt ist, ist das „Grand Hotel“ und die ganze Welt für ihn vergessen. Er ist und lebt allein, und er ist für jeden Fremden unsichtbar. Er ist wieder ganz der Philosoph und Dichter, als den ihn die Welt kennt.

(Zwei Jahre in einer Bodenkammer eingesperrt.) Aus Mailand wird berichtet: In Chignolo Po bei Pavia verliebte sich vor zwei Jahren die dreißigjährige Schuhmacherstochter Giuseppina Rossi in einen jungen Mann aus demselben Dorfe. Der Vater des Mädchens wollte aber von diesem Liebesverhältnis nichts wissen. Bald darauf verschwand Giuseppina und wurde nicht mehr gesehen. Einmal Tages verbreitete sich das Gerücht, daß das Mädchen im Hause des Vaters sei und nicht auf die Strafe geben dürfe. Die Strenge des Vaters schien, in Anbetracht des Alters der Giuseppina, etwas übertrieben zu sein; die Kattschweiber des Dorfes munkelten allerlei über angebliche Folgen der verbotenen Liebe, aber man wußte nichts Gewisses. Inzwischen war das Gerücht von der Einsperrung auch der Polizei zu Ohren gekommen, und auf Befehl der Staatsanwaltschaft wurde dieser Tage die Wohnung des Schuhmachers durchsucht. In einem dunklen Winkel der Bodenkammer bot sich den Polizisten ein furchtbarer Anblick dar. Auf einem Bettchen lag die einst so blühende Giuseppina, zu einem Gerippe abgemagert, stumm und blödsinnig in Folge der langen Einzelhaft, der Dunkelheit und der Entbehrungen, die ihr unheimlicher Vater ihr auferlegt hatte. Das Mädchen, das zwei Jahre in diesem Bodenkammer zugebracht hatte, war so schwach, daß es sich nicht vom Bette erheben konnte. Der unnatürliche Vater ist merkwürdigerweise bis jetzt noch nicht verhaftet worden.

(Kassirter Schwindler.) Man schreibt aus London, 30. September: Der „Daily Mail“ warnt heute vor einem gewissen „Gordon“, der in der Transvaalkriegs eine Goldgrube gefunden hat. Der Herr hat sehr ingenieurlos beschloffen, den im Ausland weitverbreiteten Glauben, daß England nicht selbst Leute genug habe, um mit den Büxen fertig zu werden, auszuheulen, und er hat zu diesem Zweck in französische, deutsche, holländische und schweizerische Blätter folgende verführerische Annonce eingebracht: „Britische Regierung sucht Leute für's Transvaal, müssen gesund sein, sich auf Pferde verstehen und gut reiten. Gehalt

180 Francs pro Monat. Sende als Einstandsgehalt fünf Francs an Mr. Gordon, p. Ad. Eberhard 23 Carnaby Street, Regent-Street, London, S. W.“ Ueber die Wirkung dieser Annonce, die ungefähr vor einer Woche erschien, berichtet „Daily Mail“: Anfangs dieser Woche gingen an Antworten einzulaufen und in zwei Tagen war der Name Gordon den lokalen Postbeamten vertrauter, als der des größten Geschäfts. Hunderte von Briefen kamen von Paris, Amsterdam, Berlin, Basel, Antwerpen und dem Haag. Am vorigen Dienstag allein gaben nicht weniger als 552 Ausländer ihrem brennenden Wunsch Ausdruck, Großbritanniens Schlachten zu einem Tagelohn von 5 Schilling zu schlagen. Mr. Gordon's ganzes Geschäft bestand darin, nach Carnaby Street 23 zu spazieren, seine tägliche Galt von Briefen heimzuschleppen, und das heilende Geld einzuführen. Keiner der tapferen Herren, die die Annonce beantworteten, wußte offenbar, daß „Mr. Gordon“ ein kleiner, fetter, ausländisch aussehender Herr mit ausländischem Accent ist, der mit der britischen Regierung nicht mehr Verbindungen hat, als der Mann im Mond. Niemand außerhalb Carnaby-Street wußte, daß Nr. 23 nicht ein Armeedepot ist, sondern eine kleine Konditorei mit einem Plakat in ihrem kleinen Schaufenster, das besagt: „Briefe werden hier angenommen.“ Sowie der Herr Wind davon erfuhr, daß man seinem Thun auf die Spur gekommen, verduftete er. Man hofft aber, daß die Polizei ihn auffindig machen wird. Er soll mindestens 4000 Mark eingekassiert haben.

(Eine Frau als Ausstellungskommissär.) Newyork ist im Begriffe, einen weiblichen Kommissär für die Pariser Ausstellung abzuschicken und die Wahl ist auf Mrs. Harrison Mc Kee, eine Tochter des ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten, General Harrison, gefallen. Die Dame ist wegen ihrer anerkannten Tüchtigkeit in der politischen Oekonomie besonders für die Mission geeignet und entbehrt, wie es heißt, trotzdem sie eine stark ausgeprägte Energie besitzt, auch der gewöhnlichen Frauenreize nicht. Es wird bei der Gelegenheit daran erinnert, daß Amerika schon oft Frauen zum ersten Mal zu Stellungen berufen hat, die früher nur Männer inne hatten. Montana hat in Miss Ella Knowles einen weiblichen Bezirksanwaltschaft, in Buffalo gibt es einen weiblichen Trambway-Inspektor, in Kansas steht ein weiblicher Hauptmann an der Spitze der Feuerwehr und Oklahama besitzt in Miss Anne Curriel eine Polizeibeamtin von hohem Range, die die Eignung für ihren Posten durch die besondere Schlaubeit bewies, der sie in einer aufsehenerregenden Affaire die Entdeckung einiger Verbrecher verdankte.

(Ist das Zweirad ein Thier?) Man schreibt aus Paris vom 2. d.: Eine für Radfahrer interessante Entscheidung ist von der Zivilkammer des Kassationshofes abgegeben worden. Es handelte sich um die Frage, ob ein Radfahrer, der Jemanden unvorsichtigerweise beschädigt, für diesen Schaden haftbar sei, auch wenn er ihn nicht verschuldet hat, oder ob dem Radfahrer Böswilligkeit oder Nachlässigkeit bewiesen werden müsse. In Tours hatte ein Conflit einen Fußgänger umgeworfen und beschädigt und war dafür vom dortigen Gerichtshof verurtheilt worden, obgleich er an dem Unfall nicht schuld war. Das Gericht in Tours hatte den Artikel 1385 des bürgerlichen Gesetzbuches angewendet, wonach der Besizer oder Benutzer eines Thieres für den von diesem Thiere angerichteten Schaden verantwortlich ist, selbst wenn ihn selbst keine Schuld trifft. Mit anderen Worten: Die Richter von Tours erklärten das Zweirad für ein Thier! Dem entgegen hat der Kassationshof den Radfahrer freigesprochen, weil eine Maschine kein Thier sei und deshalb der s. 1382 Anwendung finden müsse, der einen Jeden für den durch seine Handlung einem Anderen entstandenen Schaden verantwortlich macht, so lange sich eine Verschuldung nachweisen läßt. Daraus geht hervor, daß es für die Fußgänger vortheilhafter ist, sich

von einem Fiasco oder von einem Hundegespann überfahren zu lassen, als von einem Automobil oder von einem Zweirad. Jedenfalls zeigt diese Entscheidung eine Rinde im Gesetzbuche, was freilich kein Wunder ist, denn das Ueberhandnehmen des Zweirades und des Automobils ist eben noch ganz neuen Datums.

(Bei dem Pariser Damenschneider.) Da nunmehr „Ganz Paris“ sich wieder in Faubourg St. Germain und in der Umgebung des Triumphbogens versammelt hat, beginnt die große Schau der neuen Moden. Die Salons der großen Schneider sind mit den Ausstellungen der neuen Wunderwerke fertig. Nach dem Grand prix in Longchamps waren die Zeichner schon mit ihren neuen Kunstwerken parat und haben ihre Skizzen für Toiletten, Mäntel, Jaden und alle sonstigen schönen Dinge den ersten Schneiderinnen abgeliefert, die dann aus Mousseline ihre Modelle anfertigten. Monsieur und Madame prüften und wählten indessen unter den neuen Stoffmustern die Spezialitäten ihres Hauses und reisten in irgend ein vornehmes Seebad. Nach ihrer Rückkehr wurden die Werke der ersten Schneiderinnen betrachtet, wurden die letzten Veränderungen beraten und erwogen, durchgeführt, und dann kamen die wirklichen schönen Stoffe in die Arbeit zur Herstellung der Modelle, welche nun aufgestellt sind. Theure Kleider! Aber was sie auch kosten. Eine erste Schneiderin in solchem Hause bezieht ein Jahresgehalt von 18,000 Francs, die Verkäuferinnen haben — nur 12,000 Francs Gehalt, aber 1 Prozent Umsatzprovision, wodurch sich ihr Einkommen auf 30,000 bis 40,000 Francs steigert. Dann erst kommen die Probirmannequils mit 300 Francs monatlich, die großen und kleinen Schönheiten, welche die kostbaren Kleider anziehen und ausziehen und selbst auch immer so reizend gekleidet sind.

(Zwinkgelber sind flagbar.) Bisher ist wohl jeder der Ueberzeugung gewesen, daß das Zwinkgelb, welches er dem Hotelhausknecht gibt, eine freiwillige Spende sei. Das Amtsgericht Chemnitz ist der gegenständlichen Ansicht. Der Kaufmann K. wohnte vier Wochen in einem dortigen Hotel, wo ihm der Hausknecht üblicherweise die Stiefel putzte, respektive wusch und hin und wieder für Reinigung der Kleider sorgte. Bei seinem Weggang gab er diesem, mit dem er in Differenzen gerathen war, 4 Mark Zwinkgelb. Der Hausknecht wies diese zurück, forderte 12 Mark, und als sie verweigert wurden, strengte er die Klage an. Das Amtsgericht entschied, daß der Hausknecht eine Vergütung zu beanspruchen habe, in diesem Falle 10 Mark, und verurtheilte den Kaufmann in dieser Höhe. Die Begründung führt aus: Der erste Hausdiener bezieht zwar für seine Person Kost und Logis, erhält aber weder bares Geld noch sonstige Unterstützung zum Lebensunterhalt. Er hat vielmehr noch zwei andere Hausdiener des Hotels zu befehlen. Dieser Zustand herrscht auch in den größeren Hotels anderer Städte, ja der erste Hausdiener muß häufig noch dem Wirth ein sogenanntes Pachtgeld zahlen. Das ist dem Publikum bekannt (?), insbesondere auch den Reisenden, welche die einschlägigen Verhältnisse in den verschiedensten Städten und Hotels kennen zu lernen Gelegenheit haben. Wenn nun der Hotelgast bei solcher Sachlage die Dienste des Hausknechts in Anspruch nimmt, so weiß er, daß dieser ihm sich nicht als Bediensteter des Hotelwirthes, sondern in eigenem Namen zu den Diensten verpflichtet und eine Vergütung dafür erwartet. — Der „Verband reisender Kaufleute“ in Leipzig hat sich der Sache angenommen, und es wird gegen das Urtheil Berufung eingelegt werden.

(Ein eigenartiges Theeservice.) Das in seiner Art einzig dastehende, besitzt die Kaiserin Friedrich. Das Theeservice ist aus einem alten preussischen halben Silbergroßes getrieben, der Theetopf aus einem deutschen Zweispeinnerger, und die sehr dünnen Tassen sind aus Münzen verschiedener deutscher Länder hergestellt.

ena, erschossen den den Horden mit schon Vorbereitungen. — In dem (na) fand in diesen ein viele Liebhaber zwischen einem Ve- ter aus Cuenca eine nische Stiergeschätz Cuenca den Wel- ls die Bevölkerung beschloß sie, alle Das Gasthaus, wurde gestürmt wurden nicht fand. Gendarmerieleitende hinausgeworfen. denn der Böbel den Bürgermeister kommen! Die Un- der Gendarmerie, anlegte, so daß es eldigung aus dem Bevölkerung zu der Dpfer entwich Gendarmerie, so daß ach machen und um hsten Tage wurde te erwähnen dieser spaltenlange De- teitschrift „The Book Nummer neben s Jbsen im Uter lterbildung des arfen Beobachters. boshaft, aber es selbst soll über- buldige Verehrung. wandert Jbsen die l herunter, wenn ogar zweimal am er mündlich um um zweiten Male. der Mann. Sein gekt. Am „Stand on dem aus man trute, wo er ein- mer eine Flasche den Dichter hin- und zwei Gläser Kaffeesezung. Mit äufig den Trant schlud, mit solcher Zeitraum von n könnte. Früher tlichen Café des n nicht nur von in den reisenden ners einnahmen, m sie den grei- Mas einzu- dem Präsidenten- dert ist, daß er sch gezogen zu at er seinen Sitz seine Zeitungen, läser werden in jedes Blatt, das

h Cora peinlich nicht leicht wurde, die Art beizubeh- n, was zwischen artenpforte sich r daran, festzu- stelle's Seele sich ereritete gewesen wenn sie auch usjah, so lebte Fieber zorniger rde es ihr ein schiffingende Er- Weise erhaltenen fühlte sie sich sie eine Ge- armen Teufel, verbummelten ethan und der zu nahen. Sie Lügen jedem können. Estelle sie fürchtete sich ühl überlegen- e die Wahrheit ja nichts an- freundlos da; est und zur e somit daran nif wisse oder doch nur nach ngen, ob das ht. immer das doch Rinde gleich

überall umherhüpfte und die verschiedenen Gegenstände musterte. Ich glaube, Du hast hier eine viel hübschere Aussicht, als ich sie von meinem Zimmer aus genieße.

Estelle richtete die großen, ernsten Augen auf Cora.

— Wenn Du die Aussicht bewunderst, sprach sie kalt, wird Deine Mutter es zweifelsohne so einzurichten wissen, daß Du dieses Zimmer erhältst. Cora zog ein Schmolmälchen.

— Wie unfreundlich Du das sagst. Ah, ich wollte, Estelle, Du wärst nicht immer so seltsam. Alles könnte so viel netter gehen, wenn Du Dich entschließen wolltest, mich ein klein wenig gern zu haben.

Der Ausdruck des Schmerzes trat in Estelle's Zügen ganz deutlich zutage.

— Ich wollte selbst, das wäre mir möglich, stieß sie mit zuckenden Lippen hervor, dann aber bereute sie, was sie gesagt, denn Cora's sonst so lächelndes Antlitz hatte plötzlich einen seltsamen Ausdruck angenommen.

— Du bist wahrlich nicht sehr höflich und ich weiß gar nicht, weshalb ich mich Deinetwegen bemühe.

Sie setzte sich, während sie diese Worte sprach, auf das schmale Bett und schlenkerte die Füße hin und her.

— Ich weiß auch wirklich nicht, weshalb Du Dich um mich kümmerst, warf Estelle verächtlich ein, es sei denn, daß Du irgend einen triftigen, Dir Vorthheil bringenden Grund dafür hast.

Cora schwieg ein paar Augenblicke, es geschah ihr nicht häufig, daß sie die Empfindung hatte, im Nachtheil zu sein, aber in Estelle's ehrlichem Blick lag ein undeutliches Etwas, das sie stets leicht verwirrte.

— Ach, Du bist heute in einer Deiner übelsten Laune, wie ich sehe, und ich thue wohl besser daran, Dich allein zu lassen. Ich wollte Dir von Baron Gaston de la Brunere erzählen, aber es interessiert Dich wohl nicht.

Estelle ordnete im Zimmer diese und jene Kleinigkeiten, welche Cora bei ihrem Rundgang verschoben. Sie antwortete nicht gleich auf die an sie gestellte Frage. Wenn sie de la Brunere hätte sprechen können, bevor er mit Cora und ihrer Mutter in Kontakt gebracht worden, wäre ihr dies eine große Freude gewesen. Nur aber wußte sie instinktiv, daß der junge Mann sich bereits in die Bande habe schlagen lassen, denen sein Dheim rettungslos verfallen gewesen. Sie glaubte überzeugt sein zu können, daß, während er Braincourt verließ, seine Seele erfüllt gewesen war von Cora's anmuthigem Bilde.

Das junge Mädchen beobachtete sie ein paar Augenblicke unausgeseht. Das Bewußtsein, daß Estelle ihren Charakter durchschaue, war ihr peinlich. Es quälte sie die Ueberzeugung, daß, wenn sie noch so sehr über alle Anderen herrsche, es ihr nie gelingen werde, die Adoptivtochter ihres verstorbenen Stiefvaters für sich einzunehmen. Instinktiv fühlte sie nebstbei, daß Estelle ihr gefährlich werden könne; bis nun hatte sie ein gewisses Mitleid für Jene empfunden, weil sie sich dem Wahne hingegeben, daß Estelle nur eine ganz gewöhnliche Erscheinung sei, plötzlich aber erwachte sie zu der Erkenntniß, daß man Estelle in anderem Lichte betrachten müsse.

— Würde sie hübsche Kleider tragen und käme man auf den Einfall, ihr Leben auch nur halbwegs angenehm zu gestalten, so müßte man sie geradezu schön finden, so gehörte sie zum Mindesten zu jener Gattung von Frauen, welche große Anziehung für die Männer besitzen. Mama muß unbedingt trachten, sie los zu werden, ich sehe gar nicht ein, warum

es nicht schon längst versucht hat, Estelle fortzuschicken. Hat sie einen speziellen Grund, sie um jeden Preis hier behalten zu wollen. Ich bin überzeugt, Estelle ersehnt das Fortgehen.

Ein schlauer Gedanke durchzuckte Cora's Geist. Warum sollte sie sich nicht ans Werk machen und es versuchen, Estelle aus dem Hause zu bringen?

— Sie bereitet mir sicherlich nur Schwierigkeiten; obgleich de la Brunere nicht von ihr gesprochen, wird ihn sicherlich früher oder später Jemand auf sie aufmerksam machen; dann wird er sie kennen lernen wollen und sie dürfte sich darin gefallen, als Märtyrerin zu posiren — sie muß fort. Wenn Mama nichts in diesem Sinne thut, werde ich auf eigene Gefahr und Verantwortung hin das Möglichste leisten, um es zu werkselligen.

Laut fügte Cora plötzlich hinzu:

— Ich weiß nicht, ob Du meinen Worten Glauben schenken willst oder nicht, aber ich bin Dir wahr und aufrichtig zugethan, und da ich weiß, daß Du Dich hier unglücklich fühlst, möchte ich Dir helfen, wenn Du es zuläßt.

Estelle blickte überrascht empor, eine Blutwelle war ihr zu Kopf gestiegen, ihre Hände zitterten und ihr Herz pochte unruhig; sie hörte Cora zu dem ersten Male in scheinbar aufrichtigem Tone sprechen, und obzwar die Verhältnisse es ihr gelehrt hatten, stets und immer Mißtrauen zu hegen, gingen ihr die Worte doch zu Herzen. Sie war sehr jung und liebebedürftig, was Wunder also, daß sie gerne an das glaubte, was sie glauben wollte; sie hatte sich schon wiederholt Vorwürfe darüber gemacht, daß sie sich unfähig fühlte, Cora für das unschuldige Kind zu halten, als welches sie gerne angesehen werden wollte.

(Fortsetzung folgt.)



Chlorfrei!

Unschädlichkeit garantiert!



Ein neues, unvergleichlich gutes Waschmittel für

Leinen- und Baumwollwäsche

Schicht's Bleichseife

in Pulverform.

Vorzüge: Grösste Ausgiebigkeit, spielend leichte Arbeit, grösste Schonung der Wäsche, blendend weisse, vollkommen geruchlose Wäsche und billiger Preis.

Zu haben in allen einschlägigen Detailgeschäften in Packeten zu 5 kr., 10 kr., 20 kr. und fl. 1.—
Man achte auf die Schutzmarke.

Vertreter für Budapest: Herr **CARL DEGELLER**, Akademiegasse 9.



Keine Hausfrau wird

einen Versuch bereuen.



Gypscementwände und DECKEN

Patentfirte 5—8 Ctm. starke
von jeder Form- und Spannweite,
wie solche bereits in vielen Hauptstäd. Gebäuden mit größtem Erfolg angewendet sind, werden ausgeführt sowohl allein, als auch in Verbindung mit der Projektierung und Ausfüh- rung von ganzen Gebäuden durch den Patentinhaber
Erös Sándor, Architekt u. Baumeister
Budapest, VI., Dessewffy-uteza 10.

Millionen Menschen wurden schon geheilt durch Granatkapseln (Bandwurm abtreibend.) BANDWURM

samt Kopf wird durch die Granat-Kapseln schmerzlos in kurzer Zeit (6 Minuten) vollkommen abgetrieben. Dieses ausgezeichnete Mittel heilt nicht nur die an Bandwurm Leidenden, sondern auch Magenkränke. Die Symptome des Bandwurms sind: Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Augeneringe, Abmagerung, Verschleimung, Verdauungs- und Appetitlosigkeit, Hebelstehen oder Ohnmachten, häufiges Aufstoßen, Stuhl, Koliken, stehende Schmerzen, Herz klopfen, Unregelmäßigkeiten bei Blutirkulation (bei Frauen), häufige Kopfschmerzen etc. Die Granat-Kapseln schaden nicht, wenn Bandwurm auch nicht vorhanden ist. Gefeglich geschickt. Bei Befestungen ist das Alter anzugeben.
Zahlreiche Dank- und Anerkennungs schreiben.
Eine Original-Schachtel für das In- und Ausland per Postnachnahme sammt Gebrauchsanweisung fl. 4.—
Bei vorheriger Einzahlung des Betrages fl. 3.60.
Allein und echt zu haben beim Apotheker
JOSEF SCHNEIDER,
Resicza, Hauptgasse Nr. 12. (Südungarn).



Ein Paar RAPPEN,

6—7jährig, fromm u. ungefahren, 17 Faust hoch, werden gekauft. Anträge unter Angabe des Preises u. näherer Daten an die Annoncen-Expedition von
J. GAISSER
in Marburg, Steiermark.

2000 fl.

und mehr kann jeder Herr und jede Dame durch Uebernahme einer guten Agentur (ohne Sachkenntnisse, keine Vorse) jährlich verdienen. Offerte unter „E. 52“ poste restante, Wien, Postamt 27.

Original französische Spezialitäten, ärztlich untersucht, vollständig sicher und unschädlich.

Gummi

Fischblasen

Präparations per Zpb 3, 4, 5 und 8 fl. Capotte amerio- per Zpb 3, 4, 5 und 6 fl. Parifer Schwämme per Zpb 4, 5, 6 und 8 fl. Samen-Präparato zu mehr als 100maligem Gebrauch per Stück fl. 2.50, so auch patentirte Zentifische „Diana-Gürtel“ Mercurations-Bandage mit verifizierten Saugkissen per Stück fl. 3.50, 5 und 8 con- nur bei
Moritz Pollitzer & Sohn,
t. u. t. priv. Bandagist,
Budapest, Ceakgasse 10.
Sorgfältige Discretion.
Preis courant gratis.

Für Jung u. Alt!

Der jüdische Humorist.
Auswahl von 500 der geistreichsten Unterhaltungsgepräche der weltberühmten Bonmotisten „Rajeczky und Dubnoer Maggid.“ Ferner **köstliche Witze** von Autoritäten, wie R. Mos. Sofer, R. Mos. Minz, Nappoport, Horowitz, Kramel, Schwab, Raffel, Metzel, Wahrmann und vielen ungarischen Gelehrten. Gegen Einsendung von 1 fl. franco zugestellt vom Herausgeber
Julius Dessauer,
BUDAPEST,
Waltznerstrasse 22.

PATENTE und Erfindungen

übernimmt zur Erwirkung und Verwerthung, sowie die technische Ausarbeitung von Ideen
Rudolf Engelsmann,
Sivil-Ingenieur,
Budapest, IV., Muzsam-Kürul 15.

ZISKA J. ROSTÉLY GYÖRGY

Nachfolger
offert Ge- treide, Qua- litäts-, Qua- lität- u. Centi- mal-Brüden- Waagen. Gie- rant der Bude- pester Waaren- und Effektenbörse. Bureau und Lager: Buda- pest, VI., Bödivgasse 42. Gegründet 1872. Reparaturen genau. Preis courant franco.

Natürliche Farbe, Jugendliche Schönheit und Luxuriöses Wachstum des Haares



gewährt
Mme. S. A. Allen's
Weltberühmter
Haar-Wiederhersteller.

Dieses Mittel verleiht grauen oder weissen Haaren in ganz kurzer Zeit ihre ursprüngliche Farbe wieder; es ist ein durchaus wirksames, delikat parfümirtes Haarwasser, und kein nur für den Augenblick berechneter, sondern ein dauernd wirkender Haar-Wiederhersteller, der, wie gesagt, das Haar in seiner natürlichen Farbe und jugendlichen Fülle bald wieder herstellt.
Dieses Mittel trocknet das Haar nicht aus, sondern stärkt und erhält es in schmiegsamer Weichheit, wodurch das Abbrechen und Ausfallen desselben verhindert wird.
Zu haben bei Apothekern und Parfümeriehändlern.
Fabrik: 114 & 116, Southampton Row, London.

Preis per Flasche fl. 3.80.
Engros- und Detailverkauf in Budapest
Apoth. **J. v. TOROK,** Király-u. 12.
Detailverkauf: Dr. L. & J. Egger, VI., Waltzner- boulevard 17; Molnár & Moser, IV., Kronprinzgasse 9 und Lueff S., Waltznergasse 22.

Denen, die eine schnelle, gründliche, sichere Heilung suchen, wird behend empfohlen dieser
Spezialist für Hautkrankheiten, Hautpflege, Geschlechts- und Gattenkrankheiten

Univ. Med. Dr. J. CZINCZAR

heilt rasch und gewiß auf bequeme Weise sowohl bei Damen als bei Herren alle
geheimen und Geschlechtskrankheiten
noch so chronischer Natur und langen Bestandes, Harn- beschwerden, seiner jedwede Hautkrankheiten und Schönheitsfehler nach seinen auch im Auslande aner- kannten ausgezeichneten Methoden.

Wohnt: Budapest, Kerepesi-ut 14, I. St.
Ordinirt: Vormittags 10—1, Nachmittags 3—7.
Separate Wartesäle für Damen und Herren.
Wichtiges Honorar. Auf briefliche Anfragen sofortige Antwort.